

Jahresbericht

2.018



FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

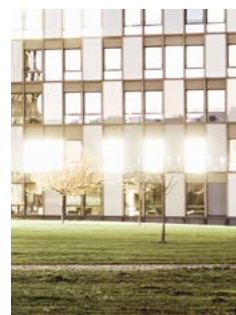


Unser zweiter Jahresbericht ist etwas ganz Besonderes: als kreatives und dennoch informatives Magazin, als beinahe reines Studierendenprojekt präsentiert er die Fachhochschule Bielefeld in einer authentischen und fantasievollen Weise.

Mich erfüllt das mit Stolz. Sarah Fyrguth, Leon Pöhler, Kerstin Rosenkranz und Jonas Sackmann des Fachbereichs Gestaltung haben unter Anleitung von Prof. Dirk Fütterer diesen Jahresbericht erstellt. Die Gestaltung der Bildsprache unter Leitung von Prof. Roman Bezjak lag in den Händen von Artur Birkle, Katharina Böhler, Mats Karlsson, Sari Schildt und Kirill Starodubskij, die die Bilder für jeweils einen der Fachbereiche erstellt haben. Die Texte wurden von Julia Deppe, Paul Kaminski, Matthias Langner und Katharina Meier unter Leitung von Thomas Abel entwickelt. Die Fachbereiche lieferten eine spannende thematische Auswahl, das Präsidium informiert über hochschulweite Entwicklungen in Studium und Lehre. Die Koordination und die redaktionelle Betreuung übernahmen in gemeinsamer Arbeit das Ressort Hochschulkommunikation und der Fachbereich Gestaltung, das Dezernat ›Planung, Controlling, Qualitätsmanagement‹ stellte die Zahlen, Daten und Fakten bereit. Für diese Unterstützung und das Engagement möchte ich mich im Namen aller Hochschulangehörigen herzlich bedanken.

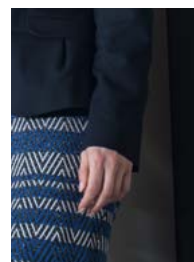
A handwritten signature in black ink, reading 'D. Schramm-Wölk'. The script is fluid and cursive.

Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk
Präsidentin der FH Bielefeld



6

88



Bericht aus dem Präsidium

6 Vielfalt verstehen und leben

Fachbereich I Gestaltung

16 Spektrum

24 ~~Irritation~~ Inspiration

26 Position beziehen

30 Ungewöhnliche Sichtweisen
schaffen



16

Fachbereich II Campus Minden

32 Über gelungene Architektur
und die Stadt der Zukunft

36 Im Frequenzbereich

42 Pepper on tour in Minden

46 GLT-Gebäudeleittechnik

Fachbereich III Ingenieurwissenschaften und Mathematik

48 L'homme machine

60 ›Gleis 13‹ Ein neuer Standort

64 DA VINCI 500

66 Das Projekt Industrie 4.0

Fachbereich IV Sozialwesen

68 Sprungbrett ins Arbeitsleben

76 Bekannte Muster aus
neuen Perspektiven betrachten

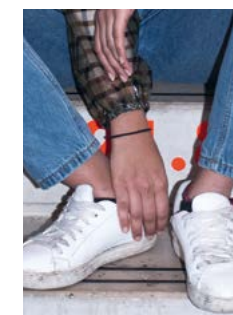
78 Theater und Werkstätten

86 Sports for all?!

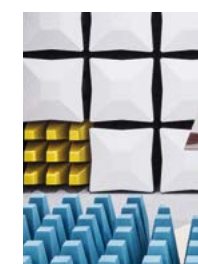
26



94



78



36

Fachbereich V Wirtschaft und Gesundheit

88 Über Ökonomie und Verantwortung

94 Generation Erasmus

104 Pflege(n) in einer globalisierten Welt

107 Zukunftsfähigkeit

Zahlen Daten Fakten

108 Rechenschaftsbericht

132 Profildaten der Fachbereiche

Jahresrückblick

134 Fachhochschule Bielefeld

136 Fachbereich Gestaltung

138 Fachbereich Campus Minden

140 Fachbereich Ingenieurwissenschaften
und Mathematik

142 Fachbereich Sozialwesen

144 Fachbereich Wirtschaft
und Gesundheit



48



32

60



68





Vielfalt verstehen und leben

FOTOGRAFIE KIRILL STARODUBSKIJ

Es gehört zum Selbstverständnis der FH Bielefeld, dass unser Studienangebot für Studierende attraktiv ist, denen überall alle Türen offen stehen und zugleich eröffnen wir Chancen für nicht-traditionell Studierende.

Dabei tragen wir der Heterogenität der Voraussetzungen und Lebensverhältnisse durch studienvorbereitende und studienbegleitende Angebote, durch differenzierte Studienformate und durch ein breites Beratungsangebot Rechnung. Alle Bachelorstudiengänge unserer Hochschule vermitteln Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und enthalten eine Einführung in das Berufsfeld sowie Praxisphasen. Sie qualifizieren damit für eine berufliche Tätigkeit ebenso wie für ein Masterstudium, welches weitere berufliche Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie

Promotionsperspektiven bietet. Unsere Studierenden heben die gute Ansprechbarkeit der Professorinnen und Professoren besonders hervor und bewerten die Beratung und Betreuung in ihren Studiengängen regelmäßig als gut oder sehr gut. Dasselbe gilt für unser Lernklima, die Kontakte zu anderen Studierenden und die Zusammenarbeit. So stieg in diesem Jahr die Studierendenanzahl erneut an, die Attraktivität des Studiums ist ungebrochen. Insgesamt wurden 10.233 Studentinnen und Studenten in Bielefeld, Minden und Gütersloh in 37 Bachelor-, 21 Master- und 2 Zertifikatsstudiengängen eingeschrieben, die höchste Einschreibzahl seit Gründung der Hochschule im Jahre 1971.

Besonderer Fokus lag im vergangenen Jahr auf der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung des attraktiven Studienangebots der FH Bielefeld. Es wurden acht neue Studiengänge eingerichtet sowie 28 Reakkreditierungen durchgeführt. Aufgrund der Systemakkreditierung der Hochschule konnte auch der Ausbau des Studienorts Campus Gütersloh wie geplant gelingen und viele Aktualisierungen von Studieninhalten flexibel umgesetzt werden. Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems wurden Review-Gespräche mit den Fachbereichen und den betroffenen zentralen Einheiten eingeführt, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung des Systems einfließen werden.

Seit 2015 hat die Fachhochschule Bielefeld ihren Hauptsitz in der Interaktion 1.



Zahlreiche Geflüchtete konnten mittels der in Bielefeld und Minden angebotenen Sprachkurse eine akademische Laufbahn einschlagen.

Zur Unterstützung der Studierenden wurden die Angebote der Projekte ›Optimierung von Studienverläufen‹, sowie der gemeinsamen Projekte im Verbund des Campus OWL ›Talentscouting‹ und ›Chancen bei Studienzweifeln und Studienausstieg‹ weiter ausgebaut. Durch eine zielgruppengerechte Information über die Maßnahmen haben sich die Beratungszahlen bei allen Angeboten stark erhöht. Projektunabhängig konnte die Zentrale Studienberatung in fast 10.000 Anliegen der Studierenden individuelle Hilfe bieten.

Ausgebaut wurde auch die Unterstützung der Lehrenden. Mittels der elektronischen Lehrveranstaltungsevaluation kann das Feedback der Studierenden nun effektiver für die Verbesserung ihrer Veranstaltungen eingesetzt werden. Die ebenfalls erweiterten Werkzeuge und Beratungen im Bereich der digitalen Lehre wurden auch sehr gut angenommen, sodass E-Learning-Elemente in vielen Veranstaltungen eine selbstverständliche Nutzung erfahren. Alleine das im Sommer 2018 gestartete Medienportal der FH Bielefeld verzeichnete bis zum Jahresende über 26.000 Aufrufe, das Lernmanagementsystem ILIAS wird von nahezu allen Studierenden und Lehrenden der Hochschule genutzt.

Auch die 2016 durch das International Office und die Fachbereiche gestartete Internationalisierungsoffensive trägt erste Früchte. Die Anzahl der ausländischen Studierenden, die einen Studienabschnitt oder ihr ganzes Studium an der FH Bielefeld absolvieren, konnte ebenso gesteigert werden wie die Mobilität der inländischen Studierenden, die so wichtige interkulturelle Erfahrungen im Rahmen ihres Studiums sammeln konnten. Besonders erfreulich ist die erheblich zugenommene Drittmittelwerbung zur Unterstützung der Studierendenmobilität. Die FH Bielefeld war 2018 die bundesweit erfolgreichste Fachhochschule in der Erasmus-Förderlinie ›International Credit Mobility‹. Zahlreiche Geflüchtete konnten mittels der in Bielefeld und Minden angebotenen Sprachkurse eine akademische Laufbahn einschlagen. Aus diesen Kursen haben sich 2018 über 30 Teilnehmende um einen Studienplatz beworben, unter anderem auch erfolgreich in praxisintegrierten Studienmodellen.

Lehre und Forschung als Einheit, integriert und gleichwertig, als sich ergänzend in einem berufsorientierten Studium zu betrachten, ist eine Stärke der Fachhochschule Bielefeld. So zielt die Forschungsstrategie der FH Bielefeld darauf ab, für alle Disziplinen Rahmenbedingungen zu gestalten, welche eine nachhaltige Entwicklung erlauben. Eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür ist ein ausgeprägter Informations- und Wissenstransfer, um wissenschaftliche Themen und Fragestellungen vorausschauend, fächerübergreifend und profilbildend zu verfolgen. Die Strategiebildung wurde in 2018 abgeschlossen, erste Maßnahmen wurden umgesetzt und das Programm Forschung mit einer Governancestruktur entwickelt, um die systematische Umsetzung geplanter Projekte zu verfolgen und die formulierten Ziele zu erreichen. Dass die Strategie für die Fachhochschule aufgeht, zeigt sich bereits jetzt in den Zahlen: Die Drittmittelleinnahmen, der am häufigsten verwendete Indikator für Forschungserfolg von Hochschulen, konnten in 2018 weiter auf rund 7,4 Millionen Euro gesteigert werden und auch die Zahl der neu bewilligten und gestarteten Projekte stieg in 2018 erneut deutlich an, sodass sich ein positiver Trend abzeichnet.

Das Präsidium der FH Bielefeld (v.l.n.r.): Prof. Dr. rer. nat. Christian Schröder (Vizepräsident für Forschung, Entwicklung, Transfer), Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Schäfermeier (Vizepräsident für Studium und Lehre), Prof. Dr. rer. medic. Ingeborg Schramm-Wölk (Präsidentin), Gehsa Schnier (Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung), Prof. Dr. math. Friedrich Biegler-König (Vizepräsident für Planung und Infrastruktur).





Ansichten des Hochschulcampus der
FH Bielefeld in der Interaktion 1.



Die Vielfalt der FH Bielefeld spiegelt sich auch im Farbspektrum der Fahnen vor dem Hauptgebäude wider.

Im Mai 2018 wurde der FH Bielefeld nach einem Auditierungsprozess erneut das Zertifikat ›Familiengerechte Hochschule‹ verliehen.

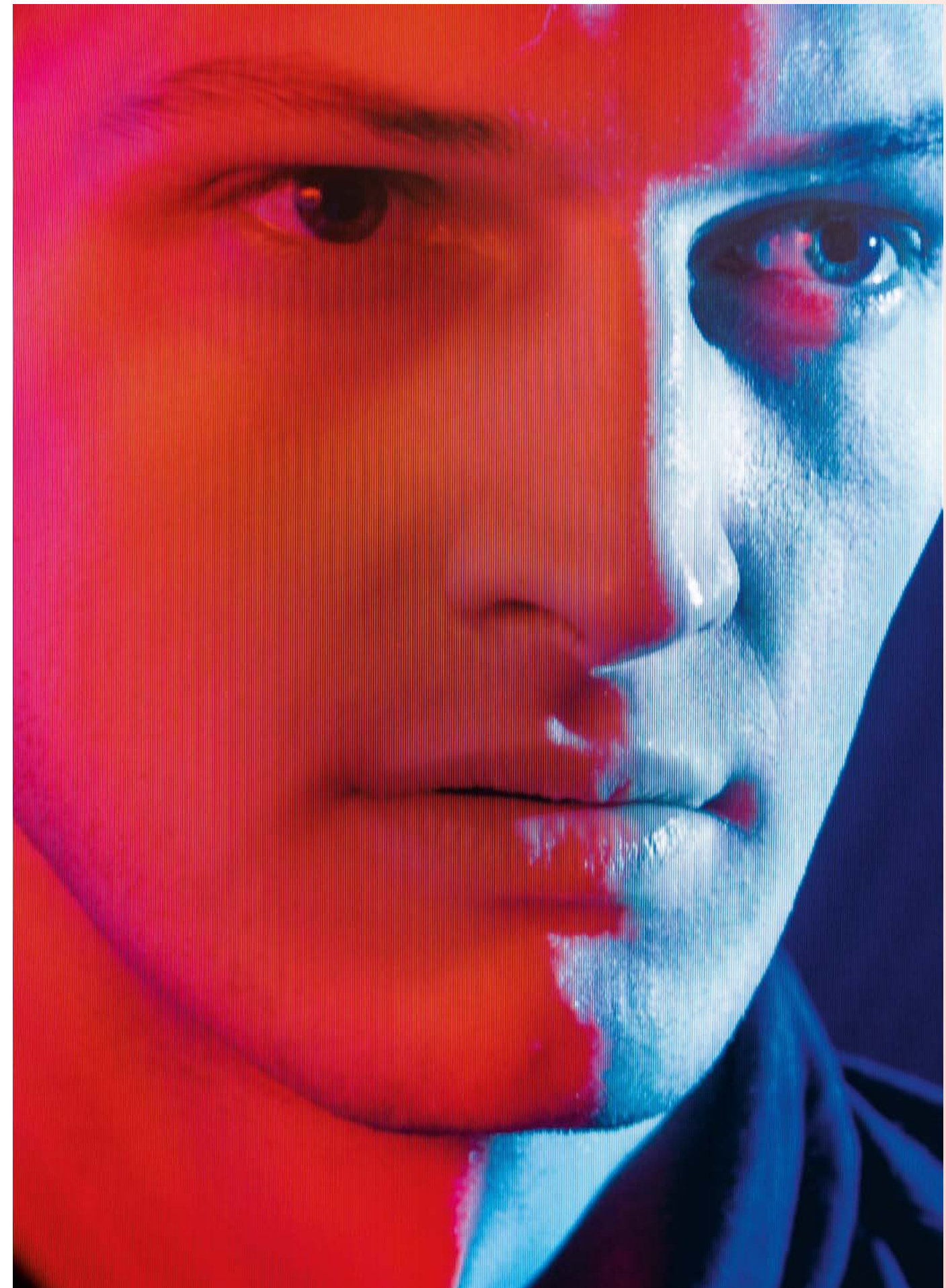
Die Förderung von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen ist eines der wichtigsten Anliegen der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen. Mit einem Frauenanteil unter den Professuren von etwas mehr als 30% kann sich die FH Bielefeld sowohl im landes- als auch im bundesweiten Vergleich mit anderen Fachhochschulen sehen lassen. Unter den zehn Neuberufungen im Jahr 2018 waren immerhin sechs Frauen. Die gute Positionierung soll künftig noch ausgebaut werden. Dafür wurde im Jahr 2018 der Grundstein gelegt: Mit der erfolgreichen Bewerbung um eine Teilnahme am Professorinnenprogramm III hat die FH Bielefeld die Möglichkeit, die Förderung von bis zu drei Professuren, die mit Frauen besetzt werden, zu beantragen. Damit knüpft die FH Bielefeld an ihre erfolgreiche Beteiligung an die beiden vorhergehenden Förderrunden (Professorinnenprogramm I und II) an. Ein weiterer Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit besteht darin, Studentinnen und Promovendinnen in MINT-Fächern zu fördern. Die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit liefert hier wichtige Impulse. So wurde z. B. ein gemeinsamer Workshop ›Mut tut gut‹ für Studentinnen in MINT-Studiengängen durchgeführt, an dem Professorinnen der FH Bielefeld und Wirtschaftsvertreterinnen als Role Model teilnahmen. Um die teilweise geringen Frauenanteile unter den Studierenden in bestimmten Studiengängen zu erhöhen, wurden neue Formate entwickelt und erprobt, um gezielt Schülerinnen für MINT-Studiengänge zu interessieren. Wie auch in den Vorjahren beteiligte sich die FH Bielefeld im Jahr 2018 wieder am Girls' Day. Die vielfältigen Angebote in den Fachbereichen fanden dabei großen Zuspruch bei den Schülerinnen.

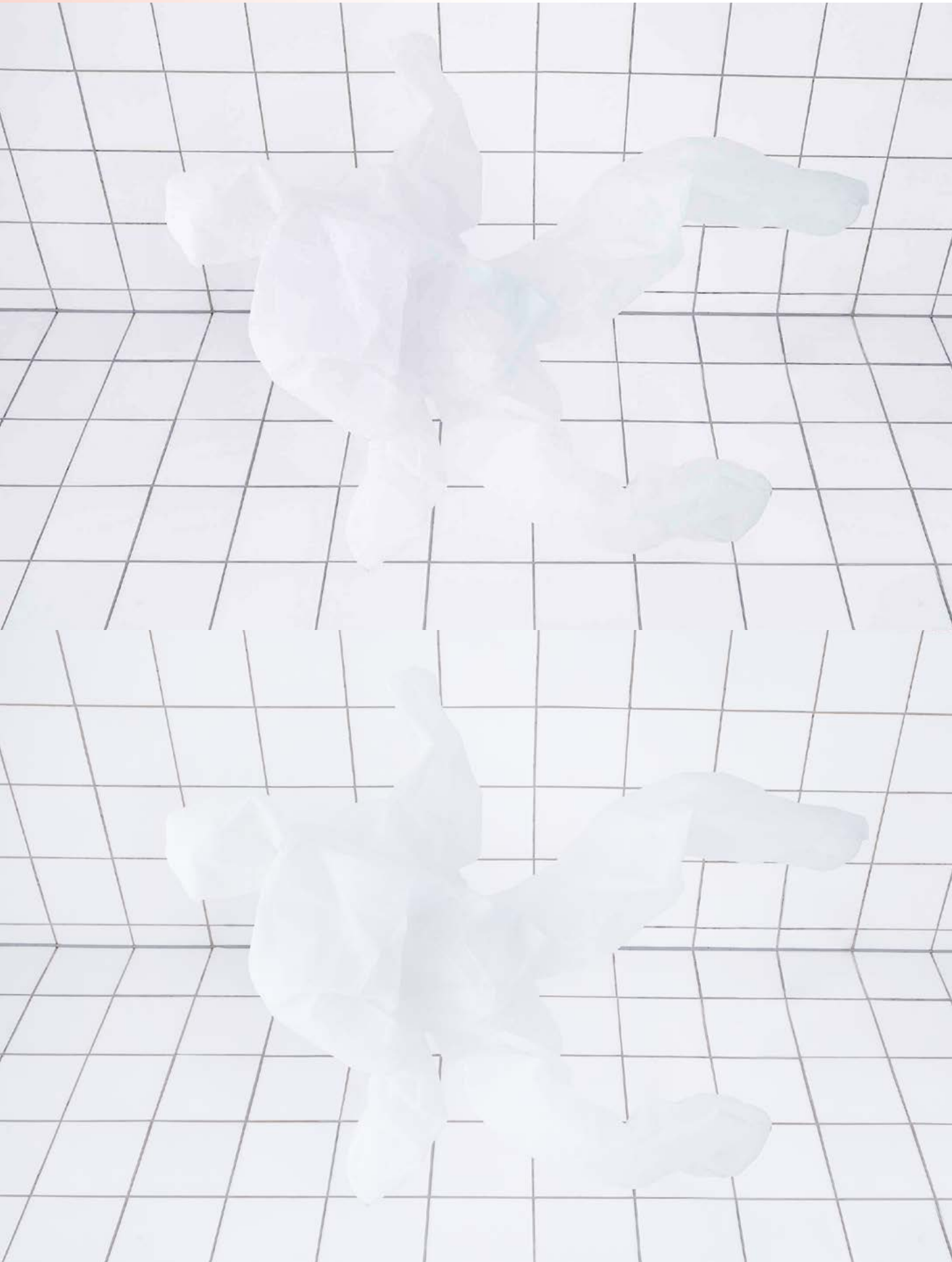
Im Mai 2018 wurde der FH Bielefeld nach einem Auditierungsprozess erneut das Zertifikat ›Familiengerechte Hochschule‹ verliehen. Damit hat die Fachhochschule unter Beweis gestellt, dass sie viel unternimmt, um die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf zu verbessern. So verfügt die FH Bielefeld mit der Betriebskita ›EffHa‹ und der Ferien- und Randstundenbetreuung über ein gut ausgebautes Angebot der Kinderbetreuung für Beschäftigte und Studierende. Eine wichtige Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingung im Jahr 2018 betraf das Mutterschutzgesetz, das jetzt ausdrücklich auch für Studentinnen gilt.

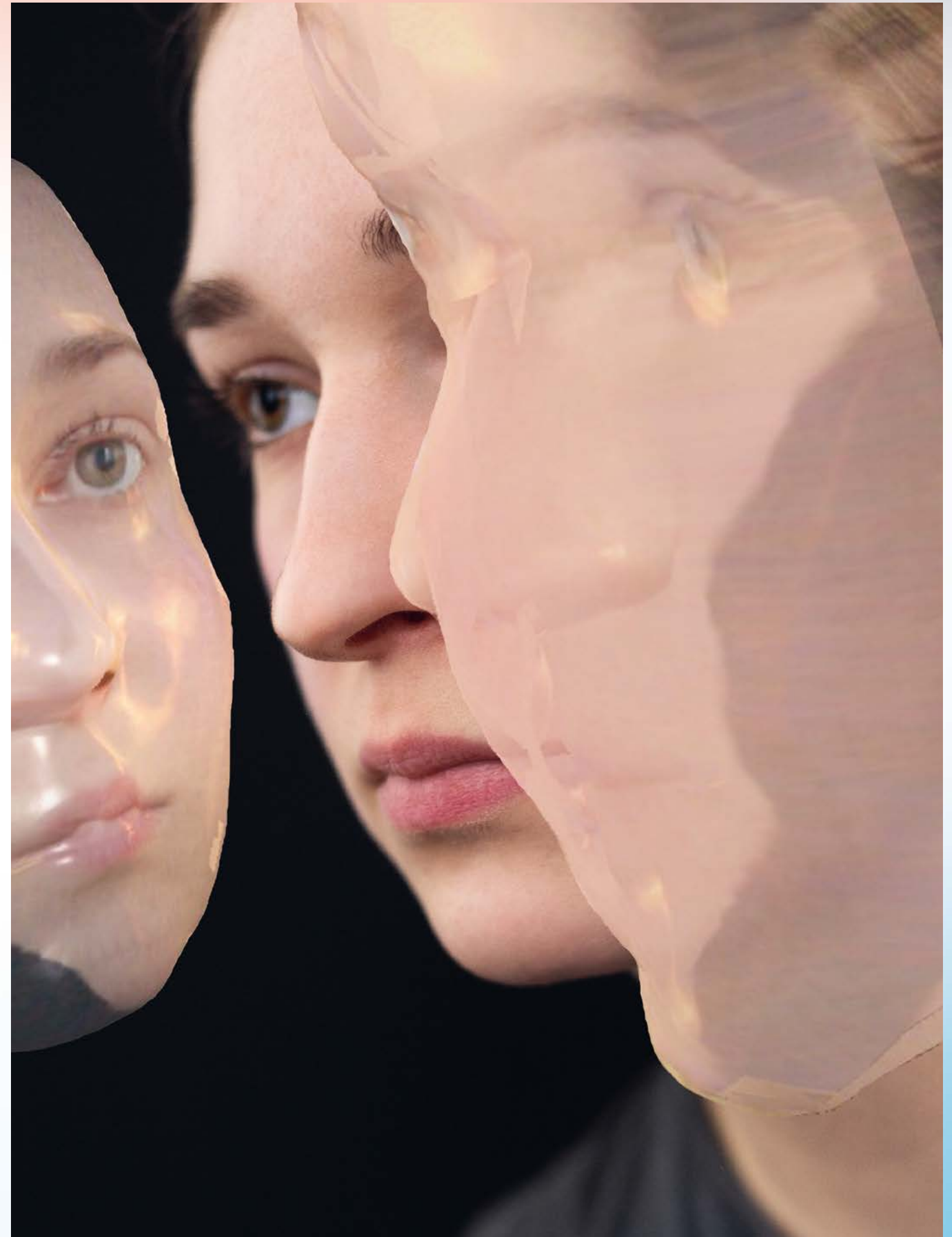
Spektrum

FOTOGRAFIE ARTUR BIRKLE

In seiner Arbeit ›Spektrum‹ erforscht Artur Birkle Unterschiede zwischen analogen und digitalen Welten und daraus resultierende Wahrnehmungen von Ästhetik.









*»In Shanghai
waren wir kommunikativ
größtenteils mit Händen und
Füßen unterwegs.«*



Die Arbeiten reagieren auf Phänomene, die sich in einer Metropole wie Shanghai beobachten lassen, etwa die unendlich vielen Fahrräder.

2018 hat Prof. Dirk Fütterer, der Typografie am Fachbereich Gestaltung lehrt, zum zweiten Mal eine Exkursion nach China durchgeführt. Wie im Jahr zuvor waren auch dieses Mal Studierende aller Studienrichtungen eingeladen, an der Exkursion teilzunehmen und das urbane Leben und die Kultur Chinas kennen zu lernen. Darüber hinaus bot sich auf der Reise auch die Chance, Einblicke in die Kunst- und Designszene des Landes zu erhalten und am Campusalltag an einer chinesischen Hochschule teilzunehmen. »China ist ein Land, das uns als Gestalterinnen und Gestalter aus Europa neue Eindrücke ermöglicht und die Chance bietet, grundsätzlich über Kommunikation und Gestaltung nachzudenken. Das macht den Austausch für den Fachbereich Gestaltung natürlich besonders spannend«, fasst Dirk Fütterer die Idee für sein China-Exkursions-Projekt zusammen.

Irritation Inspiration

Über die Vorzüge
von Exkursionen
für gute Gestaltung

China Daily

In der Bibliothek am FH-Standort Lampingstraße sind in der Ausstellung »China Daily« Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs zu sehen, die im Rahmen der Exkursion nach China entstanden sind. Die Teilnehmenden haben ihre Eindrücke und Impressionen in Reisetagebüchern und Zines festgehalten. Einen thematischen Schwerpunkt bietet dabei die Millionenmetropole Shanghai. Zehn Tage lang setzten sich die Studierenden kreativ mit der Stadt auseinander, sammelten und »inhalierten« Eindrücke, wie es Maja Markelow, eine der Teilnehmenden, formuliert: »In Shanghai waren wir kommunikativ größtenteils mit Händen und Füßen unterwegs. Selbst unsere Essensbestellungen haben wir mit Fotos und Zeigegesten gemeistert«, erinnert sie sich. So beschäftigten sich viele der entstandenen Arbeiten auch mit den Herausforderungen, Verwirrungen und Merkwürdigkeiten, welche die Reise in eine fremde und unendlich groß wirkende chinesische Stadt mit sich bringen.

Trainingscamp für Kommunikation und Gestaltung

Der zweite Teil der Exkursion führte die Reisegruppe an die Universität in Yinchuan, wo die Studierenden aus Bielefeld in vier Tagen gemeinsam mit Studierenden aus Yinchuan ein Zine rund um das Thema Campusleben gestalten sollten. Die kommunikativen Herausforderungen kristallisierten sich in der Gruppenarbeit sehr schnell heraus. »Der Workshop war eine Art gestalterisches Survival Training, denn gutes Kommunikationsdesign setzt normalerweise auch eine gute und gelungene Kommunikation unter den Beteiligten voraus«, so Dirk Fütterer. Zusätzlich zu rein sprachlichen Herausforderungen zwischen Englisch, Deutsch und Chinesisch, die es zu meistern galt, seien im Verlauf der Gruppenarbeit auch ganz unterschiedliche Verständnisse und Auffassungen kreativen Arbeitens und Gestaltens sichtbar geworden. Gehe es in den Gestaltungsseminaren am Fachbereich Gestaltung in Bielefeld möglichst um Eigenständigkeit und Selbstständigkeit in der Umsetzung von Aufgabenstellungen, stehe im Gestaltungsstudium in Yinchuan mehr das Reproduzieren, die detailgetreue und exakte Einübung und das Nachahmen im Mittelpunkt. »Die chinesischen Studierenden mixen und kopieren Vorbilder unterschiedlichster Art«, so Maja Markelow, die im Bereich Grafik und Kommunikationsdesign studiert. Trotz der unterschiedlichen Ansätze und Herausforderungen habe man es aber geschafft, eine gemeinsame Arbeitsebene zu finden. »In der Gruppenarbeit wurde es viel einfacher, als wir begonnen haben, unsere Skizzen an die Tafel zu zeichnen«, erinnert sich Exkursionsteilnehmer Matthias Langner. »So konnten wir uns gut über Ideen für Layouts und über die Abfolge von Texten und Bildstrecken austauschen«, berichtet der Fotograf.

*»Der Workshop war
eine Art gestalterisches
Survival Training.«*

Neue gestalterische Phänomene

Auf die Frage nach gestalterischen und kommunikativen Phänomenen, die den Teilnehmenden der Exkursion nach China besonders in Erinnerung geblieben sind, fallen den Studierenden viele verschiedene Dinge ein. In den Metropolen wie Shanghai etwa gebe es wirklich riesige Werbetafeln und typografisch fänden sich viele Besonderheiten. Ein Highlight seien auch die chinesischen Verkehrs- und Hinweisschilder in den Straßen und die vielen interaktiven Schnittstellen und Automaten, die die Aufmerksamkeit der Menschen im öffentlichen Raum auf sich zögen. Dirk Fütterer macht die geschilderten Irritationen und Fremdheitserfahrungen der Studierenden zufrieden. Denn für ihn ist ganz klar, dass Irritation eine Grundvoraussetzung dafür ist, um neue Inspirationen und kreative Ideen zu entwickeln – auch und gerade für angehende Gestalterinnen und Gestalter. [TEXT Julia Deppe, FOTOGRAFIE Melike Dere]

Der Fachbereich Gestaltung hat neue Initiativen gestartet: die Studienrichtung ›Digital Media and Experiment‹ und das ›Institut für Buchgestaltung‹. Über zwei Projekte eines umfassenden künstlerisch-gestalterischen Lehr- und Forschungsprogramms.

Position beziehen

TEXT JULIA DEPPE

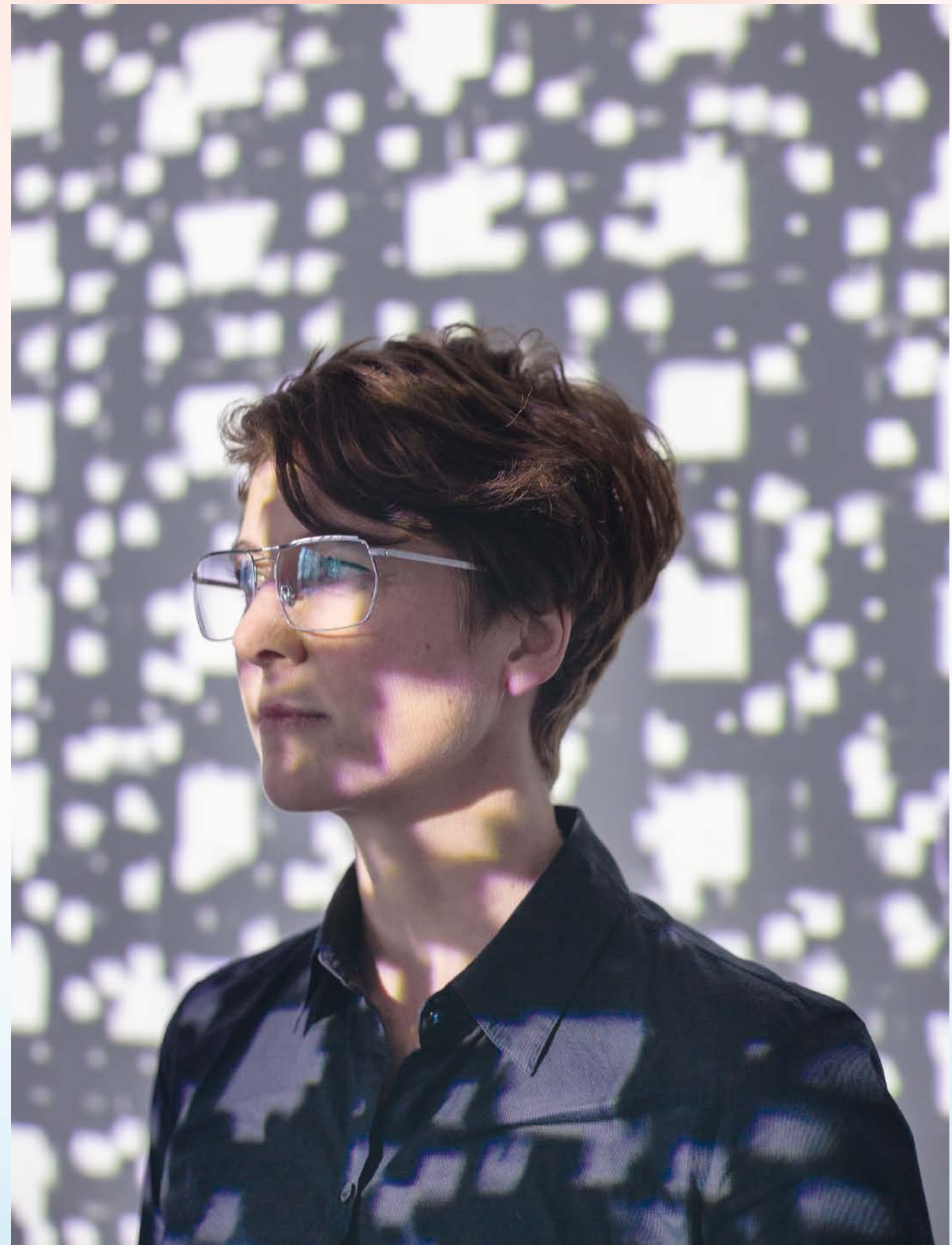
FOTOGRAFIE ARTUR BIRKLE

Buchgestaltung und Digital Arts

»Die Frage ist immer, welches Medium für welchen Inhalt am besten geeignet ist«, so Dirk Fütterer, Professor mit dem Lehrgebiet Typografie am Fachbereich Gestaltung und Leiter des 2006 gegründeten ›Instituts für Buchgestaltung‹ (IfB). Die Idee des ›IfB‹ sei es ursprünglich gewesen, eine Möglichkeit zu schaffen, mit eigenen Publikationen an die Öffentlichkeit zu gehen, sowie Verlagen und einem interessierten Fachpublikum ausgewählte Buch- und Magazinentwürfe zu präsentieren. Nach dem ersten Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse im Jahr 2004 betreute Fütterer gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen bis 2013 die jährliche Teilnahme des ›IfB‹ auf den Messen in Frankfurt und Leipzig. An diesem Punkt wolle man nun weiterarbeiten. »Ob analog oder digital – das Thema Buchgestaltung ist noch lange nicht erschöpft«, ist der Professor überzeugt.

Auch digitale Gestaltung beginnt am Fachbereich Gestaltung nicht erst jetzt. Bereits seit 2001 gibt es eine Professur für die Gestaltung interaktiver Medien in unterschiedlicher Besetzung. Interface- und Interaction-Design, Experience Design, Web Design, App-Entwicklung und Game Design sind seitdem regulärer Teil des Studienprogramms. Nun wird unter dem Namen ›Digital Media and Experiment‹ eine eigenständige, künstlerisch-digital ausgerichtete Studienrichtung angeboten. Patricia Stolz, seit Sommer 2018 als neue Professorin zur Studienrichtung Kommunikationsdesign hinzugekommen, entwickelt die digitalen Aspekte der Gestaltung weiter und richtet den Blick in Interaction Design auf die Gestaltung von Interaktionen für vernetzte Dinge, Sprachinterfaces und Mixed Reality. Zwei weitere Professuren im Bereich Digital Media and Experiment beschäftigen sich seit März 2019 mit interaktiven und immersiven Räumen sowie mit Motion Design.

Patricia Stolz entwickelt als neue Professorin am Fachbereich Gestaltung die digitalen Aspekte der Gestaltung weiter.





Prof. Dirk Fütterer ist davon überzeugt, dass Buchgestaltung und Digital Arts keine Gegensätze sind, sondern sich produktiv ergänzen.

Analoge Gestaltung wird durch Digital Media ergänzt

»Das Lehren von Interaction Design lag schon lange in meinem Interesse«, erinnert sich Patricia Stolz. Bereits in den 2000er-Jahren habe sie an verschiedenen Hochschulen Seminare für Experimentelles Gestalten und Kommunikationsdesign sowie für Interface Animation gegeben, »damals noch mit Flash«, erzählt Stolz schmunzelnd. Parallel dazu hielt Stolz Vorlesungen zu Grenzbereichen zwischen Grafik und Raum. »Das ist nach wie vor topaktuell, wie man am Thema Virtual und Mixed Reality sehen kann«, ergänzt die Professorin. In Bielefeld wolle sie die langjährige Expertise in analoger Gestaltung nun stimmig durch digitale und interaktive Gestaltung ergänzen. »Über diese Aufgabe freue ich mich sehr«, so Stolz. In ihren Seminaren werde Interaction aus der Perspektive der Anwendung in Alltagssituationen und in der Nutzung von Interfaces betrachtet.

»Das bedeutet, dass wir vom Ergebnis her denken und nicht von der Technologie- oder Informatikseite«, beschreibt Stolz ihr Lehrkonzept. Zwar sei es wichtig zu wissen, was technisch machbar sei. Aber dadurch solle man sich in der kreativen Arbeit nicht selbst beschneiden. Vielmehr seien etwa Kindheitsphantasien gute Archetypen für Gestaltungslösungen. Denn Objekte, wie sie sich Kinder erträumten, fänden sich oft in Internet-of-Things-Produkten wieder: »Ich fordere immer explizit zu Fiktionen auf«, so Stolz.

Fingerspitzengefühl und Multimodalität

»Ich glaube, dass es nicht darum gehen kann, gegen neue Medien- und Kommunikationsformen zu sein, sondern sich die Frage zu stellen, wann bestimmte Werkzeuge sinnvoll und wann sie wenig zweckmäßig sind«, so Dirk Fütterer. Erfolgreiche Kommunikationsdesignerinnen und -designer müssten vor allem ein »Fingerspitzengefühl« für die Auswahl von Medien entwickeln, um Inhalte oder kreative Ideen auf optimale Art und Weise vermitteln und ausdrücken zu können.

Die Sinne in ihrer ganzen Vielfalt anzusprechen wird ein zentraler Inhalt der neuen Studienrichtung Digital Media and Experiment sein.

»Häufig ist das analoge Skizzieren und das gemeinsame Brainstormen an einem realen Ort kommunikativer, inspirierender und letztendlich zielführender für einen gestalterischen Prozess als die einsame Arbeit am Rechner mit Austausch per Chat-Dienst oder E-Mail«, weiß Fütterer zu berichten.

Da kann Patricia Stolz nur zustimmen. Sie beobachtet auch, dass das Materielle ganz stark in das digitale Design zurückkehrt. Das habe sicher etwas mit allgemeinen Auflösungserscheinungen von Materialität und dem Verschwinden von Gegenständen in allen Bereichen des täglichen Lebens zu tun. Die Menschen wollten eben etwas zum Anfassen haben. »Die Sinne in ihrer ganzen Vielfalt anzusprechen wird ein zentraler Inhalt der neuen Studienrichtung Digital Arts and Experiment sein«, betont Stolz. Mit den Gegenständen des Internet of Things ein körperliches Gefühl zu vermitteln sei heute wesentlicher Teil von Gestaltungsherausforderungen. »Was im Bereich von Virtual Reality oder in interaktiven Räumen passiert, ist multimodal«, ergänzt Stolz.

Reflexionsvermögen und Positionierung

»Ich bin überzeugt davon, dass Arbeitgeber Gestalterinnen und Gestalter mit kommunikativen und gestalterischen Fähigkeiten suchen und technische Fertigkeiten weniger wichtig sind«, betont Dirk Fütterer. Daneben würden aber auch ethische Fragen immer aktueller. Studierende sollten deshalb nicht nur umsetzungsorientiert arbeiten, sondern auch unbequeme, kritische Fragen stellen und Probleme offen ansprechen. Da sind sich Patricia Stolz und Dirk Fütterer einig. Man müsse immer mitdenken und auch abwägen, was man unterstütze und in letzter Konsequenz auch einmal die Reißleine ziehen. Diese Auffassung sei am Fachbereich Gestaltung glücklicherweise vorhanden: »Die Studierenden arbeiten hier überraschend reflektiert. Das schätze ich sehr«, meint Stolz. Und ihr Kollege Dirk Fütterer ergänzt: »Durch Konzentration, Reflexion, Analyse und Experiment zu neuen Ideen und Lösungen zu kommen – das ist meiner Meinung nach der eigentliche Kern gestalterischer Ausbildung – egal, ob es nun um Buchgestaltung oder das Internet der Dinge geht.« Dafür sei auch die theoretische Auseinandersetzung unverzichtbar. Daher werde Theorie auch in Zukunft die Ausrichtung des künstlerisch-gestalterischen Studiums am Fachbereich Gestaltung prägen: »Eine eigene gestalterische Position zu beziehen und eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln – das ist das Wichtigste«, ist Dirk Fütterer überzeugt.

Fotografie-Studierende des Fachbereichs Gestaltung stellen ihre Arbeiten in neu eröffneten ›IntercityHotels‹ in Deutschland und im europäischen Ausland aus: mit dieser kurzen Meldung ließe sich das fotografische Langzeit-Kooperationsprojekt von Professor Emanuel Raab und Studierenden mit der ›IntercityHotel GmbH‹ zusammenfassen. Doch die Geschichte der Kooperation zwischen dem Fachbereich und der Hotelmarke ist viel zu außergewöhnlich, innovativ und erfolgreich, um darüber nur einen spärlichen Satz zu verlieren. Seit vielen Jahren gibt das Projekt wechselnden studentischen Teams die Möglichkeit, ihre Arbeiten als dauerhafte Fotokunst-Installationen in neu eingerichteten ›IntercityHotels‹ zu präsentieren.



Fabio Ney und Julius Stuckmann präsentieren ihre Fotoarbeiten im ›IntercityHotel‹ in Duisburg.

Am Anfang

»Als mir das Fotoprojekt von der ›IntercityHotel GmbH‹ als Kooperationsprojekt angeboten wurde, hatte Cornelia Beck, die zuständige Managerin bei ›IntercityHotel‹, bereits eine genaue Vorstellung der Zusammenarbeit«, erinnert sich Prof. Emanuel Raab, der am Fachbereich Gestaltung das Lehrgebiet Fotografie und Bildmedien vertritt. Fotografie-Studierende sollten die Möglichkeit erhalten, die Räumlichkeiten neu eröffneter ›IntercityHotels‹ als Plattform zu nutzen, um dort ihre Arbeiten dauerhaft auszustellen und öffentlich zu präsentieren. Gleichzeitig würden die Räumlichkeiten der ›IntercityHotels‹ auf diese Weise mit kreativen fotografischen Arbeiten junger Fotografinnen und Fotografen einer renommierten Fotografie- und Gestaltungshochschule ausgestattet. »Dreizehn Dauerausstellungen haben wir bis heute mit ›IntercityHotels‹ realisiert, unter anderem in Berlin, Hamburg und Wien. Weitere Fotokunstprojekte sind derzeit in Planung. Und ein Ende der Zusammenarbeit ist nicht abzusehen«, freut sich Emanuel Raab über die lange Liste gelungener Kooperationen.

Ungewöhnliche Sichtweisen schaffen

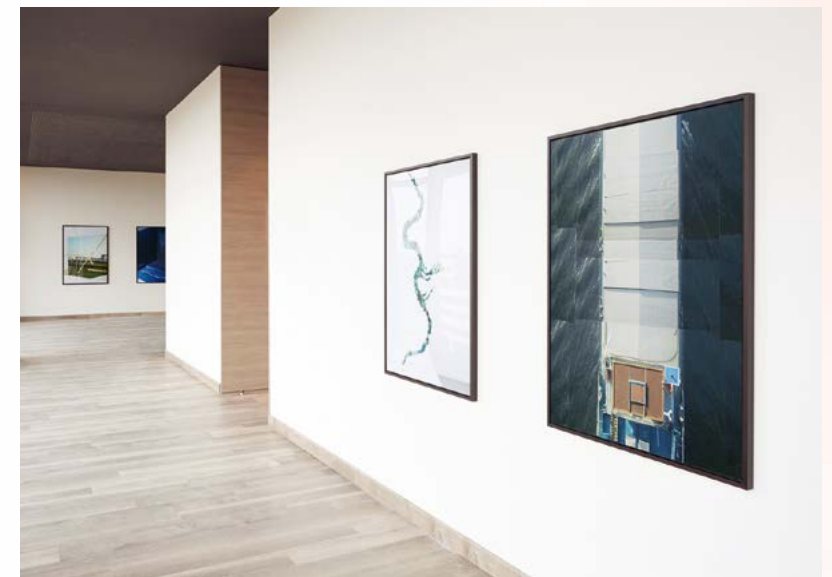
*»Es gab Bilder,
die waren aber so abstrakt,
da war schon wieder
zu wenig Duisburg drin.«*

Die Umsetzung

»Es geht nicht darum, schöne Fotos von einer Stadt zu machen, die sie vordergründig attraktiv zeigen, sondern darum, eine inhaltliche Dimension der Stadt in den Bildern zu formulieren«, erklärt Emanuel Raab die Herausforderungen der Kooperation. Um diese einzigartige Aufgabe immer wieder anders zu realisieren, werde für jeden Hotelstandort ein neues Team von Studierenden ausgewählt. »Die Teams müssen gut miteinander auskommen, die Chemie muss stimmen, damit sie zu einem Ergebnis kommen, das auch den Kunden überzeugt«, so Emanuel Raab. Fabio Ney und Julius Stuckmann haben das ›IntercityHotel‹ in Duisburg mit ihren Arbeiten ausgestattet. »Wir haben uns erstmal zusammen gesetzt und ein Brainstorming gemacht, eigene Arbeiten zusammengelegt und geschaut, wo Schnittmengen zwischen uns sind und wie wir uns ergänzen könnten«, erzählt Fabio Ney. »Und natürlich haben wir uns auch über Duisburg und seine Geschichte informiert und geschaut, was die Kernelemente sind – also, was die Atmosphäre oder das Wesen der Stadt ausmacht und was wir davon aufgreifen könnten«, so Ney. »Dann sind wir ein paarmal nach Duisburg gefahren und haben viel fotografiert, um eine Materialsammlung zu erstellen, mit der wir arbeiten konnten«, ergänzt Julius Stuckmann die Phase der Bildfindung vor Ort. »Das war ein Riesendiskurs die ganze Zeit«, erinnert er sich. Darüber hinaus habe es immer wieder Bild-Besprechungen gegeben, und so habe sich im Laufe der Zeit ein gemeinsames Gestaltungskonzept für den Hotelstandort in Duisburg herausgeformt.

Das Ergebnis

»Am Ende haben wir eine Auswahl unterschiedlicher Fotografien aus Duisburg zu Bildinstallationen zusammenmontiert und diese wiederum abfotografiert«, erläutert Julius Stuckmann das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit. Der dadurch entstandene zusätzliche abstrakte und nautische Ausdruck passe sehr gut zu Duisburg. »Es gab Bilder, die waren aber so abstrakt, da war schon wieder zu wenig Duisburg drin«, kommentiert Fabio Ney. Emanuel Raab lobt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Aufgeschlossenheit und das Vertrauen des Kooperationspartners ›IntercityHotel GmbH‹ auch für alternative Bildlösungen. Sicherlich habe es auch mal leichte Irritationen gegeben, weil es sich bei den Bildergebnissen um Arbeiten handle, die nicht so leicht konsumierbar seien. »Aber darum geht es ja: eine neue, ungewöhnliche Sicht auf eine Stadt zu ermöglichen. Es ist und bleibt ein großes und spannendes Experiment für alle«, meint Raab. [TEXT Julia Deppe, FOTOGRAFIE Artur Birkle]



Wie in Duisburg zeigen Studierende des Fachbereichs Gestaltung ihre Fotoarbeiten auch in ›IntercityHotels‹ in ganz Deutschland.

Über gelungene Architektur und die Stadt der Zukunft

TEXT ROBIN BALSCHUN

FOTOGRAFIE KIRILL STARODUBSKIJ



Seit über 20 Jahren lehrt und forscht Professorin Rouli Lecatsa im Studiengang Architektur der FH Bielefeld am Campus Minden. In dieser Zeit haben unterschiedliche Entwicklungen den Theoriediskurs über Architektur beeinflusst und die Praxis verändert. Auch das Studium war und ist immer im Wandel. Ein Atelierbesuch.

Prof. Rouli Lecatsa im Atelier des Architekturbereichs auf dem Campus Minden.

Rouli Lecatsa legt großen Wert darauf, aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Architektur nicht einfach hinzunehmen sondern zu hinterfragen. Für ihre eigene Arbeit bedeutet dies, neue Dinge auszuprobieren und gleichzeitig die Komplexität und Vielschichtigkeit von Architektur zu bedenken. Diesem Ansatz folgend hat es sich die Professorin mit dem Lehrgebiet Entwerfen und Grundlagen der Gestaltung in mehr als zwei Jahrzehnten auch zur Aufgabe gemacht, das Architekturstudium am Campus Minden immer wieder zu erneuern und die Bedürfnisse der Studierendengenerationen zu berücksichtigen. »Ich bin stets bemüht, Themenstellungen zu entwickeln, die eine unbefangene und gleichzeitig kritische Annäherung an neue Aufgaben fördern und den gesellschaftlichen Bezug kreativer Tätigkeit nicht unbeachtet lassen«, fasst Rouli Lecatsa ihr Lehrkonzept zusammen. Ein gutes Beispiel ist die sogenannte »Kubusmetamorphose«.

Schrittweise entstehen dabei durch mehrere Überarbeitungen eines vorgegebenen Grundkörpers, zum Beispiel eines Kubus, komplexe Gebäudeentwürfe inklusive aller Grundrisse und gestalteter Fassaden. »Ich möchte, dass die Studierenden sich freimachen von erlernten ästhetischen Klischees und die Erkenntnis fördern, dass es sich lohnt, offen für Neues zu sein, um eine eigene Haltung zu entwickeln«, betont Rouli Lecatsa. »Das Erlebnis, etwas erschaffen zu können, das nicht voraussehbar und frei von Vorbildern ist, gehört zu den wichtigsten Erkenntnissen für die Entwicklung gestalterischer Fähigkeiten«, ist die Professorin überzeugt.



Unzählige Modelle zeugen von der anspruchsvollen und kreativ-gestalterischen Auseinandersetzung mit Architektur auf dem Campus in Minden.

Architektur in der Mediengesellschaft

Wie stark beispielsweise der Einfluss der Mediengesellschaft auf die Architektur und das Studium der Architektur heute ist, das erfährt Rouli Lecatsa in ihren Seminaren: »Während die Studierenden in den 1990er Jahren noch ein stärkeres räumliches Vorstellungsvermögen hatten und über weitaus mehr handwerkliches Geschick verfügten, sind sie heute versierter im Umgang mit Medien und bringen die neuen medialen Möglichkeiten ganz selbstverständlich in ihre Planungen und Entwürfe mit ein«, erläutert Lecatsa. Aber egal, ob analog und handwerklich modelliert, oder digital am Rechner animiert: am Wichtigsten sei es nach wie vor, das dreidimensionale Denken zu fördern und die Architekturgestaltung in ihrer materiellen Präsenz konkret anschaulich zu vermitteln und erlebbar zu machen.



Ideenvielfalt bei den von Studierenden erstellten Architekturprojekten.

Architektur erleben

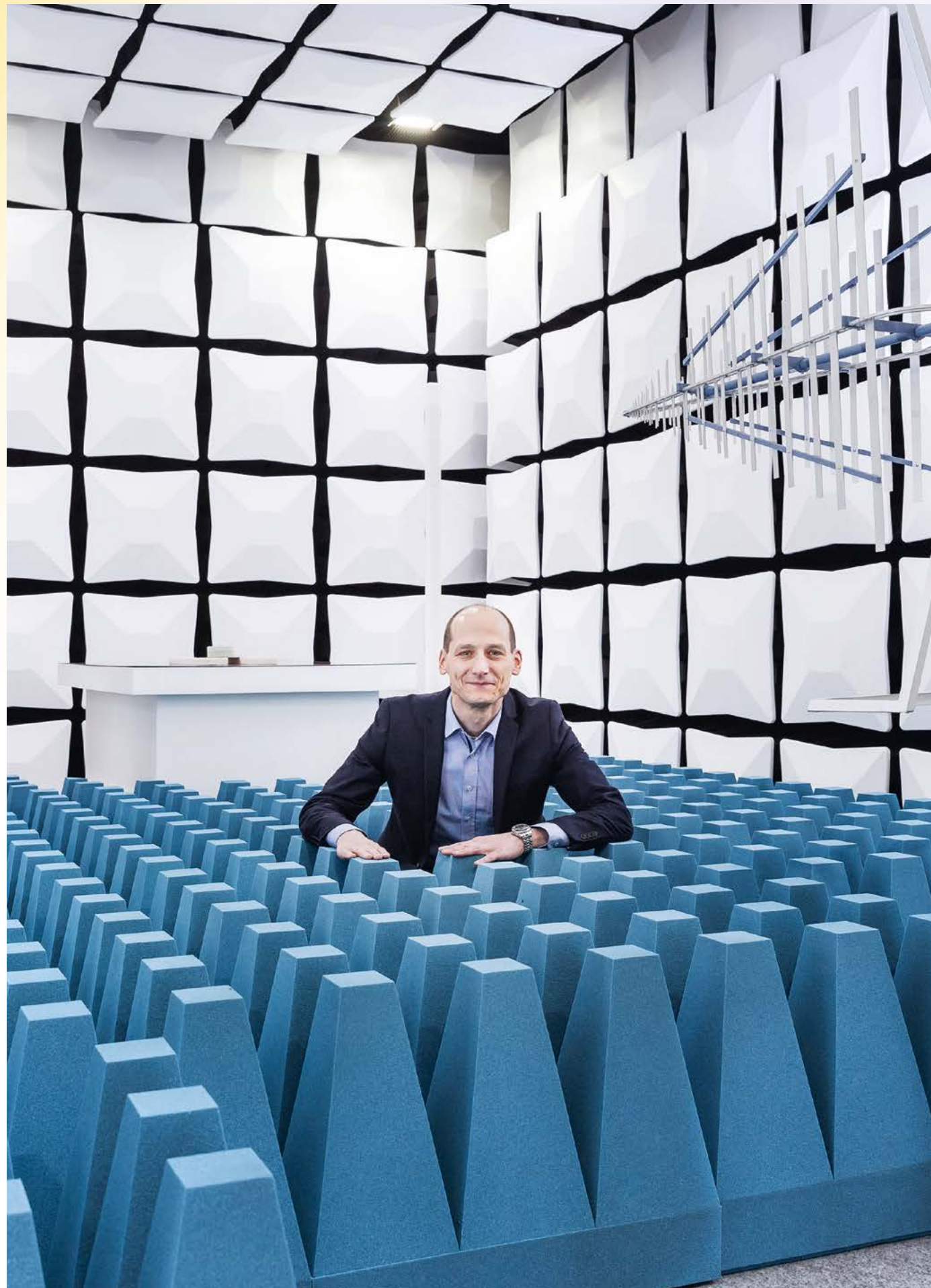
Dieses Erleben von Architektur führte dazu, dass sich Rouli Lecatsa im April 2018 mit 14 angehenden Architektinnen und Architekten auf den Weg nach China machte. Im Rahmen ihrer Exkursion besuchten sie die Städte Beijing, Xi'an, Shenzhen und Hongkong. »In China kann man sich mit zeitgenössischer Architektur und zukunftsweisenden Innovationen im Stadtraum in einem Maße konfrontieren, wie es in Europa oder auch in Deutschland nicht möglich ist«, schwärmt Rouli Lecatsa von den Gebäuden der Architekturstars Rem Koolhaas, Zaha Hadid oder Steven Holl. Auch wenn Gebäude nicht immer in ihrer Konstruktion und Ausführung dem Stand der Technik und den Standards westlicher Architektur entsprächen, sei in China die Akzeptanz für Innovation radikal positiv ausgeprägt. So habe sich in chinesischen Metropolen eine ebenso eindrucksvolle wie Respekt einflößende architektonische Formsprache entwickelt, die zukunftsweisend sei, führt die Professorin aus.



Die chinesische Metropole Shenzhen in der Provinz Guangdong gilt als ein Beispiel moderner Urbanität und als »Stadt der Zukunft«.

Die Stadt der Zukunft

Was das bedeutet, könne man in der 12 Millionen-Einwohner-Metropole Shenzhen in der Provinz Guangdong erleben, die Rouli Lecatsa als Hot Spot für angehende Architektinnen und Architekten beschreibt. Dort scheine eine »Stadt der Zukunft« gelungen zu sein. »Das Stadtzentrum ist konzipiert als eine riesige Freifläche, umsäumt von Wolkenkratzern und Wohntürmen«, beschreibt Lecatsa den Grundriss der Planstadt. Die Freifläche diene als Treffpunkt und Ort für Freizeitaktivitäten im Freien. Shenzhen sei ein gelungenes Beispiel moderner Urbanität. Der geplante Stadtraum werde durch die Bevölkerung sehr gut angenommen und sei ständig belebt. »In dieser Stadt möchte man gerne länger verweilen«, resümiert Rouli Lecatsa. Länger verweilen möchte man auch im Atelier des Architekturbereichs in Minden. Unzählige Modelle zeugen von einer ebenso anspruchsvollen wie kreativ-gestalterischen Auseinandersetzung mit Architektur auf dem Campus. Innovation, Neugier und ein lebendiger Diskurs zwischen Studierenden und Lehrenden gehen hier Hand in Hand, maßgeblich geprägt von Rouli Lecatsa und ihren Kolleginnen und Kollegen.



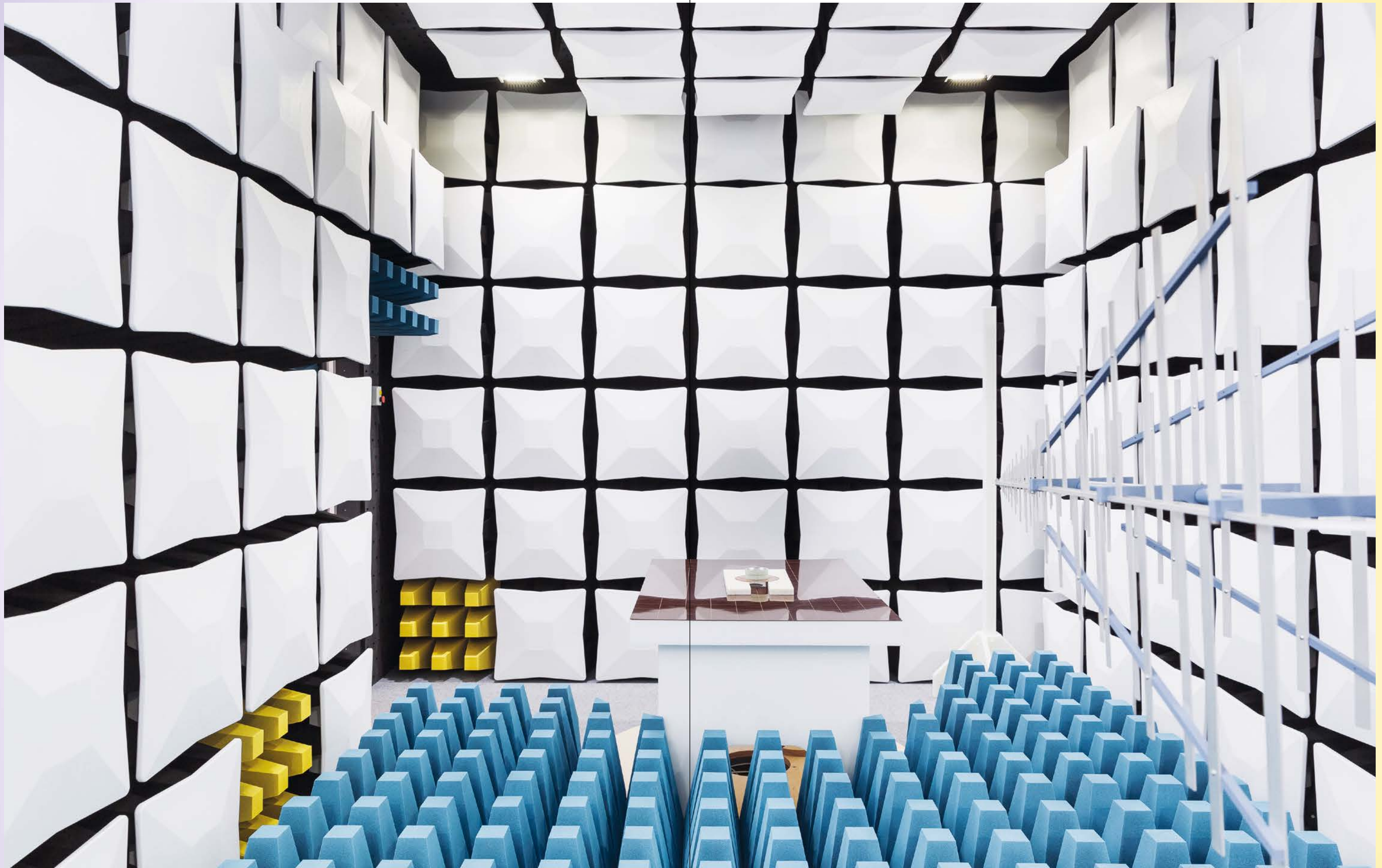
Öffnet sich die Tür der Messkammer des Labors für Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) am Fachbereich Campus Minden, betritt man eine surreale Welt. Gut könnte es sich um eine Rauminstallation in einem Kunstmuseum handeln. Doch in der Messkammer des Labors für EMV geht es nicht um ästhetische Erfahrungen. Hier wird zukunftsweisende Forschung betrieben.



Seit 2014 ist Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann Professor für das Lehrgebiet Elektrotechnik am Fachbereich Campus Minden.

Im Frequenzbereich

Über das neue EMV-Labor am
Fachbereich Campus Minden



Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann vertritt am Fachbereich Campus Minden das Lehrgebiet Elektrotechnik. Im Gespräch erklärt der Wissenschaftler und Ingenieur die Anwendungsmöglichkeiten, Funktionen und Vorzüge des neuen EMV-Labors, das dank finanzieller Mittel des »Bundesministeriums für Bildung und Forschung« (BMBF) und des »Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW« neu am Campus Minden eingerichtet werden konnte.

Herr Professor Battermann, was genau ist elektromagnetische Verträglichkeit?

Das ist relativ einfach zu erklären. Sie haben sicher schon einmal dieses komische kratzende Geräusch in einer Radio-Lautsprecherbox gehört, kurz bevor ein Mobiltelefon klingelt. Das ist eine elektromagnetische Unverträglichkeit. In besagtem Fall vertragen sich Radio und Mobiltelefon nicht. Geht ein Anruf ein, erhöht das Mobiltelefon die Sendeleistung für eine stabile Verbindung. Da das Radio ebenfalls aktiv ist, wirken die Lautsprecherleitungen als Antennen. Das Signal des Telefons wird dadurch demoduliert, was als Störsignal hörbar ist. Nun ist es so, dass es sich bei dem genannten Beispiel lediglich um einen Komfortverlust handelt, der nervig ist. Damit solche Unverträglichkeiten aber nicht gefährlich oder lebensgefährlich werden, testet man die Verträglichkeit elektronischer Geräte untereinander.

Mit welchen Phänomenen und Fragen beschäftigen Sie sich aktuell im EMV-Labor?

In der Lehre beschäftigen wir uns beispielsweise mit sogenannten Software Defined Radios. Das sind kleine Empfänger, die einen großen Frequenzbereich abdecken und in Verbindung mit einem Raspberry-PI (Einplatinencomputer) sogar zum Senden genutzt werden können. In einem Praxisseminar haben Studierende mit diesen Empfängern relativ schnell und einfach Schlüsselcodes von Autos eingefangen. Sie haben verschiedene Codes aufgenommen, wieder abgespielt und damit Autos ohne Schlüssel geöffnet. In unseren Forschungsprojekten am Campus Minden beschäftigen wir uns natürlich mit komplexeren Fragestellungen.



Das neu eingerichtete EMV-Labor ist ein Alleinstellungsmerkmal für den Campus Minden.

Zum Beispiel?

Im Frequenzbereich oberhalb von einem Gigahertz besitzen elektrische Geräte teilweise sehr diffuse Strahlungsdiagramme und haben starke Vorzugsrichtungen. Das kennt man vom WLAN zu Hause. Das Signal ist stark von der Position im Gebäude abhängig. Wir arbeiten mit unserer Forschung daran, Strahlungsdiagramme zu messen und die Verträglichkeit und damit die Koexistenz von funkenden Geräten zu gewährleisten und zu verbessern. In einem anderen Projekt untersuchen wir, wie sich die Verwendung bestimmter Baumaterialien bei Gebäuden auf die Dämpfung elektromagnetischer Felder auswirkt. In Frequenzbereichen mit geringer Dämpfung kann die Sendeleistung von Geräten bei gleicher Datenübertragungsrate dadurch deutlich reduziert werden. Das erhöht nicht nur die Betriebsdauer batteriebetriebener Geräte, sondern reduziert auch das elektromagnetische Feld, dem Personen ausgesetzt sind. Schließlich untersuchen wir den Einsatz von Textilien zur Schirmung und damit zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung. Dazu bestrahlen wir Gestricke, die Metallfäden enthalten oder auch beschichtete Materialien und messen, wie stark das Material schirmt beziehungsweise das elektromagnetische Feld gedämpft wird. Anwendungen dafür sind etwa Schutzanzüge gegen elektromagnetische Felder. Uns interessieren auch Antennenstrukturen, die sich in der Kleidung befinden und die für die Funkübertragung von tragbaren Sensoren (wearables) genutzt werden können. Kurzum: Es geht immer um die Zuverlässigkeit von Kommunikation bei der Nutzung funkbasierter Technologien unter Berücksichtigung von Umgebungseinflüssen.

Und welche Bedeutung hat dabei das EMV-Labor für den Hochschulstandort Minden? Gibt es EMV-Labore auch an anderen Fachhochschulen?

Unser Labor am Campus Minden ist ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Das ist im Moment *State of the Art* und absolut vergleichbar mit den Laboren in der Industrie. Mich freut, dass wir uns mit dem neuen EMV-Labor mit aktuellen technischen Problemstellungen befassen können – Stichwort 5G. Für Fachhochschulen ist so ein Labor eher untypisch und ein Glücksfall. Die Besucherinnen und Besucher, die wir bisher hier am Campus hatten, waren auf jeden Fall alle sehr überrascht und begeistert, egal, ob Besuchergruppen, Studierende oder Vertreterinnen und Vertreter aus der Wirtschaft. Das positive Feedback hat mich wirklich beeindruckt. Es gibt uns auch die Möglichkeit, den Fachbereich Campus Minden sowohl als Wissenschaftsstandort als auch im Bezug auf die Imagepflege positiv zu verankern.

Was sind ihre nächsten Forschungsziele mit dem EMV-Labor?

Wir werden weiter unsere Forschungsprojekte verfolgen, die wir in Eigenregie oder in Kooperation mit der Industrie betreiben. Ein nächster Schritt wäre wissenschaftliches Personal anzustellen. Wir möchten auch gezielt Promotionsprojekte fördern, denn es gibt viele interessante Themen in unserem Bereich, und die Messkabine im EMV-Labor kann dazu sehr gut genutzt werden. Auch Förderprojekte mit Unternehmen sind interessant, weil beide Partner davon nur profitieren können – mit sehr konkreten und überaus interessanten Anwendungsbezügen, wie man sieht. [TEXT Robin Balschun, FOTOGRAFIE Kirill Starodubski]



Mit Hilfe seiner Messungen im EMV-Labor möchte Sven Battermann die Nutzung funkbasierter Technologien weiter verbessern.

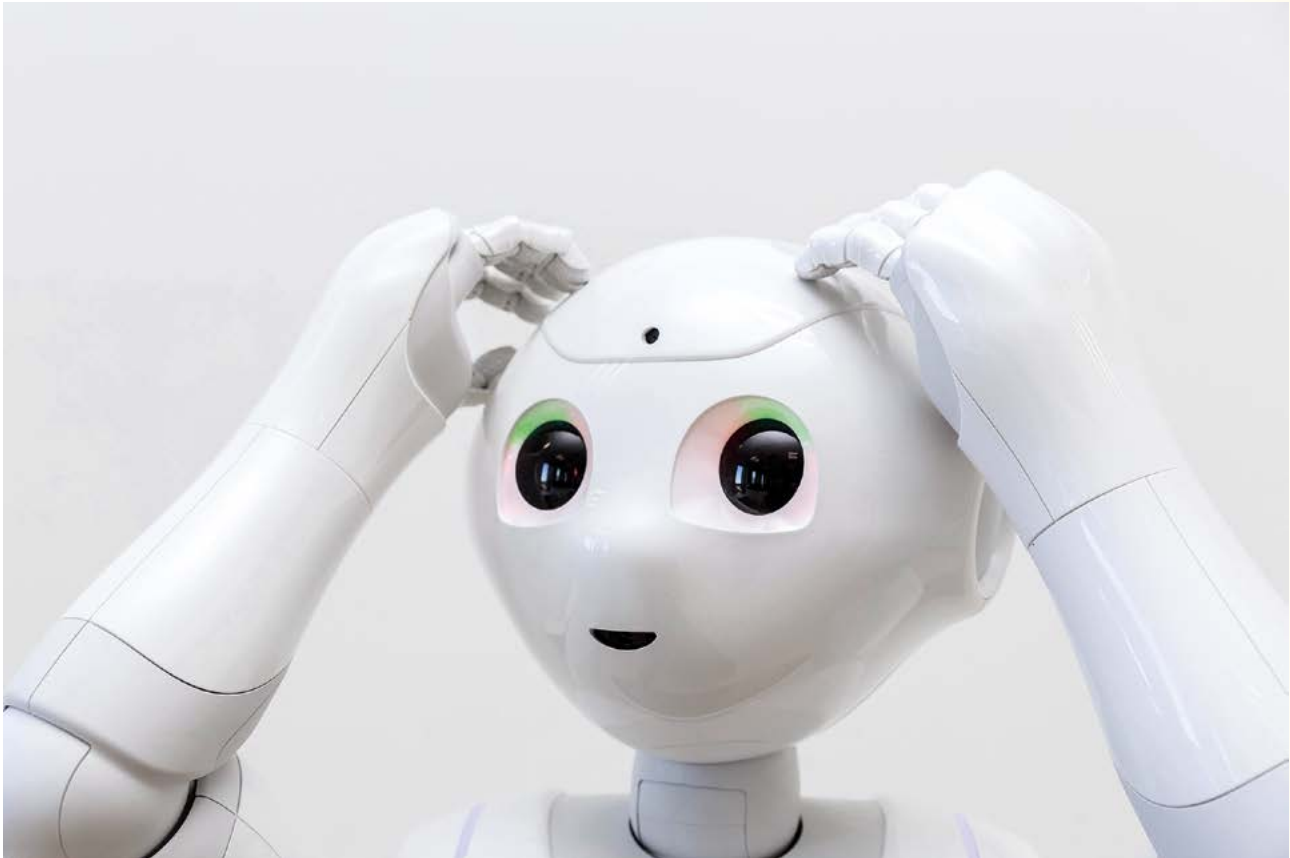
Pepper on tour in Minden

FOTOGRAFIE KIRILL STARODUBSKIJ



In seinem zu Hause am Campus Minden präsentiert sich der humanoide Roboter »Pepper«, selbstbewusst, überzeugend und medienaffin. Man sieht, er hat Spaß daran, sich für die Kamera in Szene zu setzen und zu posieren.





Mit Blick auf Ressourcenverbrauch, Energieeffizienz und intelligentes Wohnen spielt ›Gebäudeleittechnik‹ (GLT) eine Schlüsselrolle. Am Fachbereich Campus Minden der FH Bielefeld wird dem Thema GLT deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dr. Britta Leineweber ist Forschungsreferentin in Minden. Im Interview berichtet sie, was GLT genau ist, wie am Campus dazu geforscht wird und über die 32. GLT-Anwendertagung.

Frau Leineweber, für was steht GLT und was kann man sich unter dem Begriff vorstellen?

GLT steht für ›Gebäudeleittechnik‹ und umfasst alles, was mit leitungsgebundener Gebäudetechnologie zu tun hat, zum Beispiel die Stromversorgung von Gebäuden, die Belüftungs- und Heizungstechnik oder die Gebäudereinigung durch Roboter. In diesem Bereich läuft heute vieles über Funk. GLT ist so etwas wie gehobenes und intelligentes Facility Management.

Geht es bei GLT um Einfamilienhäuser oder um größere Gebäude?

Im Einfamilienhaus spricht man eigentlich nicht von GLT. Gebäudeleittechnik beschäftigt sich vor allem mit größeren Nutzgebäuden wie Universitäten, Flughäfen, Messen oder großen Bürokomplexen. Da geht es dann um Fragen wie Energieeffizienz, ressourcensparender Betrieb und Wohlfühlklima. Die Daten und Informationen dafür liefern Geräte und Sensoren, die in den Gebäuden verbaut sind.



Dr. rer. nat. Britta Leineweber ist Referentin für Forschungs- und Entwicklungsmanagement am Fachbereich Campus Minden.

»GLT ist so etwas wie gehobenes und intelligentes Facility Management.«

An welchen GLT-Projekten wird derzeit am Campus Minden geforscht?

Wir haben verschiedene Projekte im Bereich ›Gebäudeleittechnik‹ (GLT), ›Gebäudeautomatisierung‹ (GA) und ›Technische Gebäudeausstattung‹ (TGA). Am ›Institut für intelligente Gebäude‹ (InfinteG) forschen wir zum Leben und Arbeiten in intelligenten Gebäuden: zur Fluchtwegleitung in Gefahrensituationen, zur Optimierung von Geothermie-Sonden zur Wärmeversorgung oder ganz allgemein zu smarten Gebäuden. Am ›Interdisziplinären Forschungsschwerpunkt‹ (IFE), was für interdisziplinäre Forschung für dezentrale, nachhaltige und sichere Energiekonzepte steht, entwickeln wir mit dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik klimaschonende Wohngebäude in Neubau und Bestand mit sicheren und nachhaltigen Energiekonzepten. Professor Matthias König, der bei uns das Lehrgebiet Embedded Software Engineering vertritt, forscht dazu, wie Serviceroboter verstärkt in die Gebäudeautomation eingebunden werden können. Und Professor Oliver Wetter aus dem Lehrgebiet Elektrotechnik und Automatisierungstechnik befasst sich mit GLT im Rahmen von kooperativen Industrieforschungsprojekten.

Und welche Rolle spielt GLT in der Lehre? Ist das ein theoretisches Thema oder beschäftigen sich die Studierenden auch ganz praktisch mit GLT oder forschen sogar dazu?

Seit 2015 haben wir einen modernen, nach neuesten Normen ausgelegten Neubau, der als GLT-Referenzobjekt und Living Lab hervorragend für Praxis und Forschung geeignet ist. Dort sind viele energiesparende Geräte eingebaut, die als Anschauungs- und Trainingsobjekte dienen. Das Gebäude wird in Seminaren und Projekten der Technik- und Bauwesenstudiengänge, für Bachelor- und Master-Forschungsarbeiten sowie für externe Weiterbildungen genutzt.

2018 war der Campus Minden Austragungsort der ›32. GLT-Anwendertagung‹. Wie kam es dazu, was wurde geboten und was erhoffen Sie sich davon?

Als Hochschule mit Anwendungsbezug geht es uns auch darum, Kontakte zu Unternehmen zu fördern und zum Austausch beizutragen. Für den Campus Minden war es ganz wunderbar, sich im Rahmen der ›GLT-Anwendertagung‹ als Wissenschaftsstandort zu präsentieren. Das Programm haben wir darauf abgestimmt. Der erste Tag war der Forschung gewidmet. So konnten wir auch unsere Projekte und Ergebnisse vorstellen. Am zweiten Tag ging es um GLT-Anwendungskontexte und Erfahrungsberichte. Der letzte Tag stand dann im Zeichen von Unternehmen der ›GLT-Anwendertagung‹ und ihren Erfahrungen mit GLT. Das war natürlich besonders interessant.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen: Was kann GLT für die Organisation und das Management von Gebäuden, für die Entwicklung des Bauens sowie für die Themen Wohnen und Arbeiten in Gebäuden leisten?

GLT ist ein Steuerungsinstrument für intelligente effiziente Gebäude. Wenn wir die Zukunft des Bauens und den Betrieb von Gebäuden betrachten, ist dies ein interdisziplinäres Thema. Das bedeutet, dass dazu die Informatik, die Ingenieurwissenschaften und das Bauwesen, aber auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Psychologie ihre Expertise einbringen. Für diese interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wir am Campus Minden und an der FH Bielefeld gut aufgestellt. [TEXT Robin Balschun, FOTOGRAFIE Kirill Starodubski]

GLT-Gebäudeleittechnik

Britta Leineweber über leitungsgebundene Gebäudetechnologie und intelligentes Facility Management

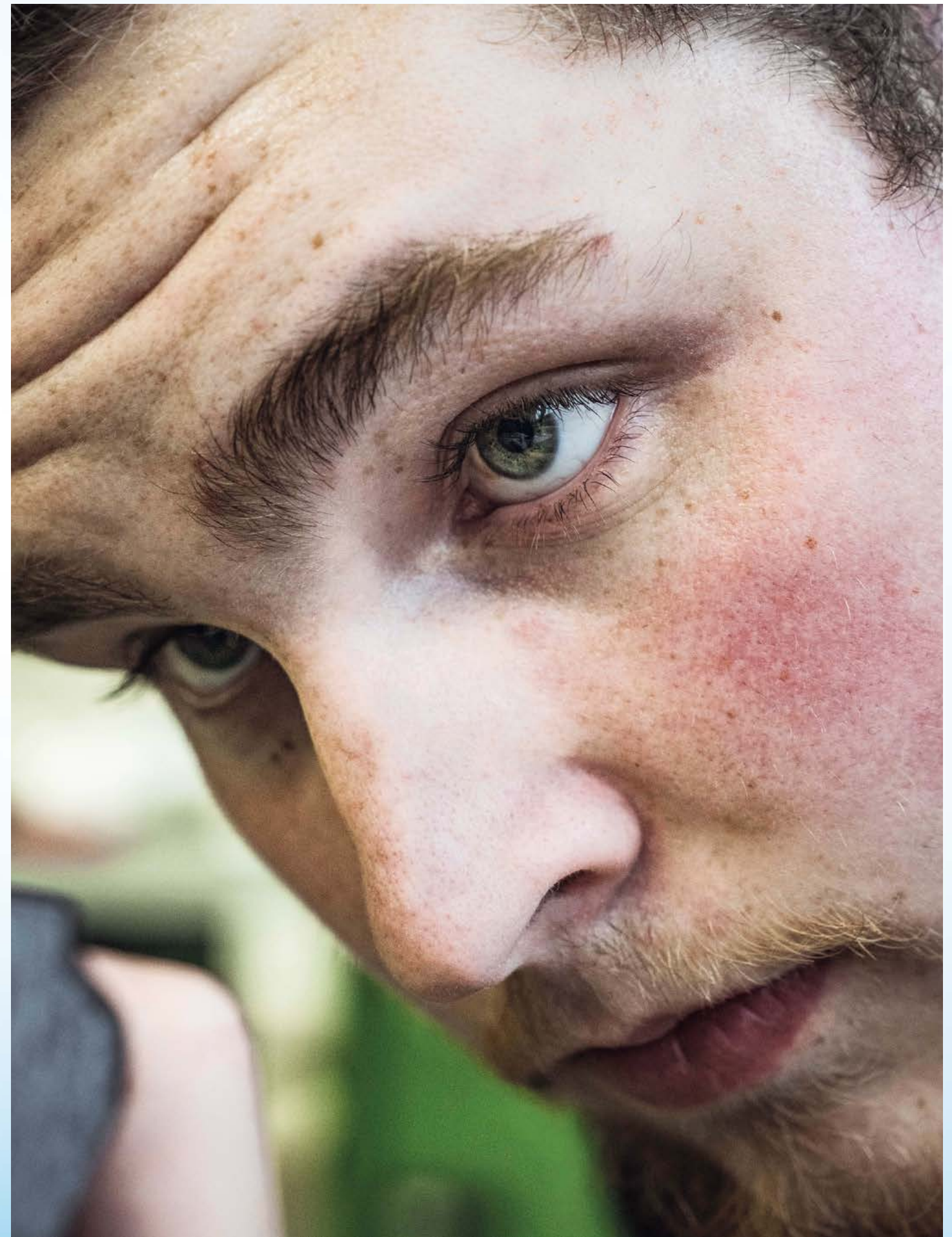
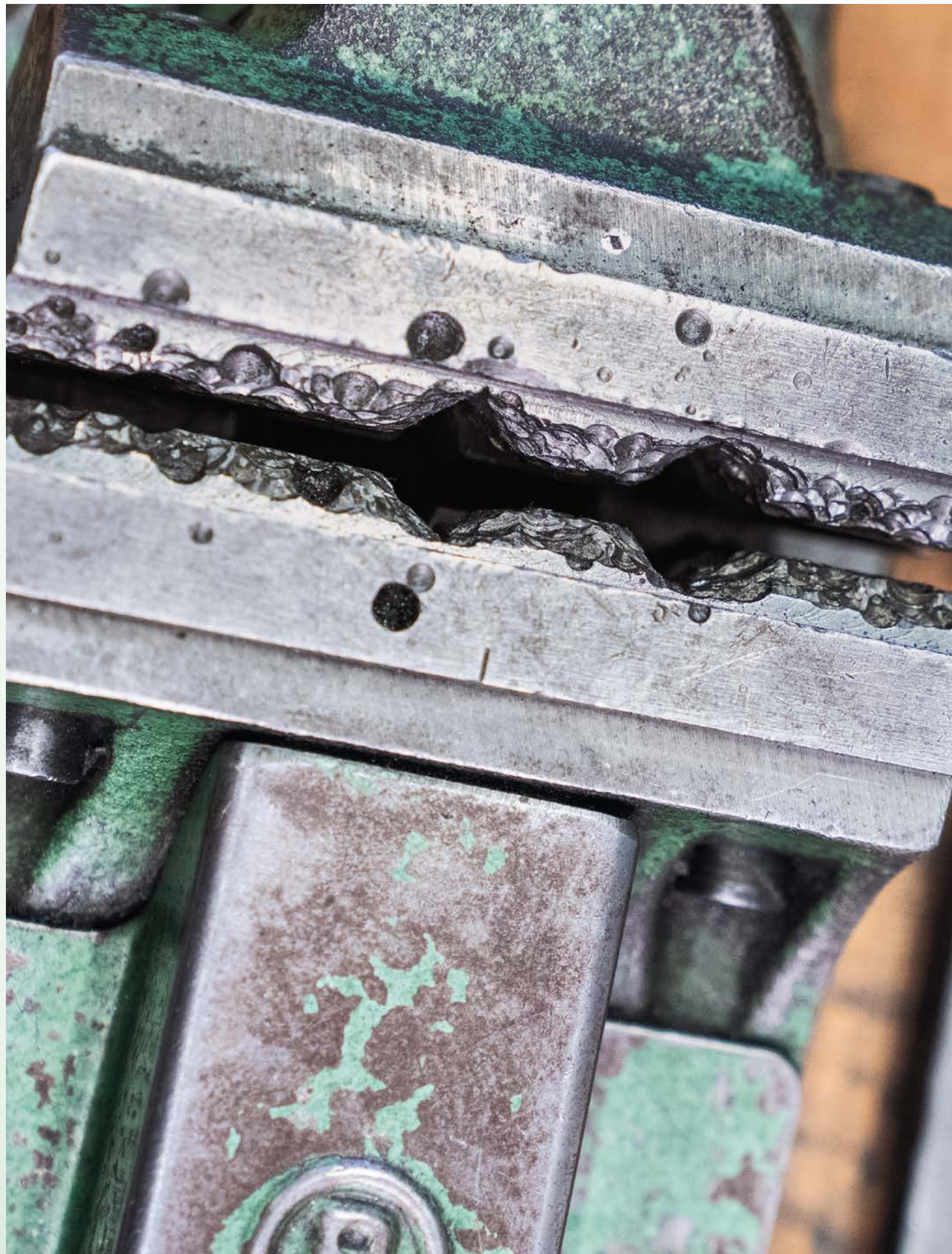


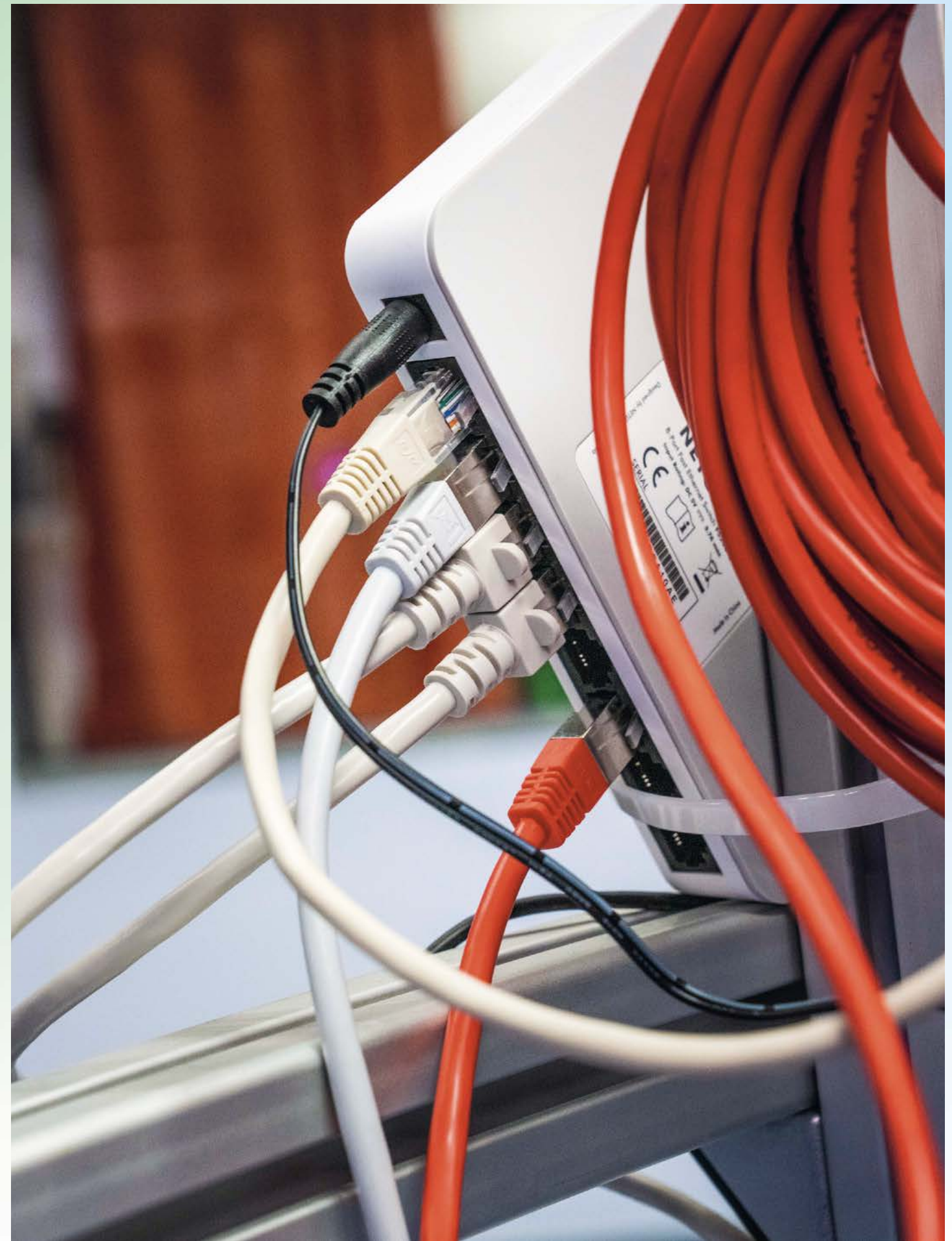
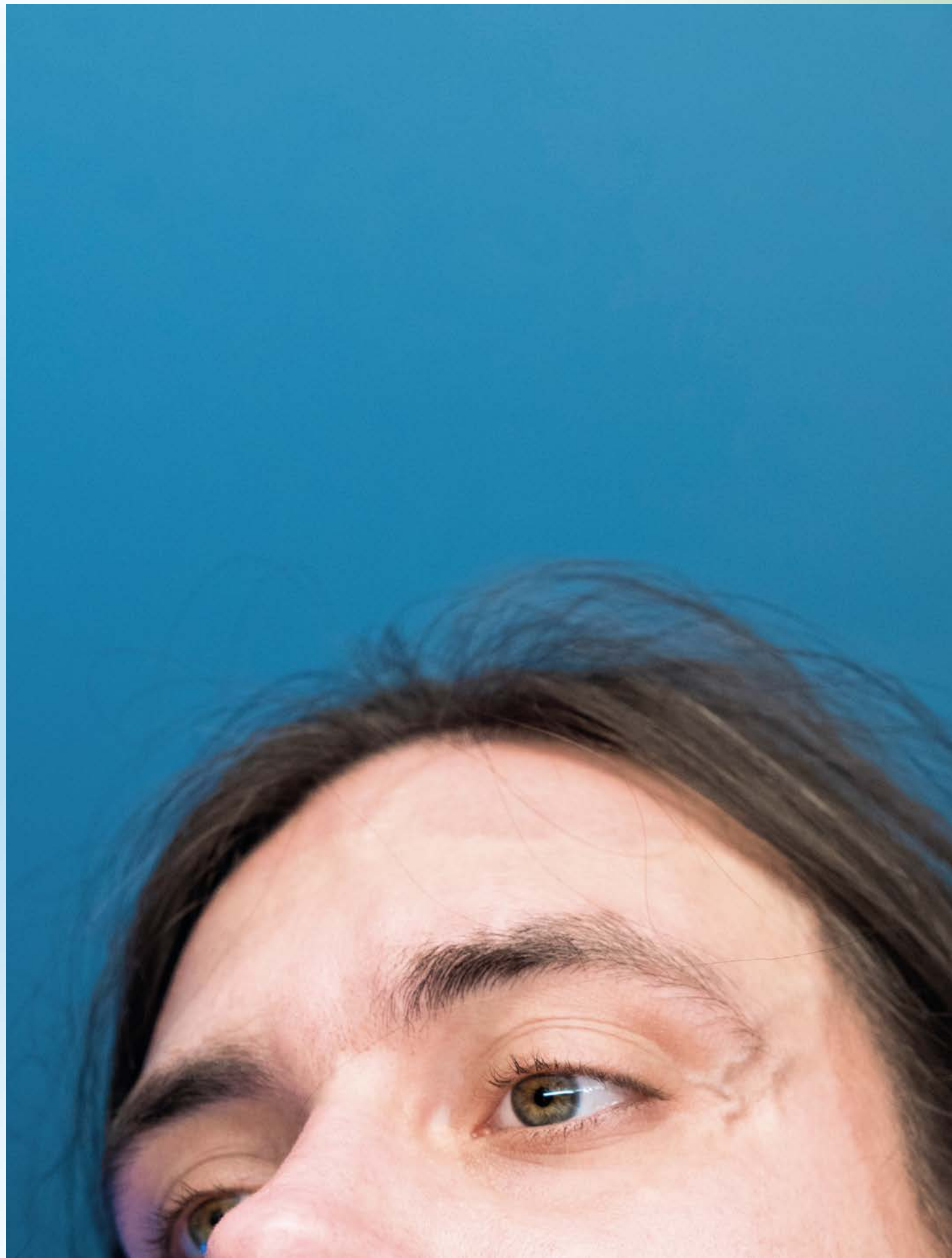
L'homme machine

FOTOGRAFIE MATS KARLSSON

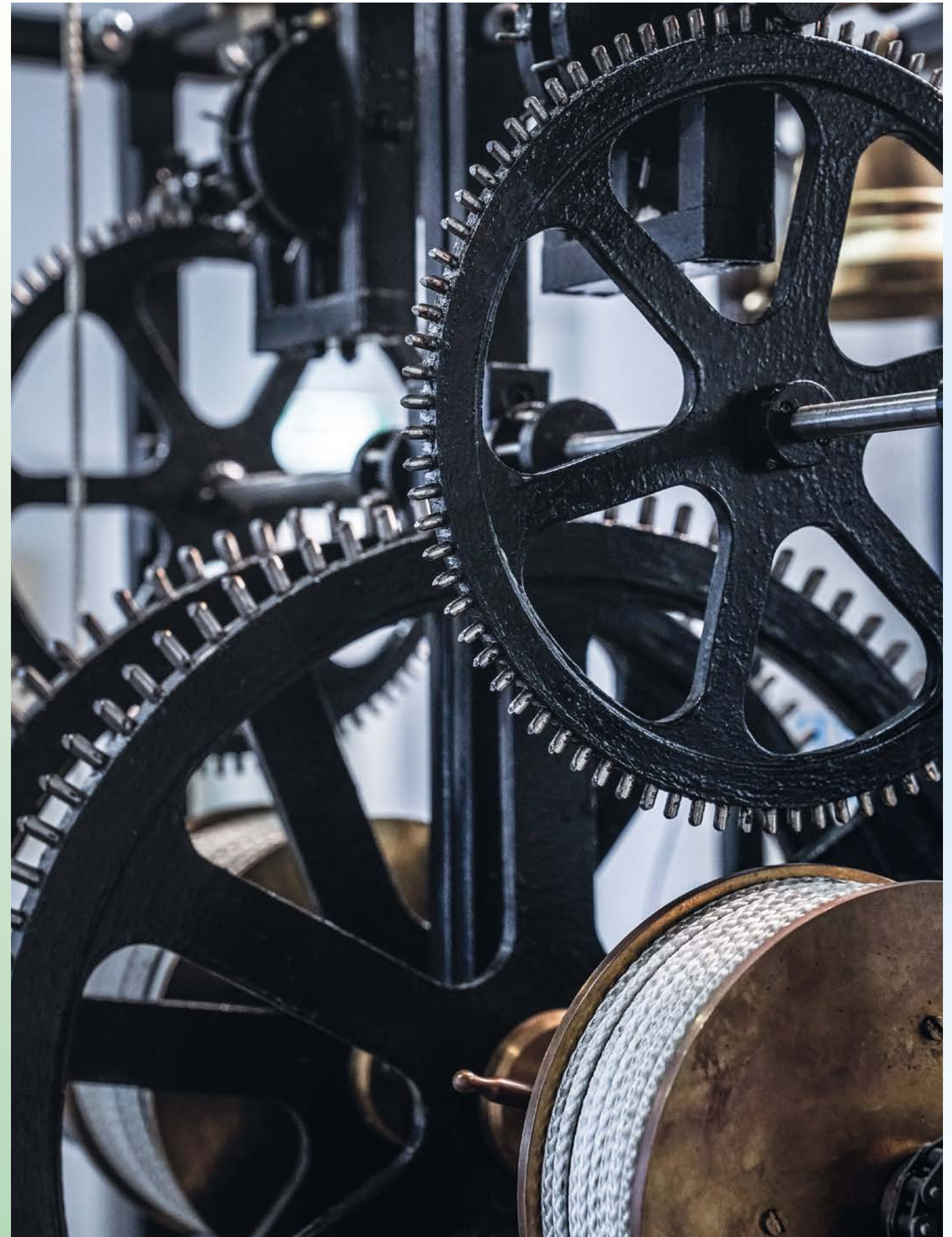


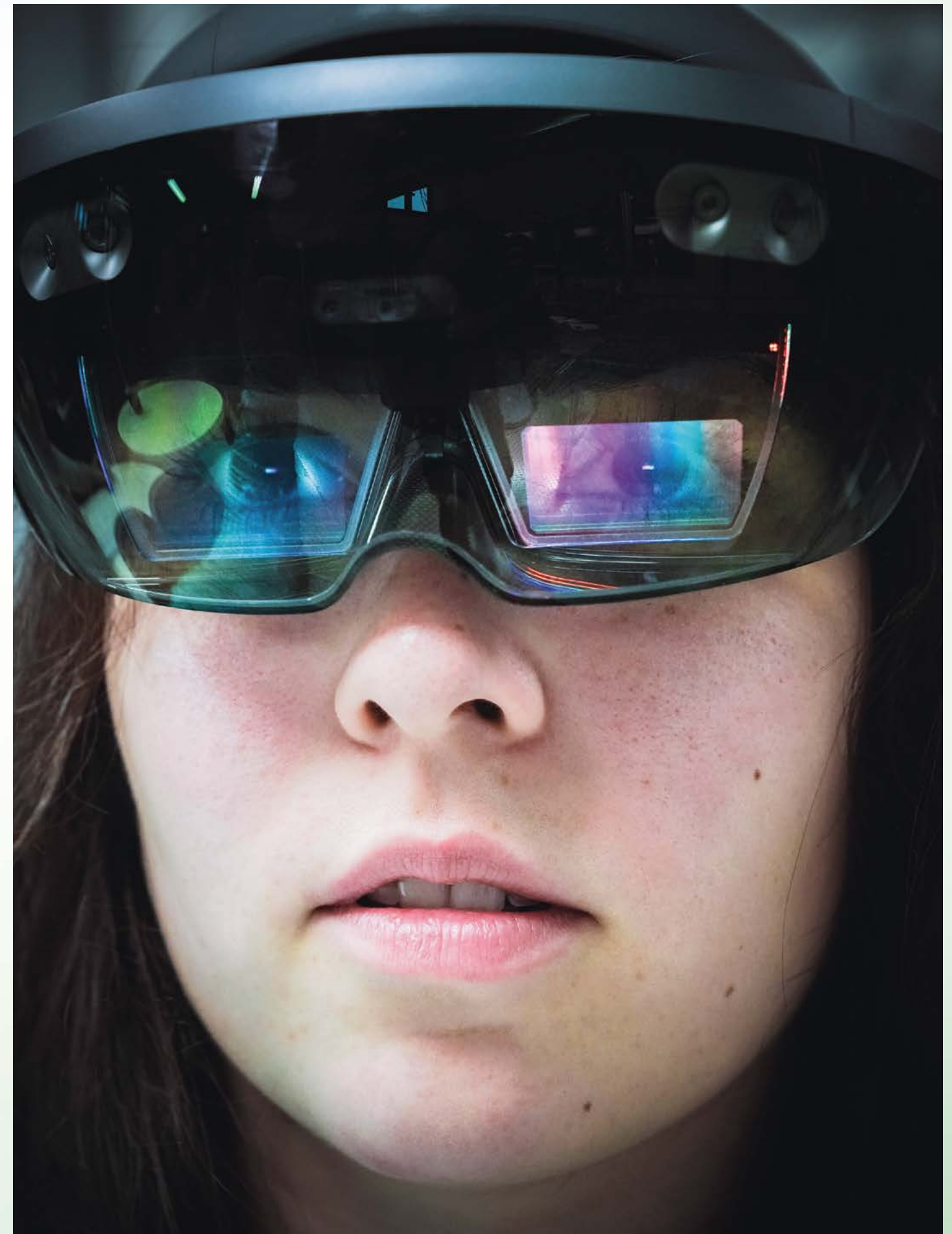
Unser Verhältnis zu Maschinen war noch nie einfach. Beherrschen wir sie oder sie uns? Oder sind wir selbst nur eine Maschine? Ein Besuch in den Laboren und Werkstätten des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik erkundet eine alte Beziehung zwischen Faszination, Pragmatik und Empfindung.













Der neue Standort des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik der FH Bielefeld in Gütersloh: Haus III am Gleis 13 am Langen Weg.

Mit der Schlüsselübergabe im November 2018 wurde das von der FH Bielefeld angemietete Haus III am Gleis 13 (Langer Weg 9a) in Gütersloh offiziell übernommen. 2.000 Quadratmeter Nutzfläche stehen den rund 350 Studierenden am neuen Standort in Gütersloh zur Verfügung – in technisch modern ausgestattet und flexibel nutzbaren Räumlichkeiten. Der Campus Gütersloh macht sich fit für die Zukunft.

»Gleis 13« Ein neuer Standort

TEXT PAUL KAMINSKI

FOTOGRAFIE KIRILL STARODUBSKIJ

»Der neue Standort am Gleis 13 bietet viel Platz und Komfort für die Studierenden des Campus Gütersloh«, freut sich Dr. Marian Brackmann. Für den Projektkoordinator am Campus Gütersloh kommt der neue Standort genau zur rechten Zeit, denn der Campus wächst weiter. Insgesamt acht praxisintegrierte oder berufsbegleitende Studiengänge werden derzeit in Gütersloh in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften angeboten. Die Ausbildung findet in enger Kooperation mit Unternehmen aus der Region Ostwestfalen-Lippe statt. Das klar umrissene Studienangebot im ingenieurwissenschaftlichen Bereich fokussiert dabei auf die Digitalisierung der Arbeitswelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die internationale Kooperation. »Sämtliche Studiengänge sollen hier auch auf Englisch angeboten werden«, erklärt Brackmann. Derzeit können sich Studieninteressierte in die praxisintegrierten Bachelor-Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik/Automatisierung, Digitale Logistik, Digitale Technologien und Product-Service Engineering einschreiben sowie in drei berufsbegleitende Master-Studiengänge: Wirtschaftsingenieurwesen, Angewandte Automatisierung und Digitale Technologien sowie in den ebenfalls berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft. Das praxisintegrierte Studium bildet den Schwerpunkt am Campus Gütersloh. »Die Studiengänge sehen vor, dass die Studierenden im mehrwöchigen Wechsel Praxisphasen in ortsansässigen Unternehmen und Studienphasen am Campus Gütersloh durchlaufen«, beschreibt Brackmann das Konzept des Studienmodells. »Insbesondere die neu begonnenen Studiengänge Digitale Logistik, Digitale Technologien und Product-Service Engineering bereiten Studierende optimal auf die Anforderungen der Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt vor«, ist sich Brackmann sicher.

Neuer Schwerpunkt »Data Science«

Der bisherige Standort des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik der FH Bielefeld in Gütersloh – das in der Nähe gelegene Flöttmann-Gebäude an der Schulstraße 10 – wird in Zukunft vor allem als Forschungszentrum genutzt. Geplant ist dort der Ausbau der Labore. Zudem ist das Forschungszentrum »Center for Applied Data Science Gütersloh« (CfADS) im Flöttmann-Gebäude angesiedelt. »Im Mittelpunkt stehen innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der Datenerfassung, -aufbereitung und -analyse mit dem Ziel, Arbeits- und Geschäftsprozesse zu digitalisieren und zu optimieren«, so Dekan Prof. Dr. Lothar Budde. Das CfADS könne als Forschungs-, Kompetenz- und Dienstleistungszentrum eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands beim Weg in die Digitalisierung optimal unterstützen. Wichtig seien dabei neue Technologien aus den Gebieten Data Science, Data Analytics und Cloud-basierte Optimierung.



Wer am Bahnhof in Gütersloh aus dem Zug steigt, der sieht es sofort: das Gebäude mit dem Schriftzug »Fachhochschule Bielefeld« am Gleis 13.



Dekan Prof. Dr. Lothar Budde und Dr. Marian Brackmann (Projektkoordinator) in einem der neuen Seminarräume des FH Standorts Gleis 13 in Gütersloh. [Fotografie: Mats Karlsson]

Das CfADS kann als Forschungs-, Kompetenz- und Dienstleistungszentrum eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands beim Weg in die Digitalisierung optimal unterstützen.

Ingenieurwissenschaften und Mathematik in Gütersloh

Nochmal zurück zu Gleis 13. Mit dem neuen Standort am Gütersloher Bahnhof möchte der Fachbereich Ingenieurwissenschaften

und Mathematik auch für Schülerinnen und Schüler sichtbarer werden, die sich für ein Studium in MINT-Fächern interessieren. Dazu wird auch das Programm der jährlichen »Info Plus-Veranstaltung« zu einem Tag der offenen Tür inklusive Berufsmesse weiter ausgebaut. »Unser Ziel sind attraktive Veranstaltungsformate für Studieninteressierte, damit diese sich gezielt über das praxisintegrierte Studienangebot in Gütersloh informieren können.« Es soll bei potenziellen Studierenden Interesse für ein Studium in Mathematik, Ingenieurwissenschaften und Technik an der FH Bielefeld geweckt werden. Egal, ob zukunftsweisende Studiengänge, praktische Studienmodelle oder moderne Studienbedingungen: viele Gründe sprechen für ein Studium an der FH Bielefeld am Campus Gütersloh.

Das Internet der Dinge für die Industrie

Das Thema »Internet der Dinge« soll am Campus Gütersloh in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, auch und gerade im industriellen Umfeld. Dafür steht IIoT – Industrial Internet of Things. Industrielle Produktionsabläufe bilden hier den Mittelpunkt. Eine zentrale Rolle spielen dabei Sensoren und Sensordaten, die die Datenbasis für die Automation liefern. Da für die Realisierung des IIoT große Datenmengen anfallen und diese in hoher Geschwindigkeit verarbeitet werden müssen, kommt Big-Data-Technologien und -Anwendungen ebenfalls eine große Bedeutung zu. »Die IIoT-Technologie hat hauptsächlich die Aufgabe, Produktionsprozesse zu steuern und zu überwachen. Es ist uns als Fachbereich sehr wichtig im Anwendungsfeld von IIoT, insbesondere in Lehre und Forschung, optimal aufgestellt zu sein«, betont Lothar Budde. Umso erfreulicher sei, dass eine im Förderwettbewerb »Forschungsinfrastrukturen« eingereichte Projektskizze, die den Aufbau einer anwendungsorientierten Industrial-IIoT-Plattform vorsehe, vom Land NRW zur Förderung empfohlen worden sei.

*»Mit der Ausstellung
machen wir komplexe
ingenieurwissenschaftliche
Prozesse für Laien
verständlich.«*

Er war Maler, Bildhauer, Architekt, Musiker, Mechaniker, Ingenieur, Philosoph, Naturwissenschaftler und noch viel mehr: Leonardo da Vinci. Das Universalgenie, 1452 in Vinci in der Toskana geboren und 1519 in Amboise in Mittelfrankreich gestorben, ist berühmt für das Gemälde der Mona Lisa, seine anatomischen Zeichnungen und die Proportionsstudie »Der vitruvianische Mensch«. Neben den künstlerischen Werken trugen vor allem die zahlreichen Erfindungen Leonardo da Vincis zu dessen Ruhm bei. So entwickelte Leonardo einen Fallschirm, einen Taucheranzug und einen hölzernen Panzerwagen. Mit vielen seiner Tüfteleien war Leonardo seiner Zeit weit voraus.

Um das Schaffen Leonardo da Vincis und seine innovativen Erfindungen auch heute noch erfahrbar zu machen, konzipiert der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik (IuM) der Fachhochschule Bielefeld seit über zehn Jahren immer wieder Ausstellungen mit interaktiven Funktionsmodellen nach dem Vorbild da Vincis. Sie werden von Studierenden anhand von Originalskizzen im kleinen Maßstab nachgebaut. Im November 2018 eröffnete die Ausstellung »DA VINCI 500 – Bewegende Erfindungen« im Mindener Museum. Gezeigt wurden 40 ausgewählte Ingenieurarbeiten Leonardo da Vincis in vier Themenfeldern: Brücken, Messgeräte, Maschinenelemente und Kriegstechnik.



Durch das Drehen von Handrädern oder das Drücken von Knöpfen können die Modelle der DA VINCI Ausstellungen in Bewegung versetzt werden.

DA VINCI 500

Den Innovationsgeist Leonardos
in unsere Zeit übersetzen

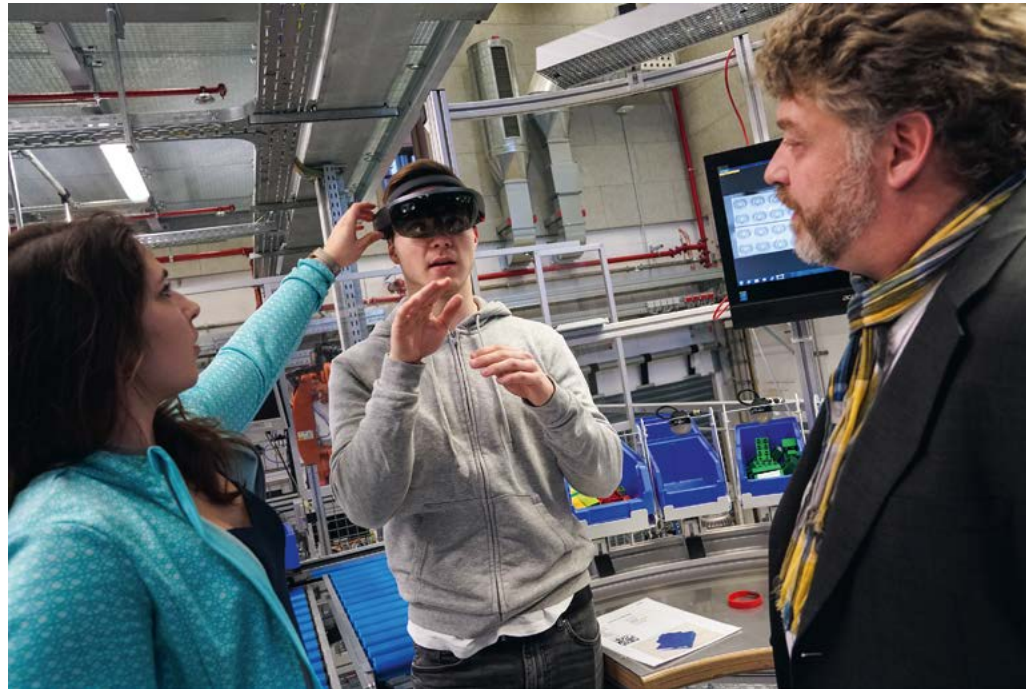
In die Welt Leonardos eintauchen

Der Startschuss für das Leonardo-Projekt fiel bereits 2004 unter der Leitung von Ingenieur Prof. Dr. Horst Langer. »Für die Studierenden des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik ist das Projekt bis heute eine gute Möglichkeit in die Welt Leonardos einzutauchen«, ist Langer überzeugt. In den Modellen der Ausstellung spiegelt sich Leonardos Genialität und die Komplexität seiner Gedanken wider, schwärmt der Initiator des Projektes. Der Meinung seines Vorgängers kann sich Prof. Dr. Thorsten Jungmann nur anschließen. Der Ingenieur ist seit 2016 Professor für Technikdidaktik an der Fachhochschule Bielefeld. 2017 hat er die Leitung des DA VINCI-Projekts übernommen und ist sehr stolz auf die neu eingerichtete Ausstellung im Mindener Museum. »Wir zeigen in der Ausstellung 40 Modelle, die buchstäblich bewegend sind, weil sie Leonardos Erfindungen nicht nur anschaulich näher bringen, sondern auch die Möglichkeit bieten, interaktiv mit ihnen umzugehen und sie zu begreifen«, erklärt Jungmann. Durch das Drehen von Handrädern, das Drücken von Knöpfen oder das Bedienen von Fußpumpen könne man die Modelle in Bewegung setzen und auf spielerische Art und Weise deren Funktionen kennenlernen. Natürlich gebe es an allen Ausstellungsstücken auch Informationsschilder.

»Mit der Ausstellung machen wir komplexe ingenieurwissenschaftliche Prozesse für Laien verständlich«, meint Jungmann und ergänzt: »Zum 500. Todestages Leonardos am 2. Mai 2019 werden wir unsere Modelle noch um einige digitale Exponate erweitern, um auch in der virtuellen Realität den Innovationsgeist Leonardos deutlich zu machen und in unsere Zeit zu übersetzen.« Es lohnt also, sich die DA VINCI 500-Ausstellung im November 2019 im Historischen Museum in Bielefeld im Kalender vorzumerken. [TEXT Paul Kaminski, FOTOGRAFIE Mats Karlsson]



Besprechung neuer Modelle für geplante DA VINCI Ausstellungen mit Studierenden.



Prof. Dr. Jürgen Sauser und seine Studierenden
beim Test einer HoloLens in der Experimentierhalle.

Das Projekt Industrie 4.0

Produktionsabläufe der Zukunft erforschen

Wie werden sich industrielle Produktionsabläufe in Zukunft verändern? Dieser Frage gehen Prof. Dr. Jürgen Sauser und seine Studierenden am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik der Fachhochschule Bielefeld nach, wenn sie über Industrie 4.0 nachdenken: ein Zukunftsthema, das für sie schon längst Realität geworden ist. Mit »INProSys« – einem intelligenten, Netzwerkgesteuerten Produktions-System – betreiben sie in der Experimentierhalle des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik (IuM) eine digital vernetzte Industrieanlage, mit der sie die Industrie 4.0 simulieren und erforschen können.

»Die Industrieanlage 4.0 zeigt uns schon heute, wie Produktionsabläufe in der Zukunft aussehen.«

In der Welt der Industrie von morgen

Die Industrieanlage ist schon auf den ersten Blick sehr beeindruckend. Sie erstreckt sich über drei Ebenen, auf der die einzelnen Komponenten der Anlage platziert sind. Alle Bereiche sind vernetzt und stehen im ständigen Austausch miteinander. Lichtschranken, Barcode- und 3D-Scanner sowie Kameras sind installiert. Außerdem nutzt die Anlage RFID-Technik*. »Wir haben die Anlage als Forschungs- und Lehrumgebung konzipiert, die sich ständig weiterentwickelt«, erklärt Jürgen Sauser das Grundkonzept der Industrieanlage. Diplom-Ingenieur Andreas Wollensak betont, dass Studierende durch die Anlage in *real life* an die Produktionstechnologien herangeführt werden könnten, mit denen sie es auch im Berufsleben zu tun haben würden. Darüber hinaus ermögliche es die Industrieanlage, theoretische Forschungsthemen in der Praxis zu testen. Und noch ein weiterer Vorteil der Anlage fällt Sauser spontan ein: »Die Fachhochschule Bielefeld wird als kompetenter Ansprechpartner für das Thema Industrie 4.0 von Unternehmen in Bielefeld und Umgebung sehr geschätzt«, freut sich Sauser.

*RFID: Radio-Frequency-Identification-System

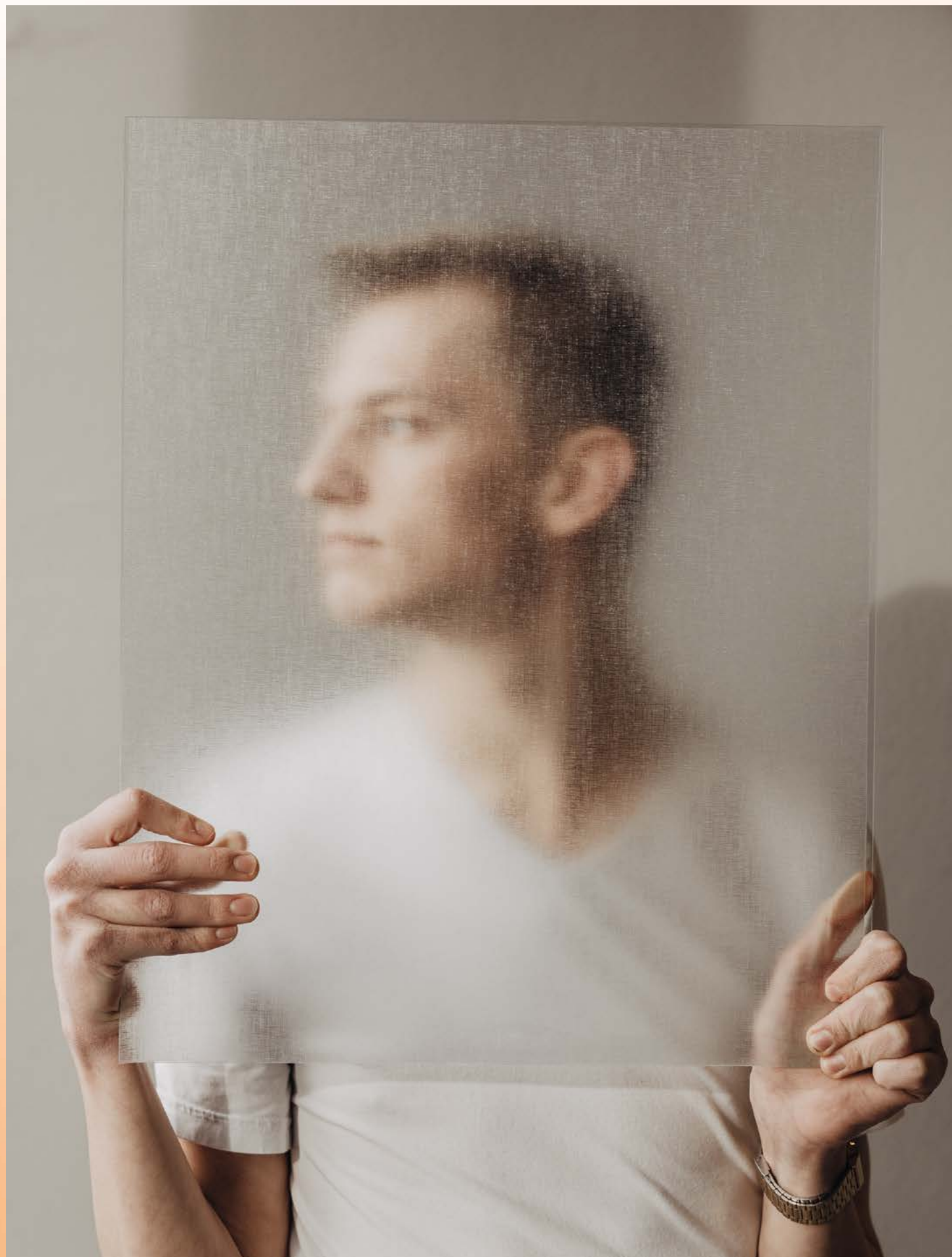
Technik und Mensch

Der Mensch bleibt in der Industrieanlage aber nicht außen vor. Im Gegenteil. Vielmehr sei ein Montagearbeitsplatz voll in den Produktionsprozess integriert, erklärt Andreas Wollensak. »Unter Verwendung eines Mitarbeiter-Assistenz-Systems gestattet der Montagearbeitsplatz ein Arbeiten ohne große vorherige Schulung«, so der Ingenieur. Der Arbeitsplatz könne individuell angepasst werden, wodurch auch die Möglichkeit für inklusives Arbeiten gegeben sei. Zur Arbeitskleidung der Zukunft in einer Industrieanlage gehöre in jedem Falle eine Mixed-Reality-Brille, eine sogenannte »HoloLens«, die es ermögliche, interaktive 3D-Projektionen in der direkten Umgebung darzustellen.

Trotz intelligenter, netzwerkgesteuerter Produktionssysteme glaubt Professor Sauser nicht, dass es in den nächsten 30 Jahren menschenleere Fabrikhallen geben wird. »Es werden auch weiterhin Menschen für manuelle Montagetätigkeiten benötigt. Eine komplette Automatisierung ist zum einen technisch nicht möglich und zum anderen auch nicht wirtschaftlich«, da ist sich Sauser sicher. Aus Sicht des Hochschullehrers müsse das Thema Industrie 4.0 in Zukunft vor allem mit dem Bereich Arbeit 4.0 zusammen gedacht werden. Der Mensch als Arbeitskraft bleibe dabei erhalten. Mithilfe neuer Technologien werden einzelne Arbeitsschritte aber erleichtert und professionalisiert. Das sind doch gute Aussichten. [TEXT Paul Kaminski, FOTOGRAFIE Mats Karlsson]



Roboterarme sind neben Lichtschranken und 3D-Scannern Bestandteil der Industrieanlage.



Seit dem Sommersemester 2016 arbeitet der Fachbereich Sozialwesen der FH Bielefeld mit dem Stiftungsbereich ›proWerk‹ der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel zusammen. Mittelpunkt des partizipativen Projekts ist der regelmäßige Austausch von FH-Studierenden mit Mitgliedern der sogenannten ›Sprungbrettgruppe‹, die Menschen mit Behinderungen auf die Teilnahme am Arbeitsleben vorbereitet.

Sprungbrett ins Arbeitsleben

TEXT KATHARINA MEIER

FOTOGRAFIE KATHARINA BÖHLER

Welche Möglichkeiten des beruflichen Übergangs haben Beschäftigte von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt? Malte Teismann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozialwesen, forscht in seiner Promotion zu diesem Thema. In diesem Zusammenhang entstand der Kontakt zur ›Sprungbrettgruppe‹. In den folgenden drei Interviews kommen unterschiedliche Beteiligte des Projekts zu Wort: Malte Teismann und Prof. Dr. Gudrun Dobslaw, Lehrgebiet Psychosoziale Intervention und Beratung am Fachbereich Sozialwesen, die betreuende Professorin der Dissertation. Sie berichten über das Projekt aus der Sicht der Forschenden. Darüber hinaus schildert Jean Marcel Hansen seine Erlebnisse und Erfahrungen als Mitglied der Sprungbrettgruppe und als Gasthörer an der FH Bielefeld. Und schließlich berichtet Kerstin Raimann, eine der Gruppenleiterinnen im Stiftungsbereich ›proWerk‹ der ›von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel‹, welche neuen Erkenntnisse sie im Verlauf des Projekts für ihre Arbeit gewinnen konnte.



Malte Teismann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozialwesen

*»Niemand hat sich
bisher wirklich die Frage gestellt,
wie Menschen mit Behinderungen
den Übergang zwischen Werkstatt
und allgemeinem Arbeitsmarkt
erleben.«*

Herr Teismann, wie kam es zu dem Projekt mit ›proWerk‹?

TEISMANN Ich habe mir immer wieder die Frage gestellt, warum so wenige Menschen mit Behinderungen den Übergang von einer Beschäftigung in einer Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen. Wenn man sich den aktuellen Forschungsstand anschaut, findet man dazu leider wenig und zumeist geht es um Strukturen des Übergangssystems. Das heißt, niemand hat sich bisher wirklich die Frage gestellt, wie die Beschäftigten diesen Übergang zwischen Werkstatt und allgemeinem Arbeitsmarkt erleben und welche Mechanismen dort wirken. Über den Kontakt zur ›Sprungbrettgruppe‹ gab es die Möglichkeit, das Thema nicht nur wissenschaftlich zu beleuchten, sondern darüber hinaus eine partizipative Aktivität zu schaffen, um Studierende des Fachbereichs und Beschäftigte der Werkstatt für behinderte Menschen zusammenzubringen und einen Austausch zu ermöglichen.

Wie nehmen Sie den Austausch zwischen den Studierenden des Fachbereichs und der ›Sprungbrettgruppe‹ wahr?

TEISMANN Am Anfang gab es natürlich gewisse Hemmungen. Zunächst blieben die Beteiligten in ihren Gruppen, und man musste alle erst ein wenig anschubsen, damit es allmählich zum Austausch kam. Als dieser Austausch dann aber erst einmal etabliert war, lief die Kommunikation von ganz allein. Die angehenden Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter verfallen manchmal in ihre zukünftigen beruflichen Rollen und entwickeln ein Gefühl der Zuständigkeit. Wenn die Begegnung zwischen den Studierenden und den Teilnehmenden der ›Sprungbrettgruppe‹ sich aber erstmal auf Augenhöhe eingependelt hat, werden viele Themen gefunden, über die ganz offen geredet wird.

Frau Dobslaw, was sind Ihrer Meinung nach die größten Hemmnisse für Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen im Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

DOBSLAW Es gibt verschiedene Gründe. Zum einen gibt es viel zu wenig Forschung zu der Frage, wie der Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt besser gestaltet werden könnte. Wenn die individuellen Bewältigungsformen für einen solchen Übergang besser bekannt wären, könnte man auch passgenaue Voraussetzungen dafür schaffen. Ein anderer Grund ist, dass die Arbeitsbedingungen in der Werkstatt für viele Beschäftigte sehr attraktiv sind, denn in der Regel werden die Arbeitsanforderungen an die Interessen und das Leistungsvermögen der entsprechenden Personen angepasst.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Sozialwesen und der ›Sprungbrettgruppe‹ läuft ja bereits seit 2016 – welche Erfahrungen haben Sie seitdem sammeln können, und haben Sie Veränderungen wahrnehmen können?

DOBSLAW Im Verlauf des Projekts ist die Bedeutung von Bildung für den Einzelnen sehr deutlich geworden. Es gibt einfach Menschen, die schnell durchs Raster fallen. Genau das ist ein großes Thema der sozialen Arbeit. Also, wie man solche Exklusionsprozesse verhindern kann. Jeder und jedem von uns sollte bewusst sein, was für ein Privileg es ist, Bildung erlangen zu können und welche Wege sich dadurch eröffnen. Wir freuen uns sehr, dass Herr Hansen Interesse an unserem Vorlesungsangebot hat und sich gerne aktiv beteiligt. Indem er seine Perspektive einbringt, haben alle Beteiligten der Lehrveranstaltungen einen Gewinn davon.

TEISMANN Durch die regelmäßigen Treffen wurden recht schnell Vorlieben und Gewohnheiten der Beteiligten sichtbar, auf die wir im Projekt ganz bewusst eingegangen sind, um den Austausch zwischen den Gruppen zu optimieren. Beispielsweise haben wir versucht, den Mitgliedern der ›Sprungbrettgruppe‹ nicht nur die Räumlichkeiten der Fachhochschule zu zeigen, sondern diese aktiv an den Seminaren teilnehmen zu lassen. Wichtig ist eine gute Strukturierung der Treffen, aber auch Abwechslung, indem wir immer wieder weitere Lehrkräfte des Fachbereichs in die Zusammenarbeit einzubinden versuchen. Das macht es dann natürlich noch spannender und alle profitieren.

*»Alle hatten das Gefühl, als wären
soeben die Stars angekommen.«*

Gibt es eine besondere Situation, die Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

DOBSLAW Am meisten beeindruckt hat mich, dass sich die komplette ›Sprungbrettgruppe‹ gleich beim ersten Besuch in der FH Bibliotheksausweise besorgt hat. Ja, sie haben sich regelrecht mit Bildung ausgestattet. Da musste sogar das Mittagessen warten (lacht).

TEISMANN Für unser erstes Treffen war ein großer Konferenzsaal am Fachbereich gebucht und ich hatte ehrlich gesagt ein wenig Panik. Aber als die Gruppe den Raum betrat, war mir schnell klar, dass uns eine Menge Spaß bevorsteht. Denn plötzlich streckte jemand der Teilnehmenden die Arme in die Luft und sang ganz laut »Wir sind jetzt da«. Alle hatten das Gefühl, als wären soeben die Stars angekommen. Das hat die Stimmung sofort total gelockert: Alle haben gelacht, allerdings nicht abwertend, es war einfach witzig. Da habe ich gemerkt, das wird sehr gut funktionieren!

Herr Hansen, was hat Sie motiviert, Gasthörer am Fachbereich Sozialwesen im Studiengang Soziale Arbeit zu werden?

HANSEN Als wir mit der ›Sprungbrettgruppe‹ die FH besucht haben, wurde mir schnell klar, dass ich dort Dinge lernen kann, die mir in meinem Leben weiterhelfen werden. Warum sollte ich so eine Chance nicht nutzen? Im Studiengang Soziale Arbeit habe ich viel über unsere Gesellschaft, über das soziale Umfeld, in dem ich mich bewege, und auch über mich selbst gelernt. Diese Erfahrungen hätte ich an meiner Arbeitsstelle niemals machen können. Ich bin in einem Verein für psychisch kranke Menschen beschäftigt. Da kann ich mein neu gewonnenes Wissen über Psychologie oder Kommunikation sehr gut einbringen. Ich kann meine Mitmenschen heute besser als früher unterstützen, weil ich mehr Verständnis für ihre Probleme habe. Denn man lernt im Studium Soziale Arbeit vor allem auch Menschen so anzunehmen, wie sie sind.

Wie erleben Sie den Alltag an der FH? Fühlen Sie sich gut aufgehoben?

HANSEN Mir ist aufgefallen, wie viel Stress Studierende mit Lernen, Abgabeterminen und so weiter haben – die müssen wirklich einiges leisten. Ich fühle mich an der FH sehr wohl und wie ein ganz normaler Studierender behandelt. Gerade zu Beginn hatte ich schon ein bisschen Angst, etwas Komisches zu sagen und komisch angeschaut zu werden. Aber ich denke, da hilft nur, sich zu trauen. Als Gasthörer am Fachbereich Sozialwesen habe ich viele neue Leute kennen gelernt und genieße den abwechslungsreichen Alltag. Ich fühle mich wirklich gut aufgehoben.

Warum sollten Ihrer Meinung nach mehr Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen die Möglichkeit nutzen, zu studieren?

HANSEN Studieren bietet eine optimale Möglichkeit, sich zu entwickeln. Außerdem lernt man, sich selbst zu organisieren und mit Stress umzugehen. Im letzten Semester habe ich ein Seminar zur Sozialraum-Orientierung besucht. Da ging es um das Thema »Eigeninitiative«. Alles, was ich dort gelernt habe, hatte positive Effekte. Es hat mir sehr dabei geholfen, mich besser zu verstehen und zu reflektieren. Ich habe gemerkt, dass nicht nur die Praxis, sondern auch die Theorie wichtig ist, um erfolgreich zu sein.

Frau Raimann, Sie leiten die ›Sprungbrettgruppe‹ seit vier Jahren – wie würden Sie Ihr Aufgabenprofil beschreiben?

RAIMANN Zu Beginn meiner Arbeit in der Sprungbrettgruppe ging es vor allem darum, Strukturen zu schaffen und ein Konzept zu entwickeln. Unser Programm ist in erster Linie ein Gruppenprogramm und reicht heute von Bewerbungstrainings über Angebote zur persönlichen Zukunftsplanung bis zu Erlebnispädagogik. Es ist ein bunter Strauß aus Theorie und Praxis und dem Lernen in der Gruppe.



Prof. Dr.
Gudrun Dobslaw,
Lehrgebiet
Psychosoziale
Intervention
und Beratung



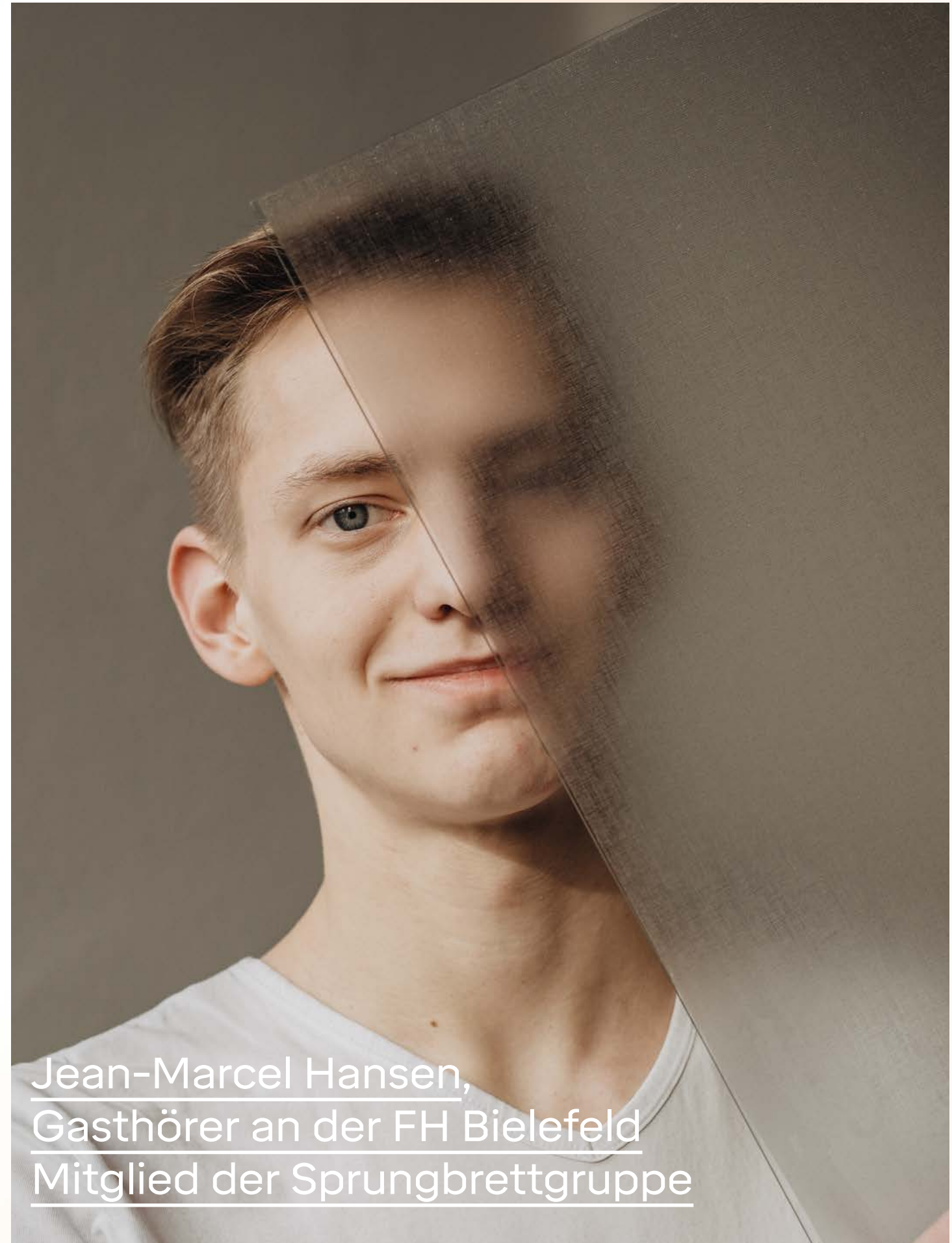
Kerstin Raimann, Gruppenleiterin Stiftungsbereich proWerk

Würden Sie den allgemeinen Arbeitsmarkt ohne Einschränkung als vorteilhaft für Menschen mit Behinderungen beschreiben?

RAIMANN Wenn Personen mehr leisten können, als von ihnen in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen verlangt wird, ist es natürlich wichtig, dass sie sich auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausprobieren. Es ist gut, wenn man seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen kann. Priorität unseres Handelns ist Rehabilitation bei »stabiler Gesundheit«. Erst in zweiter Linie geht es um eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Unterm Strich geht es uns um das individuelle Potenzial, das jede und jeder für sich selbst ausschöpfen kann.

Wie wichtig ist Bildung Ihrer Meinung nach für die Zufriedenheit eines Menschen?

RAIMANN Ich halte das Recht auf Bildung und den Zugang zu Bildung für den Schlüssel zu so ziemlich allem. Es gibt Menschen mit Behinderungen, die sind sehr gut über ihren Verstand und ihre geistigen Kapazitäten zu erreichen. Es ist einfach sehr schön mit anzusehen, was plötzlich Erstaunliches passieren kann, wenn der richtige Schlüssel ins Schloss gesteckt wird und sich Türen öffnen. Vielleicht ist unser Projekt eine Brücke oder ein Auslöser dafür, dass Barrieren abgebaut oder ein bisschen niedriger werden.



Jean-Marcel Hansen, Gasthörer an der FH Bielefeld Mitglied der Sprungbrettgruppe

»Nur durch ein Bewusstsein
für das Einzigartige
kann etwas Neues entstehen.«

M: Herr Henke, als Professor mit dem Lehrgebiet Neue Medien, Medienpraxis und Medienwissenschaft stellen Sie am Fachbereich Sozialwesen seit 2009 eine regelrechte Besonderheit dar. Wie würden Sie als Wissenschaftler, der sich in Lehre und Forschung hauptsächlich künstlerischen Ausdrucksformen widmet, das Verhältnis von Sozialwesen und Kunst, oder allgemeiner, von Wissenschaft und Kunst, beschreiben?

H: Zunächst einmal würde ich vorausschicken, dass Wissenschaft und Kunst jeweils spezifische Wege durch die gigantischen Areale des Nicht-Wissens, des Nicht-Dargestellten beschreiben. Das ist erst einmal eine Gemeinsamkeit, die auch etwas über die Bedeutungsrelation beider Bereiche aussagt. So finde ich keine große Differenz zwischen Wissenschaft und Kunst – im Gegenteil. Nach meinem Kunstverständnis würde ich die Wissenschaften im weitesten Sinne auch als Künste bezeichnen. Dennoch halte ich es für sehr wichtig, beständig für Überschneidungen zu sorgen, um neue Wege zu gehen und Abgrenzungstendenzen entgegenwirken zu können.

M: Über ihre filmischen Arbeiten sagen Sie, dass es Ihnen wichtig ist, sowohl die Praktiken und Ansprüche des populären dokumentarischen Filmes zu hinterfragen als auch auf neue zeitgenössische Darstellungsformen einzugehen. Wie würden Sie allgemein die Begriffe »neu« und »populär« miteinander in Beziehung bringen? Setzt etwas Neues nicht auch gleichzeitig einen gewissen Bekanntheitsgrad voraus, um wahrgenommen zu werden?

H: Wenn Sie erlauben, würde ich den Begriff »neu« gerne durch »einzigartig« ersetzen, denn nur durch ein Bewusstsein für das Einzigartige kann etwas Neues entstehen. Zwischen dem Einzigartigen und dem Populären herrscht in unserer Gesellschaft jedoch eine größtmögliche Differenz, die nicht überbrückbar ist. Die Gruppe ist das zentrale Thema unserer Zeit, der Einzelne,



Prof. Thomas Henke widmet sich seit 2009 künstlerischen Ausdrucksformen am Fachbereich Sozialwesen.

Bekannte Muster aus neuen Perspektiven betrachten

das Einzigartige ist es nicht. Und dennoch ist das Einzigartige, die Ausnahme, der Eigensinn, besonders wertvoll im Leben und in der Kunst. So bleibt nur die Hoffnung, in dieser Einzigartigkeit wahrgenommen zu werden, sich dafür bereit zu halten, sich dafür bereit zu stellen. Dazu gibt es keine Alternative.

M: Bei der Realisation Ihrer Arbeiten setzen Sie einen maximalen experimentellen Freiraum voraus. Was sind die Voraussetzungen dafür und kann dies auch Nachteile haben oder Schwierigkeiten mit sich bringen? Oder würden Sie diese Freiheit als unabhängig beschreiben?

H: Das, was für mich den Begriff »Freiheit« ausdrückt, stellt einen ungeheuren Wert für mich dar. Besonders die Erfahrung des »Freigelassenwerdens« ist für mich so elementar, dass ich diesen Raum zumindest als Sehnsuchtsraum proklamieren möchte. Gleichzeitig ist mir sehr bewusst, dass man diesen Freiraum nicht erzeugen kann, genauso wenig, wie man das Loslassen erlernen kann, aber man kann es erhoffen. Nur diese Hoffnung kann das Gespür für diese Momente erneuern, in denen sich Freiheit ereignen kann.

M: Inwiefern unterscheidet sich Ihre eigene künstlerische Arbeit von der Arbeit mit den Studierenden am Fachbereich Sozialwesen?

H: Meine Studierenden haben ja nicht das Ziel, Künstlerinnen oder Künstler zu werden. Ich begreife meine Aufgabe als Lehrender am Fachbereich Sozialwesen deshalb so, dass ich versuche, künstlerische Methoden und Strategien auf soziale oder pädagogische Prozesse zu beziehen, sie dafür fruchtbar zu machen. Und genau das ist für mich persönlich, aber auch im Hinblick auf die Resultate von gemeinsamen Projekten, die Bereicherung: den gewohnten Pfad zu verlassen, bekannte Muster aus neuen Perspektiven zu betrachten.



Im Seminar von Prof. Thomas Henke wird eine Fotografie des Fotokünstlers Jeff Wall analysiert und in den Kontext der Sozialen Arbeit gestellt.

M: Nach einem Studium der Freien Künste haben Sie noch Medienkunst und Film studiert – insgesamt neun Jahre. Viele Studierende setzen sich heutzutage hinsichtlich ihrer Studiendauer enorm unter Druck. Was würden Sie ihnen raten? Wie wichtig würden Sie den Faktor »Zeit« bezüglich der Qualität eines Studiums beschreiben?

H: Diese Frage kann ich nur aus meiner persönlichen Perspektive beantworten. Ziel eines Kunst- oder Filmstudiums ist es, ein Gespür für eigene Wege zu entwickeln und diese möglichst schon innerhalb der Studienzeit zu gehen. Das heißt, der Übergang vom Studium in eine selbstständige künstlerische Existenz ist fließend. Und dieser Weg kostet nicht nur sehr viel Zeit und Geduld, sondern setzt auch eine gewisse Leidenschaft voraus. Deshalb würde ich sagen, wenn Sie wirklich einen Rat von mir hören wollen: Kunst sollte man nur studieren, wenn man gar keine Alternative dazu finden kann. Pauschal kann ich den Studierenden nur raten, sich so viel Zeit zu nehmen, wie sie brauchen. [TEXT Katharina Meier, FOTOGRAFIE Katharina Böhler]



»Für die Bild-Serie über den Fachbereich Sozialwesen habe ich mich in den Werkstätten und dem Theater des Fachbereichs Sozialwesen bewegt. Dabei war ich auf der Suche nach der Verknüpfung von Theorie und Praxis und Momenten, die den Fachbereich Sozialwesen in der Arbeit mit Musik, Theater, Kunst und Medien in seiner Einzigartigkeit darstellt. Der Fokus meiner Arbeit liegt dabei auf den Studierenden und den Räumen, in denen sie sich während ihrer Seminare bewegen.«

Theater und Werkstätten

FOTOGRAFIE KATHARINA BÖHLER



Das Theater des Fachbereichs Sozialwesen bietet viel Raum für Experimente.





In der Werkstatt bei Prof. Susanne Ring können die Studierenden selbst erfahren, wie der Umgang mit künstlerischen Medien die Selbstwahrnehmung beeinflusst.



Im Theater werden die Erfahrungen aus verschiedenen schauspielerischen Aufgaben in kleinen Gruppen analysiert.



Im Zeichensaal bieten sich die Tische auch gut als Sitzmöglichkeit zum Zeichnen an. Den Studierenden ist es dabei am wichtigsten, den richtigen Blickwinkel auf das Stilleben zu bekommen.



Prof. Dr. Thomas Altenhöner beschäftigt sich in Lehre und Forschung vor allem mit Gesundheitsthemen, insbesondere im Kontext unterschiedlicher Lebenslagen und Lebensalter.

Sports for all?!

Sportvereine bilden mit ihren zirka 28 Millionen Mitgliedschaften den größten Organisationsbereich innerhalb der Zivilgesellschaft Deutschlands. Für das Sporttreiben im Verein werden verschiedene positive Einflüsse auf die physische, psychische und soziale Gesundheit beschrieben. So fördert Vereinssport auch die Vernetzung als Sportsfreundinnen und Sportsfreunde und damit die soziale Teilhabe. Doch ist der Vereinssport für alle Menschen in Deutschland gleichermaßen zugänglich? Was beeinflusst die Teilhabe am Sportverein? Sind Sportvereine für Menschen mit Migrationshintergrund möglicherweise weniger attraktiv? Und wenn ja, was könnte diese Attraktivität steigern? Wie können sich Vereine so verändern, dass mehr Menschen mit Migrationshintergrund daran teilhaben können und wollen?

Diesen und anderen Fragen geht das 2017 gestartete Projekt »Migration und organisationaler Wandel in Sportvereinen« (MoWiS) nach. Es handelt sich um ein vom »Bundesministerium für Bildung und Forschung« (BMBF) gefördertes Verbundprojekt der Universitäten Stuttgart und Bielefeld sowie der Fachhochschule Bielefeld, an dem Prof. Dr. Thomas Altenhöner sowie seine wissenschaftliche Mitarbeiterin Sarah Hoenemann vom Fachbereich Sozialwesen mitarbeiten. Im Fokus der Analysen stehen 17 Vereine in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Durch qualitative Interviews werden dabei die Erfahrungen im Miteinander und bestehende Programmatiken der Vereine erfasst.

Integration in den Sport

Eine zentrale Frage des Forschungsprojekts lautet, wie Integration in den Sport gelingt. Damit ist zum einen Mitgliedergewinnung gemeint, zum anderen aber auch, was dazu beiträgt, dass sich Sportlerinnen und Sportler mit Migrationshintergrund im Verein wohlfühlen und auch in Funktionen, zum Beispiel als Übungsleiterinnen und Übungsleiter engagieren bzw. teilhaben. »Hinsichtlich der Mitgliedergewinnung zeigt sich, dass viele Sportvereine in Deutschland mit einer grundsätzlichen Offenheit für alle werben«, erläutert Altenhöner. Hieraus ergebe sich aber nicht automatisch eine Attraktivität für Menschen mit Migrationshintergrund. Es bedürfe vielmehr auch bestimmter struktureller Bedingungen im Verein. Diese sollen auf Grundlage der Interviews ausfindig gemacht werden. Eine weitere Frage widmet sich deshalb den integrativen Effekten, die durch eine Teilhabe am Vereinssport gefördert werden können. Generell eröffnet gemeinsames Sporttreiben im Verein nämlich vielfältige integrative Möglichkeiten, das heißt, neue Freunde zu finden, die deutsche Sprache zu sprechen, Fairnessregeln praktisch einzuüben und vieles mehr, so Altenhöner. Umgekehrt können Mitglieder ohne Migrationshintergrund verschiedene kulturelle Hintergründe kennenlernen, gegenseitige Offenheit und Respekt erfahren oder sich auf gemeinsame Umgangsformen verständigen, ergänzt der Wissenschaftler. »Manchmal können solche integrativen Effekte ganz trivial klingende Dinge sein: Wer bringt was zum Vereinsfest mit? Laden sich Sportfreundinnen und Sportsfreunde mit und ohne Migrationsgeschichte gegenseitig zum Geburtstag ein? Wem vertraue ich mich an, wenn ich mal ein Problem habe?«, fügt Sarah Hoenemann hinzu.

Auf Basis der Interviews werden im zweiten Teil des auf drei Jahre angelegten Forschungsprojekts Beratungsmaßnahmen entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Diese sollen Sportvereine hinsichtlich der Möglichkeiten einer erfolgreichen interkulturellen Öffnung und für die nachhaltige Integration neugewonnener Mitglieder schulen. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund biete Sportvereinen auf jeden Fall ein enormes Entwicklungspotenzial. Da sind sich Thomas Altenhöner und Sarah Hoenemann sicher. [TEXT Katharina Meier, FOTOGRAFIE Katharina Böhler]

»Zwar werben deutsche Vereine oftmals mit einer grundsätzlichen Offenheit für alle, dies ist aus sozialwissenschaftlicher Sicht jedoch etwas kurzgegriffen.«



Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des MoWiS arbeitet und forscht Sarah Hoenemann an den Integrationspotenzialen von Sportvereinen.

›Corporate Social Responsibility‹ (CSR) umschreibt in der Wirtschaft das Konzept eines freiwilligen verantwortlichen unternehmerischen Handelns über gesetzliche Mindestanforderungen hinaus.

Über Ökonomie und Verantwortung

TEXT MATTHIAS LANGNER

FOTOGRAFIE SARI SCHLDT

Frau Prof. Bartholomäus, was bedeutet der Begriff ›Corporate Social Responsibility‹ (CSR)?

NB Der Begriff ›Corporate Social Responsibility‹ ist nicht so leicht zu vermitteln, da er oft mit ähnlichen Konzepten wie beispielsweise ›Nachhaltigkeit‹ oder ›Corporate Citizenship‹ verwechselt wird. Damit ist aber nicht das Gleiche gemeint. Deswegen macht es Sinn, diese Begriffe etwas genauer voneinander abzugrenzen. Die Kommission der europäischen Gemeinschaften fokussiert bei CSR auf die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Das Wichtigste an dem Konzept ist, dass Unternehmen freiwillig mehr für die Umwelt und die Gesellschaft tun, als gesetzlich von ihnen verlangt wird. Wenn zum Beispiel der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland aktuell 9,19 Euro beträgt, dann kann ein Unternehmen im Bewusstsein der sozialen Verantwortung gegenüber seiner Mitarbeitenden freiwillig mehr zahlen. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Umweltfragen. Unternehmen können sich freiwillig dafür entscheiden, ihre Emissionen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus zu reduzieren.

Prof. Dr. Natalie Bartholomäus aus dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit ist eine Expertin im Bereich CSR. Als Lehrende betreute sie die Bachelorarbeit von Burcu Arslan.

Bedeutendie damit entstehenden Mehrkosten nicht aber auch gleichzeitig die Reduzierung von Gewinn?

NB Es heißt nicht, dass Unternehmen rote Zahlen in Kauf nehmen sollen, um möglichst viel zusätzlich für die Umwelt und das Gemeinwesen oder die Mitarbeiter zu tun. Dort, wo keine schwarzen Zahlen geschrieben werden, da werden wir auch kein CSR finden. Es geht vor allem auch um die ökonomische Verantwortung, also um die Frage, wie genau in einem Markt die Gewinne erwirtschaftet werden. Das kann auch bedeuten, sich mittelfristig mit akzeptablen Renditen zufrieden zu geben oder zumindest dafür bereit zu sein, Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeitende nicht der Gewinnmaximierung unterzuordnen.

Sie sind am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit eine Expertin im Bereich CSR. Welchen Stellenwert hat das Thema heute in den Wirtschaftsstudiengängen an der FH Bielefeld?

NB Ich räume CSR in meinen Modulen einen besonderen Stellenwert ein. Denn mir ist es sehr wichtig, dem Bild des »Homo Oeconomicus« und der damit verbundenen Maxime reiner wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit entgegenzutreten. BWL zu studieren heißt nicht einfach, Gewinne zu maximieren – das lernen Studierende schon im ersten Semester in den Grundlagen. Später im Studium wird CSR in der Personalführung thematisiert, etwa beim Thema Anforderungen an Führungskräfte.

Also sehen Sie eine starke Verankerung von CSR an der FH Bielefeld?

NB CSR wird im Querschnitt gedacht. Das heißt, CSR spielt eine Rolle in der Forschung und der Lehre. Weiterhin haben wir bei uns am Fachbereich die Möglichkeit, dass man sich freiwillig über das eigene Studium hinaus im Bereich CSR engagieren kann. Das geht zum Beispiel durch Übernahme einer Patenschaft für Studierende, die aus dem Ausland kommen oder durch Gremienarbeit am Fachbereich. Und hochschulweit haben wir natürlich den Engagement-Preis, der einmal im Jahr von der Fördergesellschaft der FH Bielefeld verliehen wird. Da können sich Studierende bewerben, die sich außeruniversitär in ihrer Freizeit engagieren. Die Ausgezeichneten bekommen eine Urkunde und jeweils 1.000 Euro Preisgeld. All das sind Beispiele für Personal Social Responsibility. Das heißt: Jeder und jede kann sich durch Engagement oder Konsum- und Mobilitätsverhalten ein wenig für die nachhaltige Entwicklung von Gesellschaft und Umwelt einbringen.

Wie ist da die Resonanz bei den Studierenden?

NB Ich habe durchweg positive Erfahrungen gemacht, weil es sich von der traditionellen BWL unterscheidet. Das ist auch ein Weg einmal zu schauen, was soziale oder ökologische Verantwortung bedeuten kann und wie sich damit nachhaltig wirtschaften lässt. Einige Studierende widmen diesem Thema dann sogar ihre Abschlussarbeiten. Das war beispielsweise auch bei Frau Arslan der Fall.

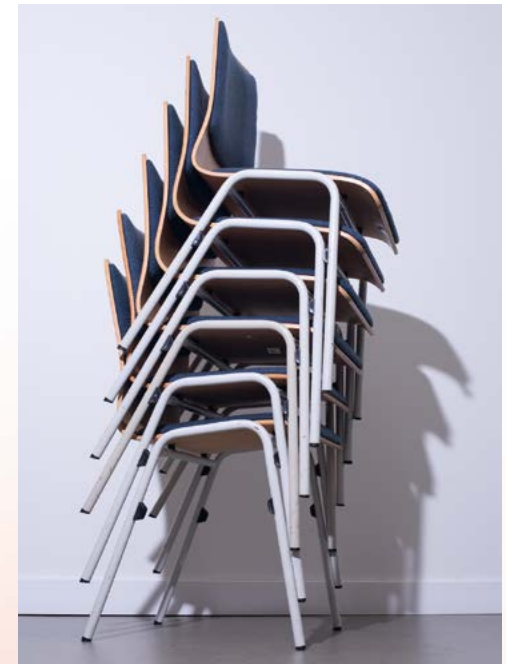
*»Dort, wo
keine schwarzen Zahlen
geschrieben werden,
da werden wir auch kein
CSR finden.«*

Frau Arslan, Sie haben Ihr Praktikum in der Textilindustrie absolviert und daraus das Thema Ihrer Bachelorarbeit entwickelt. Bei beiden spielte CSR eine große Rolle?

BA Genau, ich habe mein Praktikum bei einem Hersteller von Arbeitskleidung gemacht, ein Traditions- und Familienunternehmen, das seine Werte, Ideale und Visionen sehr hoch hält. Aber es gab keine definierte Strategie für deren Umsetzung. An dieser Stelle ist die Arbeit mit CSR aber besonders hilfreich, weil es ganzheitliche Konzepte in Unternehmen mitbringt, um eine nachhaltige Richtung einzuschlagen. An dem Unternehmen fand ich besonders interessant, dass der Großteil der Produktion hier in Deutschland geschieht, was für die Textilindustrie nicht unbedingt typisch ist. Und in den im Ausland sitzenden Produktionsbetrieben wurde über die gesetzlichen Grenzen hinaus für bessere Produktionsbedingungen gesorgt. Es war meine Aufgabe, eine Übersicht über alles im Sinne der CSR bisher Geleistete zu schaffen, um sehen zu können, in welchen Bereichen noch mehr gemacht werden kann. Bei einigen Unternehmen ist es schade, dass sie sich ihrer Nachhaltigkeit gar nicht so bewusst sind, oder das Thema komplett untergeht. Deswegen ist es sehr empfehlenswert, eine Person oder eine eigene Stelle oder ganze Abteilung damit zu betrauen, das Thema CSR im Blick zu haben und voranzutreiben. Während meines Praktikums bin ich diese Person gewesen. Das war natürlich eine große Herausforderung für mich, gerade am Anfang einen Überblick zu gewinnen. Rückblickend betrachtet war es perfekt, dass alle so offen und kommunikativ waren und ich den Zugang zu allen Informationen hatte. Für mein erstes Praktikum war es auch sehr wertvoll, das gesamte Unternehmen kennenzulernen, anstelle nur eines Teilbereichs. Das hat mir später viele Türen geöffnet.

Den Überblick zu haben hat ja auch viel mit Vergleichbarkeit zu tun. Das heißt, man muss natürlich auf Richtlinien achten und schaut sicherlich dann auch nach links und rechts, wie andere Unternehmen mit dem Thema CSR umgehen?

BA Genau, in den ersten zwei bis drei Wochen meines Praktikums war es meine einzige Aufgabe, alle Labels zu recherchieren. Ich überprüfte, welche Zertifikate man sich in der Textilindustrie aneignen kann, und welche überhaupt etwas aussagen. Mittlerweile ist auf vielen Textilien etwa das Logo »Bio« zu sehen, aber das sagt nicht viel aus. Deswegen habe ich zunächst eine Übersicht erstellt, in der ich die Vor- und Nachteile von verschiedenen Zertifikaten aufgelistet habe, und welche Prozesse man für eine Zertifizierung durchlaufen muss. Da geht es oft darum, mit welchen Stoffen gearbeitet wird und mit welchen Farben eingefärbt wird.



*»Jeder und jede
kann sich durch Engagement
für die nachhaltige Entwicklung
von Gesellschaft und Umwelt
einbringen.«*

Ein für die Öffentlichkeit prägendes Ereignis im Bereich der Textilwirtschaft war der Fabrikeinsturz in Bangladesh im Jahre 2013, bei dem nach Medieninformationen mehr als 1100 Menschen getötet und über 2400 verletzt wurden. Hat sich seitdem etwas an den Produktionsbedingungen in der Textilindustrie geändert?

BA Ich glaube, der Fabrikeinsturz in Sabhar in Bangladesh war ein entscheidender Faktor für Veränderungen in der Textilindustrie in den letzten Jahren. In allen Wirtschaftszweigen wird zwar etwas im Bereich CSR getan, aber besonders in Bezug auf die Textilindustrie wurde durch diese Katastrophe in der Öffentlichkeit besonders viel diskutiert. Nicht zuletzt hat dieses schreckliche Ereignis viele Unternehmen dazu angetrieben, transparenter zu werden und zu zeigen, wo und wie sie produzieren. Die größte Verantwortung für faire Produktionsbedingungen liegt nach wie vor bei den Unternehmen. Aber es muss auch gesagt sein, dass die Konsumentinnen und Konsumenten auch nicht immer alles annehmen, was angeboten wird. Man muss immer bedenken: Wie viel sind die Kundinnen und Kunden bereit für diesen Mehrwert zu bezahlen? Und: Ist es ihnen überhaupt wichtig? Da muss eine ganze Gesellschaft mitziehen. Es ist aber wichtig, dass Studierende aus Wirtschaftsstudiengängen etwas über die Bedeutung von CSR lernen. Es ist ebenso wichtig, schon in der Schule zu lernen, dass man auch mit dem eigenen Konsumverhalten Verantwortung übernehmen kann. Aus Eigenverantwortung machen das einige – aber nicht alle und auch nicht viele. Deswegen ist das ein Prozess. Ich glaube, es wird noch dauern, bis wirklich in der breiten Masse dieser Gedanke der Verantwortung auch so vertieft ist, dass die Konsumentinnen und Konsumenten eher zum grünen Label greifen als zu einem anderen.

NB Ja genau, da muss man auch schon manchmal über den Preis gehen. So hat es in einem anderen Fall zumindest das Studierendenwerk Bielefeld gelöst. Bis vor einer Weile gab es an der FH noch Coffee-to-go-Becher mit Plastikdeckeln. Die Plastikdeckel gibt es jetzt gar nicht mehr. Und wenn man nicht die mitgebrachte Tasse benutzt, kostet der Kaffee mittlerweile wesentlich mehr. Ich glaube, das führt schon dazu, dass die Leute jetzt öfter ihren eigenen Kaffeebecher mitbringen. Leider gelangt man oftmals nur über Preiserhöhungen zu mehr Nachhaltigkeit. Man kann als Privatperson aber auch mehr machen, als den eigenen Kaffeebecher mitzubringen und öfters mal mit dem Fahrrad zu fahren.

Im Gespräch berichtet Burcu Arslan über ihre Sichtweisen auf das Thema Corporate Social Responsibility.



Generation Erasmus

FOTOGRAFIE SARI SCHILDT

»Der hohe Stellenwert, den die Internationalisierung im Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit hat, zeigt sich vor allem an der großen Anzahl international Studierender. Im Wintersemester traf ich mich mit Studierenden aus Frankreich, Spanien, Georgien, Jordanien und der Türkei, die zu Gast in Bielefeld waren. Jedes Treffen zog ich wie ein Modeshooting auf, um die Studierenden innerhalb der interessanten Architektur des neuen Hauptgebäudes in Szene zu setzen.«





Emre Kiymak
Türkei, Betriebswirtschaftslehre



Amanda Caparrós Encinas
Spanien, Gesundheits-
und Krankenpflege



Randa Sleibi
Jordanien, Strategy, Planning
and Fundraising

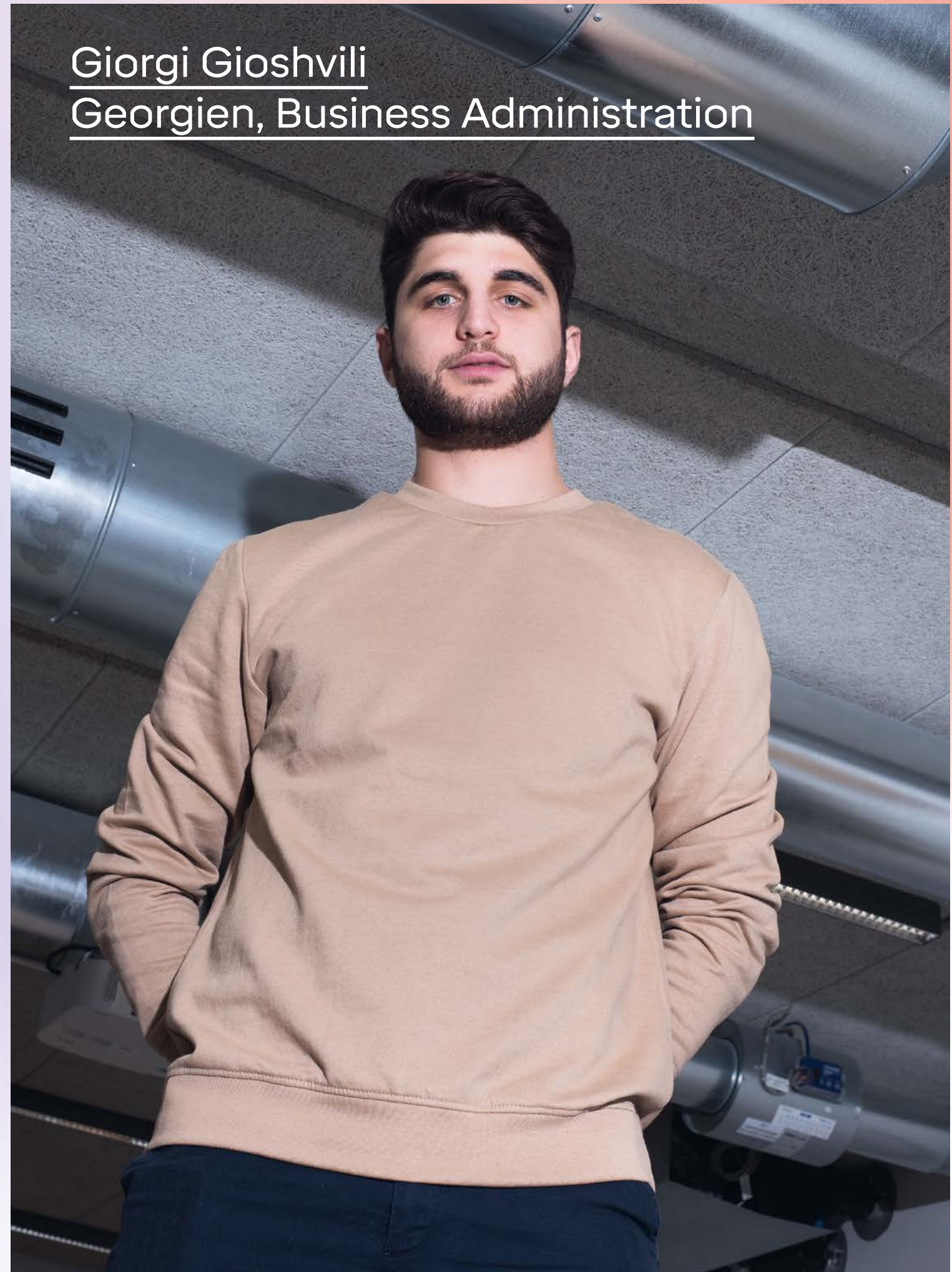


Ömer Faruk Dasdemir
Türkei, Betriebswirtschaftslehre

Xhevrije Gjuzi Albanien, Business



Giorgi Gioshvili Georgien, Business Administration

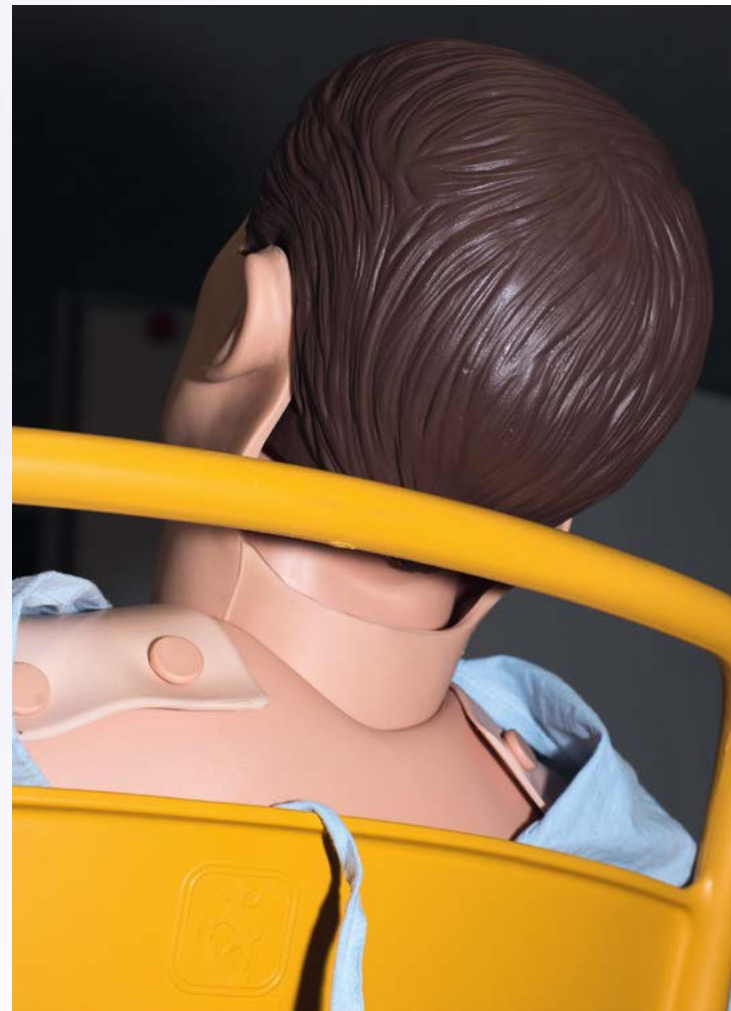


Gölkap Denkli
Türkei, Betriebswirtschaftslehre



Eda Nur İkinci
Türkei, Business





Ein im Rahmen des Projekts entwickeltes multimediales Lernobjekt, in Fachkreisen auch ›RLO‹ (Reusable Learning Objects) genannt.

Pflege(n) in einer globalisierten Welt

Ein Entwicklungsprojekt zu transkultureller Kompetenz
am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit

Der Begriff ›Transkulturalität‹ beschreibt ganz allgemein das Phänomen der Begegnung unterschiedlicher Kulturen in weltumspannenden Netzwerken und Kooperationen in einer mobilisierten und globalisierten Welt. Die Lehreinheit Pflege und Gesundheit des Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit der FH Bielefeld ist seit 2017 Kooperationspartner des transkulturellen Bildungsentwicklungsprojekts ›TransCoCoN‹ (Developing Multimedia Learning for Transcultural Collaboration and Competence in Nursing). Im Fokus des Projekts steht die Entwicklung multimedialer Lernmedien für die transkulturelle Zusammenarbeit und Kompetenzentwicklung in der Pflege. Bis 2020 werden an der FH Bielefeld und an vier europäischen Partnerinstitutionen in Belgien, Irland, Portugal und dem Vereinten Königreich fünf multimediale Lernobjekte entwickelt, die Patienten-

versorgungszenarien und -situationen vor kulturellem Hintergrund beleuchten. Die Leitung des Teilprojekts an der FH Bielefeld haben Prof. Dr. med. Annette Nauerth, Lehrgebiet Biomedizinische Grundlagen der Pflege, Prof. Dr. phil. Katja Makowsky, Lehrgebiet Pflegewissenschaft, sowie Inge Bergmann-Tyacke, wissenschaftliche Mitarbeiterin und internationale Koordinatorin am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit.

Transkulturalität und transkulturelles Lernen

Im November 2018 trafen sich am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit Vertreterinnen und Vertreter der ›Hogeschool Gent‹, des ›St. Angela's College‹ aus Sligo, der ›Escola Superior de Enfermagem do Porto‹ und der ›University of Nottingham‹ mit ihren Kolleginnen und Kollegen der FH Bielefeld zur Projektwoche ›TransCoCoN‹. Mitgewirkt haben auch jeweils drei Studierende der Partnerhochschulen Nottingham und Sligo sowie weitere Studierende aus den Partnerhochschulen, die zur Zeit des Workshops ein Pflegepraktikum in Bielefeld machten. Im Fokus der Zusammenkunft standen der Austausch, die gemeinsame Weiterentwicklung von Lernmaterialien und die Begutachtung erster fertiggestellter Lernobjekte – in Fachkreisen auch ›RLO‹ (Reusable Learning Objects) genannt. Dabei handelt es sich um öffentlich zugängliche Open-Access-Materialien zum elektronischen Lernen, die sowohl für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger in ihren jeweiligen Heimatländern als auch für den internationalen Austausch von Pflegepersonal relevant sind.

Pflege in einer globalisierten Welt

»Wir arbeiten bei der Entwicklung der Lernmaterialien mit dem Situations-Ansatz«, so fasst Inge Bergmann-Tyacke eine Grundidee für die ›RLOs‹ zusammen. Diese Form der Pflegedidaktik sei am Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit maßgeblich mitentwickelt worden. Situationen in der Pflege zeichneten sich dadurch aus, dass sie sehr komplex seien. Man greife daher bei der Entwicklung der Lernobjekte auf unterschiedliche Medien wie Bilder, Videos und interaktive Elemente zurück. Dadurch könne man einerseits die Komplexität darstellen, andererseits aber auch bestimmte Aspekte fokussieren und die Lernerinnen und Lerner in das Geschehen involvieren. Gedacht sind die fertigen ›RLOs‹ vor allem für die Einbindung in den Unterricht für angehende Pflegekräfte. Unterrichtseinheiten, die für spätere berufliche Aufgaben von Pflegerinnen und Pflegern relevant seien, ließen sich so über Länder und Kulturkreise hinweg kontextualisieren und systematisch erarbeiten. »Auf diese Weise fördert das Projekt ganz gezielt die transkulturelle Sensibilisierung angehender Pflegekräfte, damit sie auf die professionellen Herausforderungen des Pflegeberufs in einer globalisierten und mobilen Welt optimal vorbereitet sind«, so Bergmann-Tyacke.



Die »RLOs« sind für die Einbindung in den Unterricht für angehende Pflegekräfte gedacht.

Die Relevanz internationaler Zusammenarbeit

Möglich geworden ist das internationale Projekt »TransCoCoN« wohl auch aufgrund des großen Erfolgs des Vorgängerprojekts »TraNSforM« (Training Requirements and Nursing Skills for Mobility in Health Care), das von 2010 bis 2012 durchgeführt wurde und sich mit der Förderung kultureller Mobilität durch transkulturelle Kompetenzentwicklung bei berufstätigen Pflegenden widmete. Der Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit der FH Bielefeld arbeitete damals schon erfolgreich mit den internationalen Projektpartnern des jetzigen »TransCoCoN«-Projekts und weiteren Partnerinstitutionen aus Finnland und der Türkei zusammen. In diesem Projekt ging es um die Identifizierung kultureller Kompetenzen, die professionelle Pflegekräfte zur Bewältigung transkultureller Herausforderungen benötigen. Die Erfolge von »TraNSforM« und »TransCoCoN« liegen also wohl nicht zuletzt auch in der engen Kooperation der Projektpartner begründet und unterstreichen, wie wichtig gute Beziehungen zu internationalen Partnerinstitutionen für eine erfolgreiche Lehre und Forschung heute sind. Das gilt insbesondere auch für die Forschung und Lehre im Gesundheitsbereich an der FH Bielefeld. Denn neben den beiden erfolgreichen Projekten blüht auch der Studierendenaustausch in diesem Partnernetzwerk wie auch der Austausch der Lehrenden. [TEXT Matthias Langner, FOTOGRAFIE Sari Schildt]



Auftakt für ein gemeinsames Denkprojekt. Szene der ersten Zukunftswerkstatt.

Die Welt der Wirtschaft steht vor gewaltigen Umbrüchen. Insbesondere für Deutschland hat die Forschung aber gute Nachrichten: die Anpassungsfähigkeit der deutschen Industrie scheint dem digitalen Wandel gewachsen zu sein. Damit diese optimistischen Prognosen auch Wirklichkeit werden, braucht es *Know-how*, gute Ideen und innovatives Denken. Deshalb haben Lehrende des Bereichs Wirtschaft eine Zukunftswerkstatt gegründet, in der sie Fragen der Digitalisierung der Industrie und daraus resultierende Herausforderungen für Lehre und Studium erörtern.

So traf man sich im Juli 2018 erstmals bei der Firma »Goldbeck GmbH«, einem inhabergeführten Bauunternehmen, das hauptsächlich im gewerblichen und kommunalen Hochbau tätig ist und weltweit über 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dass sich die Firma Goldbeck sehr konkret mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Produktion auseinandersetzt, machte zu Beginn des Treffens Personalleiter Jürgen Eggers deutlich, der in seinem Impulsvortrag über den Weg der Firma Goldbeck in eine agile Arbeitswelt sprach.

Per Videostream zugeschaltet referierte Harald Schirmer, Manager Digital Transformation and Change des Automobilzulieferers »Continental AG« über »Zukunftsfähigkeit«, die er als die Summe aus Wissen und Kompetenz begreift. Auch in diesem Vortrag wurde deutlich, wie intensiv Beschäftigte in der Automobilindustrie auf zukünftige Aufgaben in der Produktions- und Arbeitswelt im Jahr 2030 vorbereitet werden.

Auftakt für ein gemeinsames Denkprojekt

In den anschließenden Workshops stand die Entwicklung neuer Ideen und Formen von Studieren und Lernen im Bereich Wirtschaft im Fokus. Professor Dr. Sascha Armutat, der an der FH Bielefeld das Lehrgebiet Allgemeine BWL mit Schwerpunkt Personalmanagement und Organisation vertritt, zeigt sich begeistert von den Ergebnissen des ersten Treffens. »Wir haben uns vor allem mit drei zentralen Fragen beschäftigt, die unmittelbar miteinander verbunden sind: Erstens: Wie sieht das Kompetenzprofil unserer Absolventinnen und Absolventen 2030 aus? Zweitens: Wie sieht unser Studienangebot 2030 aus? Und drittens: Wie sieht das Berufsbild von FH-Professoren und Professorinnen 2030 aus?« Und er fährt fort: »Die Ergebnisse der Diskussion lassen vermuten, dass das Kompetenzprofil von Absolventinnen und Absolventen von Wirtschaftsstudiengängen in Zukunft schwerpunktmäßig im Bereich der Problemlösekompetenz liegen wird«, so Armutat. Das Studienprogramm in den Wirtschaftsstudiengängen an der FH Bielefeld solle sich demnach in Zukunft verstärkt darum bemühen, Flexibilität zu lehren und zu erhöhen, ist der Experte überzeugt. Und Dekan Prof. Dr. Uwe Rössler ergänzt: »Die Veranstaltung war ein erfolgreicher Start unseres gemeinsamen Denkprojekts. Weitere Treffen sind bereits in Planung.« [TEXT Matthias Langner, FOTOGRAFIE Patrick Pollmeier]

Zukunftsfähigkeit

Ein gemeinsames Denkprojekt zwischen Hochschule und Industrie

Zahlen Daten Fakten

FOTOGRAFIE KIRILL STARODUBSKIJ

gesamt

10.228

STUDIERENDE GESAMT

männlich

5.988



weiblich

4.240



STUDIERENDE NACH ABSCHLUSS

Bachelor

9.078



Master

1.150

STUDIERENDE NACH FACHBEREICHEN

Wirtschaft und Gesundheit	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Campus Minden	Sozialwesen	Gestaltung
3.620	3.170	1.464	1.432	542

STUDIERENDE NACH STUDIENORTEN

Bielefeld	Gütersloh	Minden
8.277	329	1.622

STUDIERENDE NACH STUDIENMODELLEN

Vollzeitstudium	Teilzeitstudium	praxisintegriert	dual	berufsbegleitend	davon weiterbildend
8.383	29	745	244	827	191

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN STUDIENMODELLEN

Vollzeitstudium

Das Vollzeitstudium ist das »klassische« Studium mit Präsenzveranstaltungen in der Vorlesungszeit sowie deren Vor- und Nachbereitung, Klausuren und eventuell Hausarbeiten in der vorlesungsfreien Zeit. Hinzu kommen je nach Studiengang Praxisprojekte, Praktika oder Zusatzangebote wie Sprachkurse.

Duales Studium

Dual zu studieren bedeutet, das Studium mit einer Berufsausbildung zu kombinieren. In dem bisher einzigen dualen Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Bielefeld werden deshalb Hochschulstudium, Berufsausbildung in Pflegeschulen und die Berufspraxis in Krankenhäusern vereint.

Praxisintegriertes Studium

Während eines praxisintegrierten Studiums wechseln sich etwa vierteljährlich Praxisphasen in einem Unternehmen mit Theoriephasen an der Fachhochschule ab. Die berufspraktische Tätigkeit kann im Rahmen einer Berufsausbildung, als studienbegleitendes Praktikum oder in Form einer Berufstätigkeit erbracht werden. An der FH Bielefeld schließen nahezu 100 Prozent der praxisintegriert Studierenden in der Regelstudienzeit ihr Studium ab.

Teilzeitstudium

Hierunter versteht man ein Studium, dass nach Dauer und Unterrichtsbelastung eine studienbegleitende Berufstätigkeit zulässt. Die Inhalte aus dem Vollzeitstudium werden über mehr Semester verteilt angeboten.

Kooperatives Studium

Dieses Modell verbindet eine praktische Facharbeiter- oder Gesellenausbildung mit einem Bachelorstudium. Der Bachelorstudiengang Maschinenbau in Bielefeld verläuft in der Variante des kooperativen Studiums in Kombination mit der gewerblich-technischen Berufsausbildung im Bereich Metall, am Campus Minden wird die Ausbildung in einem klassischen Bauberuf mit dem Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen kombiniert.

Berufsbegleitendes Verbundstudium

Das berufsbegleitende Verbundstudium ist ein Studienangebot, in dem Fernstudienelemente mit Präsenzlehrveranstaltungen verknüpft werden, die im Regelfall an Samstagen während der Vorlesungszeit stattfinden. Dadurch kann das Studium mit einer Berufstätigkeit in Vollzeit oder einer Ausbildung kombiniert werden.



Sozialwesen

3

Ingenieurwissenschaften
und Mathematik

21



Wirtschaft
und Gesundheit

22



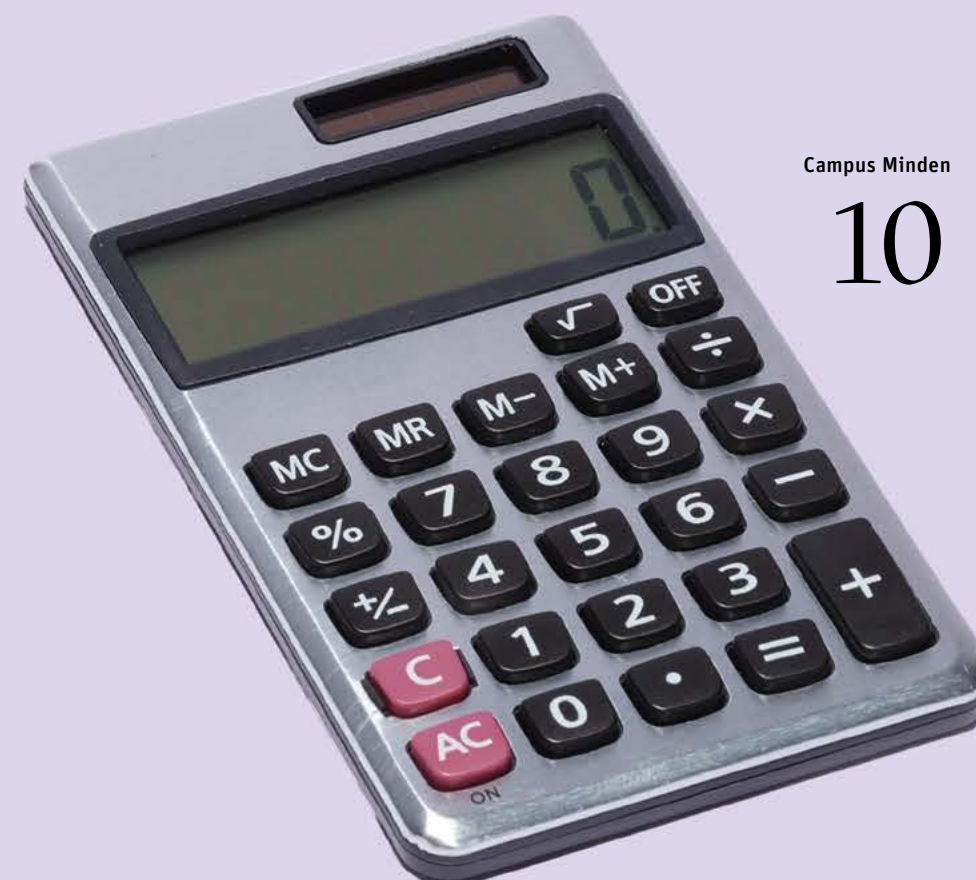
Gestaltung

2



Campus Minden

10

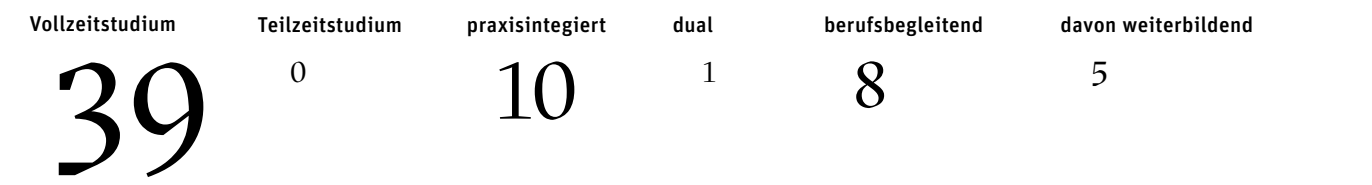


STUDIENGÄNGE NACH ABSCHLUSS

STUDIENGÄNGE NACH STUDIENORTEN



STUDIERENDE NACH STUDIENMODELLEN



BACHELORSTUDIENGÄNGE

Angewandte Mathematik	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Apparative Biotechnologie	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Architektur	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Campus Minden	Minden
Bauingenieurwesen	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Betriebswirtschaft	berufsbegl. Verbundstudiengang	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld, Gütersloh
Betriebswirtschaftslehre	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Betriebswirtschaftslehre	praxisintegriert	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Digitale Logistik	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Digitale Technologien	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Elektrotechnik	berufsbegl. Verbundstudiengang	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Elektrotechnik	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Elektrotechnik	praxisintegriertes Studium	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Gestaltung, 7-semestrig ¹	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Gestaltung	Bielefeld
Gestaltung, 6-semestrig	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Gestaltung	Bielefeld
Gesundheit ¹	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Informatik	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Campus Minden	Minden
Infrastrukturingenieurwesen ²	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Ingenieurinformatik	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
International Studies in Management	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Maschinenbau	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Maschinenbau	berufsbegl. Verbundstudiengang	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Maschinenbau	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Mechatronik	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Mechatronik/Automatisierung	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Pädagogik der Kindheit	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Sozialwesen	Bielefeld
Pflege ³	dual	Bachelor of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld, Minden
Product-Service Engineering	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Projektmanagement Bau	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Public Administration ⁴	berufsbegl. Franchisestudiengang	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Münster
Public Administration ⁵	berufsbegl. Franchisestudiengang	Bachelor of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Wildau, Cottbus, Leipzig
Regenerative Energien	Vollzeitstudium	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Soziale Arbeit	Vollzeitstudium	Bachelor of Arts	Sozialwesen	Bielefeld
Wirtschaftsinformatik	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsinformatik	praxisintegriert	Bachelor of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsingenieurwesen	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Wirtschaftsingenieurwesen	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Wirtschaftsingenieurwesen	praxisintegriert	Bachelor of Engineering	Campus Minden	Minden
Wirtschaftspsychologie	Vollzeitstudium	Bachelor of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsrecht	Vollzeitstudium	Bachelor of Laws	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld

1 voraussichtlicher Start im WS 2019/20 2 vormals Infrastrukturmanagement 3 vormals Gesundheits- und Krankenpflege 4 in Kooperation mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster 5 in Kooperation mit der Technischen Akademie Wuppertal, voraussichtlicher Start im WS 2019/20

MASTERSTUDIENGÄNGE

Angewandte Automatisierung	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Angewandte Sozialwissenschaften	Vollzeit	Master of Arts	Sozialwesen	Bielefeld
Berufspädagogik Pflege und Therapie	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Betriebswirtschaftslehre	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Biomechatronik ¹	Vollzeit	Master of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Controlling Finance Accounting	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Forschungsmaster Data Science ⁷	Vollzeit	Master of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Digitale Technologien ²	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Elektrotechnik	Vollzeit	Master of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Erweiterte Pflegeexpertise – Advanced Nursing Practice ²	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
General Management	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Business Administration	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Gestaltung, 3-semestrig ²	Vollzeit	Master of Arts	Gestaltung	Bielefeld
Gestaltung, 4-semestrig	Vollzeit	Master of Arts	Gestaltung	Bielefeld
Informatik	Vollzeit	Master of Science	Campus Minden	Minden
Integrales Bauen	Vollzeit	Master of Arts/Engineering	Campus Minden	Minden
Management für Ingenieur- und Naturwissenschaften ³	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Business Administration	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Marketing and Sales	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Maschinenbau	Vollzeit	Master of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Optimierung und Simulation	Vollzeit	Master of Science	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Bielefeld
Personalmanagement und Organisation	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Produktions- u. Logistikmanagment	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Public Administration ⁴	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Münster
Public Administration ⁵	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Wildau, Cottbus, Leipzig
Public Administration ⁵	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Leipzig
Sozialwissenschaftliche Transformationsstudien ²	Vollzeit	Master of Arts	Sozialwesen	Bielefeld
Steuern und Unternehmensprüfung	Vollzeit	Master of Arts	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsinformatik	Vollzeit	Master of Science	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsingenieurwesen	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Engineering	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Gütersloh
Wirtschaftsrecht	weiterbildenes berufsbegl. Verbundstudiengang	Master of Laws	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsrecht Vertragsgestaltung ⁶	Vollzeit	Master of Laws	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld

1 in Kooperation mit der Universität Bielefeld 2 voraussichtlicher Start im WS 2019/20 3 vormals Technische Betriebswirtschaft 4 in Kooperation mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster 5 in Kooperation mit der Technischen Akademie Wuppertal, voraussichtlicher Start im WS 2019/20 6 vormals Vertragsgestaltung und -management 7 Arbeitstitel, vorraussichtlicher Start WS 2019/20

ZERTIFIKATSSTUDIUM

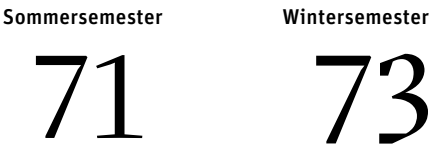
Arbeitsrecht und Personalmanagement	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Compliance Manager Digitalisierung & Recht ¹	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Länderseminar Doing Business in ... ²	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Internationales Projektmanagement ²	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Schulmanagement und Schulentwicklung ¹	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld
Wirtschaftsrecht und Management	berufsbegleitendes Zertifikatsangebot	Zertifikat	Wirtschaft und Gesundheit	Bielefeld

1 voraussichtlicher Start im WS 2019/20 2 voraussichtlicher Start im SoSe 2019

INTERNATIONALE STUDIERENDE



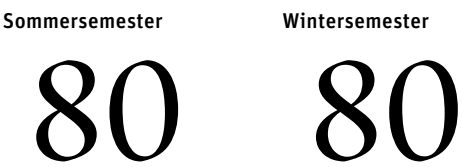
AUSTAUSCHSTUDIERENDE NACH BIELEFELD



AUSTAUSCHSTUDIERENDE AUS BIELEFELD



GEFLÜCHTETE IN FH-DEUTSCHKURSEN



PARTNERHOCHSCHULEN

Albanien	Tirana	Polytechnic University of Tirana	Erasmus+ International (ICM)
Albanien	Tirana	University of Arts, Tirana, Albania	Erasmus+ International (ICM)
Albanien	Tirana	Tirana Business University College (TBU)	Erasmus+ International (ICM)
Albanien	Tirana	Universiteti i Tiranes (FEUT)	Erasmus+ International (ICM)
Belgien	Antwerpen	Artesis Plantijn	Erasmus+
Belgien	Brüssel	Luca School of Arts	Erasmus+
Belgien	Gent	Hogeschool Gent	Erasmus+
Belgien	Kortrijk	VIVES University College, Katholieke Hogeschool VIVES	Erasmus+
Belgien	Leuven	Katholieke Universiteit Leuven	Erasmus+
Belgien	Hasselt	PXL University College (nur Dozierende)	Erasmus+
Chile	Santiago de Chile	Universidad of Santiago de Chile	Kooperation FH
China	Nanjing	Hohai University	Kooperation FH
China	Beifang	North Minzu University	Kooperation FH
China	Chengdu	South West Jiatong University	Kooperation FH
China	Shandong Sheng,	Weifang University of Science and Technology	Kooperation FH
China	Shanghai	Shanghai Normal University	Kooperation FH
Dänemark	Seeland	University College Sjælland	Erasmus+
Dänemark	Esbjerg	University College Syddanmark	Erasmus+
Ecuador	Riobamba	Universidad Nacional de Chimborazo	Kooperation FH
Estland	Tallinn	Tallinna Tehnikaülikool / TalTech University	Erasmus+
Estland	Tartu	Tartu Ülikool	Erasmus+

PARTNERHOCHSCHULEN

Finnland	Vaasa	Yrkeshögskolan Novia	Erasmus+
Finnland	Joensuu	Pohjois-Karjalan ammattikorkeakoulu	Erasmus+
Finnland	Kuopio	Savonia-ammattikorkeakoulu	Erasmus+
Finnland	Lahti	Lahden ammattikorkeakoulu	Erasmus+
Finnland	Mikkeli	South-Eastern Finland University of Applied Sciences	Erasmus+
Finnland	Tampere	Pirkanmaan Ammattikorkeakoulu	Erasmus+
Frankreich	Besançon	Institut Supérieur Des Beaux Arts	Erasmus+
Frankreich	Paris	École nationale supérieure des arts décoratifs	Erasmus+
Frankreich	Paris	École Supérieure d’Informatique Électronique Automatique	Erasmus+
Frankreich	Nancy	Université de Lorraine	Erasmus+
Frankreich	Toulouse	Institut Limayrac	Erasmus+
Frankreich	Valenciennes	Université Polytechnique Hauts-de-France	Erasmus+
Frankreich	Dunkerque	Université du Littoral Côte d’Opale	Erasmus+
Frankreich	Creteil	Université Paris 12 Val-de-Marne	Erasmus+
Griechenland	Thessaloniki	Aristoteleio Panepistimio Thessalonikis	Erasmus+
Irland	Tralee	Institute of Technology Tralee	Erasmus+
Island	Bifröst	Háskólinn á Bifröst	Erasmus+
Israel	Jerusalem	Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem	Erasmus+ International (ICM)
Israel	Tel Aviv	Shenkar College of Engineering & Design	Kooperation FH
Israel	Haifa	Technion – Israel Institute of Technology	Kooperation FH
Italien	Bari	Accademia di Belle Arti di Bari	Erasmus+
Italien	Ancona	Università Politecnica delle Marche	Erasmus+
Italien	Cagliari	Università degli Studi di Cagliari	Erasmus+
Italien	Parma	Università degli Studi di Parma	Erasmus+
Jordanien	Amman	German-Jordanian University (GJU)	Kooperation FH
Kanada	Halifax	Nova Scotia College of Art and Design	Kooperation FH
Kanada	Winnipeg	University of Manitoba	Kooperation FH
Kanada	Wolfville	Acadia University of Wolfville	Kooperation FH
Kanada	Winnipeg	University of Manitoba – Asper School of Business	Kooperation FH
Kanada	Abbotsford	University of the Fraser Valley (UFV)	Kooperation FH
Kanada	Windsor	University of Windsor	Kooperation FH
Kanada	Regina	University of Regina	Kooperation FH
Kanada	Edmonton	Northern Alberta Institute of Technology (Nait)	Kooperation OWL
Kanada	Edmonton	Grant Mac Ewan University	Kooperation OWL
Kanada	Edmonton	University of Alberta	Kooperation OWL
Kanada	Edmonton	Concordia University of Edmonton	Kooperation OWL
Korea	Seoul	Chung-Ang University	Kooperation FH
Korea	Chuncheon	Hallym University	Kooperation FH
Litauen	Kaunas	Kauno technologijos universitetas	Erasmus+
Mexiko	San Andrés Cholula	Universidad de las Américas Puebla (UDLAP)	Kooperation FH
Mexiko	Puebla	Universidad Ibero-Americana	Kooperation FH
Nicaragua	León	Facultad Regional Multidisciplinaria de Estelí	Kooperation FH
Nicaragua	León	Universidad Tecnológica La Salle, ULSA	Erasmus+
Niederlande	Amsterdam	Hogeschool van Amsterdam	Erasmus+
Niederlande	Rotterdam	Hogeschool Rotterdam	Erasmus+
Niederlande	Den Haag	De Haagse Hogeschool	Erasmus+
Norwegen	Ålesund	Høgskolen i Ålesund	Erasmus+
Österreich	Wien	Fachhochschule Technikum Wien	Erasmus+
Österreich	Salzburg	Fachhochschule Salzburg	Erasmus+
Palästina	Dschenin	Arab American University	Kooperation FH
Peru	San Cristóbal	Universidad Nacional de San Cristóbal de Huamanga	Kooperation FH
Polen	Rzeszów	Politechnika Rzeszowska	Erasmus+
Polen	Warschau	Institute of Power Engineering	Kooperation FH
Polen	Breslau	Politechnika Wrocławska	Erasmus+
Polen	Rzeszów	Wyższa Szkoła Informatyki i Zarządzania z siedzibą w Rzeszowie	Erasmus+
Polen	Gliwice	Politechnika Śląska	Erasmus+
Polen	Katowice	Uniwersytet Śląski w Katowicach	Erasmus+
Polen	Krakau	Cracow University of Economics	Erasmus+
Polen	Krakau	Jagielonian Universty	Erasmus+
Polen	Lublin	Uniwersytet Medyczny w Lublinie	Erasmus+
Portugal	Funchal	Universidade da Madeira	Erasmus+
Portugal	Lissabon	Universidade de Lisboa	Erasmus+
Portugal	Braga	Universidade do Minho	Erasmus+
Russland	Welikij Nowgorod	Staatliche Universität Nowgorod	Kooperation FH und ERASMUS+
Russland	St. Petersburg	Saint Petersburg State University of Technology and Design	Kooperation FH
Russland	Moskau	Institute of Business Studies Moscow	Kooperation FH
Russland	Nishnij Nowgorod	Staatl. Universität für Architektur und Bauwesen	Kooperation FH

Serbien	Belgrad	University of Arts Belgrade, Serbia	Erasmus+ International (ICM)
Schweden	Göteborg	University of Gothenburg	Erasmus+
Schweden	Halmstad	Högskolan i Halmstad	Erasmus+
Schweden	Uppsala	Uppsala universitet	Erasmus+
Slowakei	Bratislava	Vysoká škola výtvarných umení v Bratislave	Erasmus+
Spanien	San Cristóbal de La Laguna	Universidad de La Laguna	Erasmus+
Spanien	La Rioja	Escuela de Arte y Superior de Diseño	Erasmus+
Spanien	Oviedo	Universidad de Oviedo	Erasmus+
Spanien	València	Universitat Politècnica de València	Erasmus+
Spanien	Vigo	Universidade de Vigo	Erasmus+
Spanien	Zaragoza	Universidad de Zaragoza	Erasmus+
Spanien	Extremadura	Universidad de Extremadura	Erasmus+
Spanien	Barcelona	Universitat Internacional de Catalunya	Erasmus+
Spanien	Almeria	Universidad de Almeria	Erasmus+
Spanien	Vic	Universitat de Vic	Erasmus+
Tansania	Dar Es Salaam	Faculty of Civil Engineering and the Built Environment	Kooperation FH
Tschechische Republik	Prag	Vysoká škola uměleckoprůmyslová v Praze	Erasmus+
Tschechische Republik	Liberec	Technical University of Liberec	Erasmus+
Tschechische Republik	Prag	Czech University of Life Sciences	Erasmus+
Tschechische Republik	Brünn	Vysoké učení technické v Brně	Erasmus+
Tunesien	Sfax	Ecole Nationale d’Ingénieurs de Sfax (ENIS)	Erasmus+ International (ICM)
Türkei	Istanbul	Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	İstanbul Teknik Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Izmir	İzmir Yüksek Teknoloji Enstitüsü	Erasmus+
Türkei	Eskisehir	Anadolu Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	Marmara Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	Marmara Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	Marmara Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Bursa	Uludağ Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Antalya	Akdeniz Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	Istanbul Aydın University	Erasmus+
Türkei	Izmir	İzmir Ekonomi Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	İstanbul Üniversitesi	Erasmus+
Türkei	Istanbul	Türk-Alman Üniversitesi (TDU – Türkisch Deutsche Universität)	–
Ungarn	Budapest	Moholy-Nagy Művészeti Egyetem	Erasmus+
Ungarn	Budapest	Budapesti Gazdasági Főiskola	Erasmus+
USA	Marquette	Northern Michigan University	Kooperation FH
USA	East Stroudsburg	East Stroudsburg University	Kooperation FH
USA	Boise, Idaho	Boise State University	Kooperation FH
USA	Tacoma	University of Washington Tacoma	Kooperation FH
Vereinigtes Königreich	Inverness	Inverness College	Erasmus+
Vereinigtes Königreich	London	University of the Arts London	Erasmus+
Vereinigtes Königreich	Middlesbrough	Teesside University	Erasmus+
Zypern	Nicosia	Panepistimio Kyprou	Erasmus+

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN IM PRÜFUNGSJAHR 2018

Ingenieurwissenschaften
und Mathematik

409



Sozialwesen

241



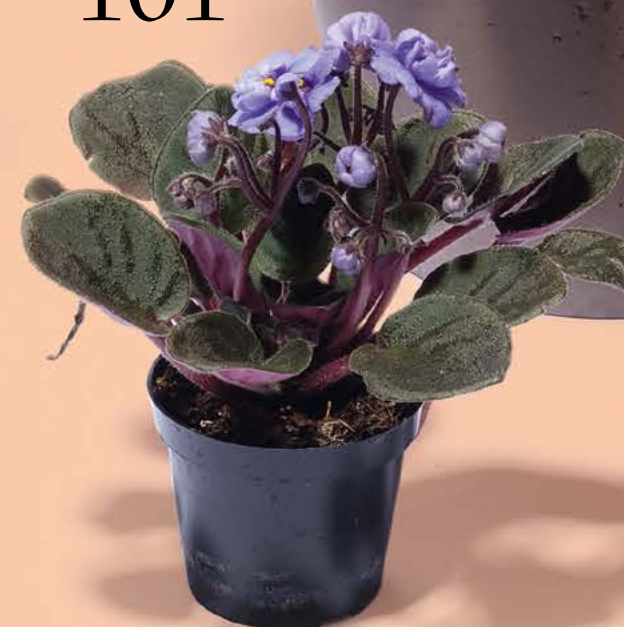
Wirtschaft
und Gesundheit

533



Gestaltung

101



Campus Minden

238



gesamt

1.522

STUDIENANFÄNGERINNEN UND STUDIENANFÄNGER

Wintersemester

2.300

Sommersemester

550

gesamt

2.850

NEUBERUFENE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

Prof. Dr. Jörg Nottmeyer	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Produktionslogistik
Prof. Dr. Juliane Gerland	Sozialwesen	Musik in kindheitspädagogischen und sozialen Handlungsfeldern
Prof. Susanne Ring	Sozialwesen	Kunst und Ästhetik in pädagogischen und sozialen Handlungsfeldern: Schwerpunkt bildende Kunst
Prof. Dr. Marisa Kaufhold	Wirtschaft und Gesundheit	Berufspädagogik für Gesundheitsberufe
Prof. Dr. Diana Jost	Sozialwesen	Psychologie, insbesondere Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters, Angewandte Entwicklungspsychologie
Prof. Dr. Inge Wickenkamp	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Konstruktionslehre, Berechnung und Simulation
Prof. Patricia Stolz	Gestaltung	Konzeptionelle Gestaltung/Interaction Design
Prof. Dr. Gerrit Hirschfeld	Wirtschaft und Gesundheit	Angewandte Psychologie, Forschungsmethoden und Diagnostik
Prof. Dr. Stefan Berlik	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Big Data Analytics
Prof. Dr. Hans Peter Rauer	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Technisches Dienstleistungsmanagement

AUSGESCHIEDENE PROFESSOREN

Prof. Karl Müller	Gestaltung	Gestaltungslehre/Mediengestaltung
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schlabbach	Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Elektrische und regenerative Energieerzeugung/-verteilung

FLÄCHEN IN M²

Bielefeld	Gütersloh	Minden
69.291	3.162	14.764

DRITTMITTELEINNAHMEN IN EURO

Ingenieurwissenschaften und Mathematik	Zentrale Projekte	Wirtschaft und Gesundheit
3.060.340	2.058.944	1.291.005
Campus Minden	Sozialwesen	Gestaltung
783.191	192.333	140.093

PROGRAMM-/PROJEKTFINANZIERUNG LAND NRW IN EURO

zentrale Projekte	Wirtschaft und Gesundheit	Ingenieurwissenschaften und Mathematik
1.026.347	691.963	303.301
Sozialwesen	Campus Minden	Gestaltung
262.850	230.000	39.998

FINANZAUSSTATTUNG IN EURO

Programm-/Projektfinanzierung Land NRW

15.440.338



sonstige Einnahmen
1.837.611

gesamt

88.056.761

Drittmittel

7.525.906



Gesetzliche Leistungen Land NRW

4.941.806



Grundfinanzierung Land NRW

58.311.100

BESCHÄFTIGTE DER FH BIELEFELD

Professorinnen und Professoren¹

221

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung⁵

248

Professorinnen- und Professorenvertretungen²

5

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter⁴

258

Lehrkräfte für besondere Aufgaben³

49

1 davon weiblich: 67, männlich 154 2 davon weiblich: 3, männlich 2 3 davon weiblich: 31, männlich 18
4 davon weiblich: 97, männlich 161 5 davon weiblich: 171, männlich 77

FORSCHUNGSVERBÜNDE

Individualisierung in Gesundheit und Technik (InGeTec)

Das InGeTec befasst sich mit den Möglichkeiten, individuelle Problemlösungen, die im Bereich Gesundheit notwendig sind, technisch zu unterstützen. Ziel ist zunächst die Optimierung von Hilfsmitteln für ältere und pflegebedürftige Mitglieder unserer Gesellschaft, um diesen ihre Selbstbestimmung und eine größtmögliche Autonomie so lange wie möglich zu erhalten bzw. wieder zu ermöglichen. Die Kooperation der Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Mathematik sowie Wirtschaft und Gesundheit ermöglicht dabei eine ganzheitliche Herangehensweise an die vielfältigen Problemstellungen. In-GeTec baut dazu auf die Kooperation mit einem Netzwerk aus Praxispartnern, die Entwicklungs- und Innovationsprozesse unterstützen. Studierende aus beiden Fachbereichen sollen in die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten einbezogen werden. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit können nutzerorientierte Bedarfe sehr realitätsnah abgebildet und durch den technischen Teil der Kooperation praktisch umgesetzt werden.

Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich (InBVG)

Das InBVG wurde 2012 an der Fachhochschule Bielefeld gegründet. Forscherinnen und Forscher aus den Bereichen Pflege-, Therapie- und Gesundheitswissenschaften, Medizin sowie der Berufspädagogik arbeiten hier interdisziplinär an aktuellen Fragestellungen zu gesellschaftlichen Herausforderungen und Themenstellungen, die mit dem demografischen Wandel und Zielstellungen wie Gesundheit, Wohlergehen und sozialer Teilhabe verbunden sind. Praxisnahe Forschung und Entwicklung mit Wissenschafts- und Praxispartnern in Bildung und Versorgung des Gesundheitsbereichs zielen darauf ab, anwendungsbezogene Forschungsfragen aufzugreifen und mit innovativen Lösungskonzepten die gegenwärtigen Entwicklungen im Gesundheitsbereich – nicht nur in der Region – mitzugestalten. Begleitet und beraten wird die Arbeit des InBVG durch einen Beirat, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis zusammensetzt. Der Transfer von aktuellen Forschungsergebnissen in Studium und Lehre unterstützt ein anwendungsorientiertes Lehren und Lernen im Themenfeld Gesundheit.

Bielefelder Institut für Angewandte Materialforschung (BifAM)

Die Forschungsaktivitäten des BifAM beschäftigen sich einerseits mit Grundlagenuntersuchungen hinsichtlich der physikalischen Eigenschaften neuartiger Materialien, andererseits mit der intelligenten Verknüpfung, Weiterentwicklung bzw. Industrialisierung grundsätzlich bekannter Methoden und Materialien. Durch die Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Physik, Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik wird sichergestellt, dass interdisziplinäre Arbeitsteams entstehen, die innovative Lösungen entwickeln. Die Forschungsaktivitäten werden durch die drei Kompetenzbereiche »Anwendung und Test neuer Materialien in der Elektrotechnik und Elektronik«, »Charakterisierung, Anwendung und Test neuer Konstruktionswerkstoffe« sowie »Modellbildung und Simulation« strukturiert.

Erkenntnisformen der Fotografie

Im Forschungsschwerpunkt wird disziplinenübergreifend an einem übergeordneten Forschungsthema gearbeitet, das die derzeit am Fachbereich vertretenen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in den verschiedenen Zweigen der Fotografie und des Bewegtbildes sowie der kultur- und bildwissenschaftlichen Gestaltungstheorie bündelt. Zunächst wird das interdisziplinäre Forschungsprojekt »Bilder des Wohnens. Architekturen im Bild« bearbeitet. Diesem Forschungsprojekt sollen sich unter der leitenden Frage nach den spezifischen visuellen Erkenntnisformen der Fotografie weitere Forschungsprojekte anschließen.

Interdisziplinäre Forschung für dezentrale, nachhaltige und sichere Energiekonzepte (IFE)

Der Forschungsschwerpunkt IFE verbindet die bereits vorhandenen Expertisen der beteiligten Professorenschaft in einem interdisziplinären Forscherteam aus den Gebieten der Informatik, IT-Sicherheit, Physik und Messtechnik mit dem Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung klimaschonender Wohngebäude zu leisten. Besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Renovierung von Bestandsimmobilien unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner gelegt.

Angewandte Mathematische Modellierung und Optimierung (AMMO)

Im Forschungsschwerpunkt AMMO werden die Kompetenzen auf verschiedenen Anwendungsgebieten der mathematischen Modellierung und Optimierung gebündelt. Diese Bündelung sowie die gemeinsame Forschungsarbeit ermöglichen die Bearbeitung umfangreicherer Gemeinschaftsprojekte. Mathematische Methoden für die unterschiedlichen Anwendungen werden in einem Pool zusammengefasst, um ein beachtliches Repertoire an Lösungsmöglichkeiten für aktuelle Problemstellungen bereitzustellen. So kann beispielsweise eine Fragestellung aus der Logistik durch eine geeignete Kombination einer herkömmlichen Lösungsmethode mit Optimierungsmethoden anderer Fachdisziplinen eventuell besser oder schneller gelöst werden als nur mit der konventionellen Methode. Umgekehrt besteht auch die Möglichkeit der Verwendbarkeit einer speziellen Anwendungsmethode für verschiedene Problemstellungen.

Institut für intelligente Gebäude (InfinteG)

Das InfinteG befasst sich mit der Forschung zu den Themen Leben und Arbeiten im intelligenten Gebäude. Um diesem Thema zu begegnen, entwickeln interdisziplinäre Arbeitsgruppen Konzepte, mit denen Gebäude saniert und umgestaltet werden können, sodass sie den zukünftigen Ansprüchen an Wohlbefinden und Funktionalität entsprechen. Die Forschungsaktivitäten werden durch die drei Bereiche »Arbeiten und Wohlbefinden im intelligenten Gebäude«, »Sensordatenfusion im intelligenten Gebäude« sowie »Dynamische Fluchtwegeleitung« strukturiert. Das Institut ist aus dem ehemaligen Forschungsschwerpunkt »InteG-F: Gebäudetechnologien unter einem Dach« hervorgegangen.

FORSCHUNGSVERBÜNDE

Institut für Systemdynamik und Mechatronik (ISyM)

Das ISyM strebt eine synergetische Zusammenarbeit von Ingenieurinnen und Ingenieuren des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informationstechnik auf den Gebieten modellbasierter Systementwicklung, Systemdynamik und Regelungstechnik sowie Mechatronik an. Zum einen wird in gemeinsamen Projekten das Ziel verfolgt, Methoden und Verfahren weiterzuentwickeln und direkt in die Industrie zu transferieren. Dabei reicht das Angebot von der einfachen Nutzbarmachung und Anwendung der Methoden der modellbasierten Systementwicklung bis hin zur übergeordneten Prozessgestaltung in Unternehmen im Sinne eines durchgängigen domänenübergreifenden Entwicklungsprozesses. Zum anderen umfasst die Forschungsstrategie des Instituts das Ziel, sich langfristig auch gänzlich neue Anwendungs- und Technologiefelder wie die Medizintechnik oder auch die Biomechatronik zu erschließen.

Center for Applied Data Science Gütersloh (CfADS)

Im Forschungsverbund CfADS am Campus Gütersloh wird die digitale Datenwelt von Unternehmen und Einrichtungen erkundet und gestaltet. Der Fokus liegt dabei auf der anwendungs- und umsetzungsorientierten Durchführung von innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten in dem Themenbereich Datenerfassung, -aufbereitung und -analyse, beispielsweise für die Digitalisierung und Optimierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen. Das CfADS wird im Rahmen des Wettbewerbs ›Forschungsinfrastrukturen‹ mit Mitteln des ›Europäischen Fonds für regionale Entwicklung‹ (EFRE) und des Landes NRW gefördert.

Intelligente Technische EnergieSysteme (ITES)

Das Ziel des Forschungsschwerpunkts ITES ist die Untersuchung und Lösung inter- bzw. transdisziplinärer Fragestellungen der systemtechnischen Integration sowie der ökonomischen und ökologischen Optimierung sowie der gesellschaftlichen Integration von dezentralen Energiesystemen. Es gilt, intelligente Lösungsansätze für die Fragestellung der erneuerbaren Energien mittels schnell steuerbarer prozessoptimierter Kraftwerke und Speicher zu erarbeiten. Zudem liegt ein Augenmerk auf dem Energieeffizienzmarkt, insbesondere der Beleuchtung mit LED, der die Einbeziehung von vielfältigen Personengruppen beinhalten soll. Der Forschungsschwerpunkt arbeitet in den vier Themenschwerpunkten ›Smart Light‹, ›Smart Mobility‹, ›Smart Energy‹ und ›Smart Interfaces‹.

mieletec FH Bielefeld

Eine langfristige Kooperation im Bereich der Forschung an Methoden, Verfahren und Konzepten für innovative Hausgeräte ist mieletec FH Bielefeld. Gegenstand des Vorhabens ist eine dauerhafte wissenschaftliche Zusammenarbeit für einen gemeinsamen Erkenntnisgewinn in den Themenfeldern Elektrodynamik, Thermodynamik sowie Strömungsmechanik. In diesen Bereichen sollen gemeinsam die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet und der Aufbau von zukunftsweisendem innovativen Know-how bezüglich der Prozesse und Verfahren in Hausgeräten vorangetrieben werden. Das Ziel ist die Optimierung dieser Prozesse und Verfahren, insbesondere hinsichtlich der Steigerung der Ressourceneffizienz und der Erhöhung des Nutzens für potenzielle Endverbraucher.

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fachbereich I Gestaltung	Entwicklung eines Verfahrens zur wetterunabhängigen Leistungsbestimmung an Photovoltaikanlagen Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2019 Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens	ParSec – Ein paralleles, zuverlässiges und sicheres Funksystem zur latenzoptimierten Fabrikautomatisierung. Teilvorhaben: Anbindung industrieller Echtzeit-Feldbusse an das ParSec-Funksystem Laufzeit: 01.05.2015–31.12.2018 Prof. Dr.-Ing. Oliver Utz Wetter
	Entwicklung und Evaluation einer Intervention zur Vermeidung von durch energetische Sanierung ausgelösten Rebound-Effekten (Environ) Laufzeit: 01.09.2018–31.08.2021 Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens, Prof. Dr. Sebastian Bamberg	Serviceroboter im Smart-Home (Seerose) Laufzeit: 01.02.2016–31.04.2019 Prof. Dr. Dr.-Ing. Matthias König
	International Building Performance Evaluation (IBPE) Laufzeit: seit 1997 fortlaufend Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schramm	Solarpotential Analyse auf Fassaden – Entwicklung von NULL-Emissionshäusern aus dem Gebäudebestand (SAFE zero-e) Laufzeit: 01.12.2016–30.11.2019 Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens
	Machine Learning Campus Minden (ML Camp) Laufzeit: 01.11.2017–31.10.2019 Prof. Dr.-Ing. Carsten Gips	Zuverlässige Kommunikation unter Berücksichtigung von Umgebungseinflüssen bei der Nutzung funkbasierter Technologien (Zukunft) Laufzeit: 01.10.2016–30.06.2018 Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann
Fachbereich II Campus Minden	Adaptive Ertragsprognose mit Data-Mining im PV-Feld auf Grundlage einer digitalen Signatur der PV-Module und der Systemkomponenten Laufzeit: 01.08.2018–31.07.2021 Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens, Prof. Dr. Frank Hamelmann	Innovationsforum ›SmartenUp‹ Laufzeit: 01.01.2018–30.09.2018 Prof. Dr. Dr.-Ing. Matthias König
	BIM-Cloudwork: Cloud-basierte BIM Plattform für die integrale Planung Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2019 Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens	
	Entwicklung eines Modellversuchs für die Optimierung von Erdwärmesonden Laufzeit: seit 01.09.2010 fortlaufend Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Gülzow	

Fachbereich III
Ingenieurwissenschaften und Mathematik

A Modelica-based Systems Biology approach to engineer the cell’s decision between growth, storage, and secondary metabolites (MoSysBI)
Laufzeit: seit 01.01.2013 fortlaufend
Prof. Dr. Bernhard Bachmann

Adaptive computing with electrospun nanofiber networks
Laufzeit: 01.01.2018–30.06.2019
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

Analyse und Optimierung der Verbundeigenschaften von Polyurethan-basiertem Verbundsicherheitsglas
Laufzeit: 01.04.2018–31.03.2020
Prof. Dr.-Ing. Bruno Hüsgen

Aufbau einer Predictive-Maintenance-Pilotinfrastruktur in der Cloud-Plattform des CfADS
Laufzeit: 01.09.2017–30.11.2019
Prof. Dr. Pascal Reusch

Biopolymer-Textilien mit integrierten bzw. adhärenen Mikroalgen zur Produktion von Biomasse und Naturstoffen im Vertical Farming (Bio-Tex)
Laufzeit: 01.04.2017–31.08.2018
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

Kompetenz-, Methoden- und Infrastrukturaufbau in den Bereichen der Vernetzung und Digitalisierung von Bestandsanlagen sowie zur datenbasierten Anlagenautomatisierung und Verbrauchsreduktion am Beispiel einer anodischen Tauchlackieranlage (Vernetzung und Digitalisierung von Bestandsanlagen)
Laufzeit: 01.07.2017–30.06.2020
Prof. Dr.-Ing. Martin Kohlhase

Studie für Aufbau und Betrieb des Anwendungszentrums als zukunftsfähige Einrichtung für den Wissens- und Technologietransfer an Unternehmen (Konzept Anwendungszentrum)
Laufzeit: 01.09.2017–31.08.2018
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Schenck

Coloured Petri Nets (CPN)
Laufzeit: seit 01.09.2012 fortlaufend
Prof. Dr. Hermann-Josef Kruse

Didaktische Weiterentwicklung von Risikoanalyse und Risikomodellierung für den Stochastikunterricht
Laufzeit: fortlaufend
Prof. Dr. Claudia Cottin

Digitale Therapieerfolgsbestimmung im Bereich der Kompressionstherapie (THERAFOLG-KOMP)
Laufzeit: 01.08.2018–31.07.2021
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

Diskrete Modellierung und Optimierung praxisrelevanter Prozesse mit Petri-Netzen
Laufzeit: seit 01.04.2013 fortlaufend
Dr. Sabrina Proß

Energieeffiziente Prozessführung von Kalandern (EcoModeController)
Laufzeit: 10.03.2016–09.03.2019
Prof. Dr.-Ing. Dirk Weidemann

Entwicklung des innovativen modularen akustischen Assistenzsystems HEA²R
Laufzeit: 01.01.2017–30.04.2019
M.Sc. Tobias Lehmann

Entwicklung eines biologischen Zeckenbekämpfungsmittels auf Basis einer innovativen Attract-and-Kill Strategie
Laufzeit: 01.05.2015–30.04.2018
Prof. Dr. Anant Patel

Entwicklung eines membrangesteuerten Differenzdruck Infusionsverfahrens zur Effizienzsteigerung bei der Serienherstellung von faserverstärkten Kunststoffbauteilen für den Fahrzeugbau
Laufzeit: 01.03.2017–29.02.2020
Prof. Dr.-Ing. Herbert Funke

Entwicklung einer Modellierungs- und Berechnungsumgebung mit eigener Bibliothek für Optimierungsaufgaben
Laufzeit: seit 01.03.2009 fortlaufend
Jens Schönbohm

Entwicklung eines Multifunktionsgerätes zur Herstellung von Sandwichstrukturen mit integrierten Verstärkungsfasern und dilatanter Flüssigkeit sowie eines 100% biobasierten Druckmaterials aus Pilzmyzel (tredico)
Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2019
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

Entwicklung einer neuen Generation Spritzgieß-Werkzeuge mit integrierter Wärmerohrtemperierung – BrazeHeaP-Werkzeug
Laufzeit: 01.07.2018–30.06.2020
Prof. Dr.-Ing. Christoph Jaroschek

Entwicklung neuartiger Formulierungen für verhaltensmanipulierende Strategien zur biologischen Bekämpfung von Cacopsylla picta, dem Überträger der Apfeltriebsucht (PICTA-KILL)
Laufzeit: 15.01.2017–14.03.2020
Prof. Dr. Anant Patel

Entwicklung und Untersuchung neuartiger Spulengeometrien und -topologien in Verbindung mit nanotechnologischen Konzepten zur Optimierung von Induktionskochfeldern (NanoInduktion)
Laufzeit: 01.06.2016–31.05.2019
Prof. Dr. Christian Schröder, Prof. Dr. Sonja Schöning

Entwicklung von datenbasierten Methoden zur Fehlervorhersage und für einen fehler-toleranten Anlagenbetrieb unter Verwendung der IoT-geprägten Produktion als Validierungsumgebung
Laufzeit: 01.11.2018–31.10.2021
Prof. Dr.-Ing. Martin Kohlhase

Entwicklung von prototypischen Workflows und Methoden für die IoT-geprägte Produktion
Laufzeit: 01.11.2018–31.10.2021
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Schenck

Errichtung einer IoT-geprägten Produktion als heterogene Datenquelle und offene Forschungsplattform für das Center for Applied Data Science
Laufzeit: 01.11.2018–31.10.2021
Prof. Dr. Pascal Reusch

Errichtung einer Kleinwindkraftanlage an der FH Bielefeld
Laufzeit: 01.03.2018–31.07.2018
Prof. Dr.-Ing. Jens Haubrock

Errichtung einer lokalen Cloud-Plattform für die großskalige Datenanalyse innerhalb des Center for Applied Data Science Gütersloh
Laufzeit: 01.06.2017–31.05.2020
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Schenck

Fit2Load – Planung und Implementierung eins Mobilitätskonzepts zur CO2-armen Nutzung von Elektromobilität im Bereich des Filiallieferverkehrs mit Fokus auf eine intelligente und wirtschaftliche Netzintegration
Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2020
Prof. Dr.-Ing. Jens Haubrock

Flexible und intelligente Pflegepersonalplanung für ein demografiefestes Krankenhaus (FiliP)
Laufzeit: 01.10.2015–30.09.2018
Prof. Dr. Annette Nauwerth, Prof. Dr. Hermann-Josef Kruse, Prof. Dr. Bernhard Bachmann

GeSA – Geregelter Synchronlauf von Unwuchtwellen zum Antrieb von Schwingfördermaschinen
Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2020

Prof. Dr.-Ing. Sebastian Hoffmann Intelligente LED-Leuchte für die Funktionsbereiche ›Fressen‹, ›Liegen‹ und ›Laufen‹ in der Milchviehhaltung II (I_LED_Milchvieh II)
Laufzeit: 01.09.2017–31.08.2019
Prof. Dr.-Ing. Eva Schwenzfeier-Hellkamp

Individualisierung in Gesundheit und Technik (InGeTec)
Laufzeit: 01.07.2017–30.06.2019
Prof. Dr.-Ing. Christoph Jaroschek, Prof. Dr. med. Annette Nauwerth, Prof. Dr.-Ing. Magnus Horstmann, Prof. Dr.-Ing. Rolf Nauman, Prof. Dr. Patrizia Raschper, Prof. (i.V.) Dr. Renate von der Heyden

FORSCHUNGSPROJEKTE

Industrie 4.0 für den Mittelstand

Laufzeit: 01.02.2016–31.01.2019
Prof. Dr.-Ing. Rolf Naumann

InGa – Intelligentes Garen

Laufzeit: seit April 2010 fortlaufend
Prof. Dr. Christian Schröder, Prof. Dr. Sonja Schöning

Innovative LED-Leuchte für erhöhte Anforderungen in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung (InnoLED_4_Livestock)

Laufzeit: 01.08.2017–31.07.2020
Prof. Dr.-Ing. Eva Schwenzfeier-Hellkamp

Intelligente technische Systeme der nächsten Generation durch maschinelles Lernen (IST.ML)

Laufzeit: 01.08.2018–31.07.2021
Prof. Dr. Axel Schneider, Prof. Dr.-Ing. Wolfram Schenck

Häkelmaschine

Laufzeit: 01.10.2017–30.09.2018
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

HumanTec – Berufsbegleitende Studienangebote zur Professionalisierung beruflichen Bildungspersonals im Humandienstleistungs- und Technikbereich

Laufzeit: 01.08.2014–31.01.2018
Laufzeit: 01.02.2018–31.07.2020 (2. Ph.)
Dr. Marisa Kaufhold, Prof. Dr. Beate Klemme, Prof. Dr.-Ing. Thomas Kordisch

Hybride Modelle für die präzise Vorhersage von Gelenkdrehmomenten/-bewegungen auf Basis von sEMG-Messungen für die körpernahe Robotik

Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2020
Prof. Dr. Axel Schneider

Klimaschutz, Energie und Bauen im Industrie 4.0 Umfeld

Laufzeit: 01.05.2016–30.04.2019
Prof. Dr.-Ing. Eva Schwenzfeier-Hellkamp

Kompetenz-, Methoden- und Infrastrukturaufbau in den Bereichen der Vernetzung und Digitalisierung von Bestandsanlagen sowie zur datenbasierten Anlagenautomatisierung und Verbrauchsreduktion

Laufzeit: 01.07.2017–30.06.2020
Prof. Dr.-Ing. Martin Kohlhas

Naturstoffe gegen Vogelfraß – Entwicklung biologischer Repellenzien zur Applikation als Saatgutbeize und Giftköderzusatz

Laufzeit: 21.07.2015–31.07.2019
Prof. Dr. Anant Patel

No-Cool Werkzeug: Entwicklung einer neuen Generation Spritzgieß-Werkzeuge ohne konventionelle Medientemperierung

Laufzeit: 01.04.2016–31.03.2018
Prof. Dr.-Ing. Christoph Jaroschek

Nutzung der Solarenergie in textile Flächen – SolTex

Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2019
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

Optimierung einer Attract & Kill Strategie zur Drahtwurmbekämpfung im Kartoffelanbau als Beitrag für einen nachhaltigen Pflanzenschutz (ATRACAP)

Laufzeit: 15.06.2017–14.08.2020
Prof. Dr. Anant Patel

Parallele Algorithmische Differentiation in OpenModelica für energietechnische Simulationen und Optimierungen (PARADOM)

Laufzeit: 01.05.2016–30.04.2019
Prof. Dr. Bernhard Bachmann

Planung und Implementierung eines Mobilitätskonzeptes zur CO2-armen Nutzung von Elektromobilität im Bereich des Filiallieferverkehrs mit Fokus auf eine intelligente und wirtschaftliche Netzintegration

Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2020
Prof. Dr.-Ing. Herbert Funke

PolyNanoInduktion

Laufzeit: 01.03.2016–31.12.2018
Prof. Dr. Christian Schröder

Projektwerkstatt Gesundheit 4.0

Laufzeit: 01.04.2016–31.03.2019
Prof. Dr.-Ing. Rolf Naumann

Technik und Didaktik für Medien in der Lehre

Laufzeit: fortlaufend
Prof. Dr. Jörn Loviscach

Textile Substrate für den Nutzpflanzenanbau in der vertikalen Landwirtschaft

Laufzeit: 01.07.2018–30.06.2020
Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil Andrea Ehrmann

TimeWiki

Laufzeit: seit 2011 fortlaufend
Jens Schönbohm

Studie für Aufbau und Betrieb des Anwendungszentrums als zukunftsfähige Einrichtung für den Wissens- und Technologietransfer an Unternehmen

Laufzeit: 01.10.2017–30.09.2018
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Schenck

Fachbereich IV Sozialwesen

be_smart – Bedeutung spezifischer Musik-Apps für die Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit komplexen Behinderungen an kultureller Bildung
Laufzeit: 01.05.2018–30.09.2021
Prof. Dr. Juliane Gerland

Entwicklung und Evaluation einer Intervention zur Vermeidung von durch energetische Sanierung ausgelösten Rebound-Effekten (Environ)

Laufzeit: 01.09.2018–31.08.2021
Prof. Dr. Sebastian Bamberg, Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens

Maschinelle Entscheidungsunterstützung in wohlfahrtsstaatlichen Institutionen: technische Möglichkeiten, fachliche Nutzung, demokratiebezogene Implikationen und politisch-rechtliche Regulierungsbedarfe (MAEWIN)

Laufzeit: 04.10.2017–31.12.2022
Prof. Dr. Udo Seelmeyer

Migration und organisationaler Wandel in Sportvereinen (MoWiS)

Laufzeit: 01.11.2017–31.10.2020
Prof. Dr. Thomas Altenhöner

MobiliSta – Mobilitätsräume abseits der autogerechten Stadt

Laufzeit: 01.10.2017–30.09.2020
Prof. Dr. Sebastian Bamberg

PflegIntersek – Pflegende Angehörige als Adressat_innen einer vorbeugenden Pflegepolitik: Eine intersektionale Analyse

Laufzeit: 01.02.2017–31.08.2018
Prof. Dr. Diana Auth

RISK_M Soziale Mobilisierung zur Optimierung eines Risikomanagements bei extremen Hochwasserereignissen

Laufzeit: 01.10.2015–31.12.2018
Prof. Dr. Michael Stricker, Prof. Dr. Sebastian Bamberg, Prof. Dr. Wolfgang Beelmann

Evaluation von Projektseminaren am FB Sozialwesen der FH Bielefeld

Laufzeit: 2010 bis 2019
Prof. Dr. Cornelia Muth

Fachbereich V Wirtschaft und Gesundheit

Betriebliches Lernen in der Physiotherapie: Anforderungen an betriebliches Bildungspersonal

Laufzeit: 01.07.2016–30.06.2019
Prof. Dr. Beate Klemme

Collaboration in Higher Education for Digital Transformation in European Business – CHEDTEB

Laufzeit: 01.09.2017–31.08.2019
Prof. Dr. Rainer Lenz, Bernd Kleinheyer

DAbeKom – Datenbank zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Laufzeit: 01.12.2012–31.12.2020
Prof. Dr. Axel Benning, Prof. Dr. Heiko Burchert

Das Transtheoretische Modell der Verhaltensänderung – adaptiert für die Betriebliche Gesundheitsförderung in ambulanten Pflegediensten (TTM-adapt)

Laufzeit: 01.09.2018–31.07.2019
Prof. Dr. Michaela Brause

GUIDE – Leitlinien für den Datenschutz in der wissenschaftlichen Forschung zu Aspekten der Mensch-Technik-Interaktion

Laufzeit: 01.10.2017–30.09.2018
Prof. Dr. Brunhilde Steckler

HumanTec – Berufsbegleitende Studienangebote zur Professionalisierung beruflichen Bildungspersonals im Humandienstleistungs- und Technikbereich

Laufzeit: 01.08.2014–31.01.2018
Laufzeit: 01.02.2018–31.07.2020 (2. Ph.)
Dr. Marisa Kaufhold, Prof. Dr. Beate Klemme, Prof. Dr.-Ing. Thomas Kordisch

Individualisierung in Gesundheit und Technik (InGeTec)

Laufzeit: 01.07.2017–30.06.2019
Prof. Dr.-Ing. Christoph Jaroschek, Prof. Dr. med. Annette Nauwerth, Prof. Dr.-Ing. Magnus Horstmann, Prof. Dr.-Ing. Rolf Nauman, Prof. Dr. Patrizia Raschper, Prof. (i.V.) Dr. Renate von der Heyden

IntePP – Integrierte Plattform Pflege

Laufzeit: 01.07.2018–31.03.2019 (2. Ph.)
Prof. Dr. Annette Nauwerth, Dr.-Ing. Lutz Grünwoldt

Medikamentenmanagement und Gesundheitsvorsorge bei Menschen mit geistiger Behinderung (MGMB)

Laufzeit: 01.11.2017–31.10.2020
Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck

Nutzerorientierte Versorgung: Förderung der Gesundheitskompetenz und des Selbstmanagements bei chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit (FörGes)

Laufzeit: 01.04.2018–31.03.2021
Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck, Prof. Dr. Katja Makowsky

Online-Lexikon des Wirtschaftsrechts

Laufzeit: seit 2001 fortlaufend
Prof. Dr. jur. Brunhilde Steckler

Pflegerisches Konzept zur hilfreichen und unterstützenden Kommunikation mit onkologischen Patientinnen und Patienten (PuntKomm)

Laufzeit: 01.10.2017–31.07.2018
Prof. Dr. Patrizia Raschper

Pflege und Organspende – Rollen und Aufgaben (PfO-RA)

Laufzeit: 01.08.2016–30.06.2018
Prof. Dr. Michaela Brause

Praxisprojekte der Wirtschaftsinformatik

Laufzeit: 01.09.2018–28.02.2019
Prof. Dr. Hans Brandt-Pook, Prof. Dr. Alexander Förster, Prof. Dr.-Ing. Peter Hartel, Prof. Dr. Jörg-Michael Keuntje, Prof. Dr. Jochen Küster, Prof. Dr. Achim Schmidtmann, Prof. Dr. Volker Wiemann

Projektwerkstatt Gesundheit 4.0, Teilprojekt »Stärkung der Nutzerorientierung«

Laufzeit: 01.04.2016–31.03.2019
Prof. Dr. Annette Nauwerth

Registrierung, Adhärenz und Datenverfügbarkeit klinischer Studien in Deutschland – Zeitliche Trends und strukturelle Einflussfaktoren

Laufzeit: 01.10.2018–31.03.2021
Prof. Dr. Gerrit Hirschfeld

Sozial kooperative virtuelle Assistenten als Tagesbegleiter für Menschen mit Unterstützungsbedarf (KOMPASS)

Laufzeit: 01.04.2015–31.03.2018
Prof. Dr. Brunhilde Steckler

Stärkung der Gesundheitsregion OWL durch erweiterte klinische Pflegeexpertise (SGOPE)

Laufzeit: 01.04.2016–31.03.2019
Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck

TransCoCon – Developing Multimedia Learning for Transcultural Collaboration and Competence in Nursing

Laufzeit: 01.09.2017–31.08.2020
Inge Bergmann-Tyacke, Prof. Dr. Annette Nauwerth

Unterstützung des Selbstmanagements pflegender Kinder am Beispiel von Familien mit Suchterkrankungen (förges 2)

Laufzeit: 01.05.2018–31.03.2021
Prof. Dr. Katja Makowsky

Verbleibstudie der Absolventinnen und Absolventen der Modellstudiengänge NRW (VAMOS)

Laufzeit: 01.07.2017–30.06.2019
Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck

Vertrauen und Sympathie schaffender lebendiger sozialer Roboter (VIVA) – Juristische, ethische und soziale Implikationen (ELSI-Begleitforschung) sowie Schutzrechte und Verwertung

Laufzeit: 01.08.2018–31.07.2021
Prof. Dr. Brunhilde Steckler

Women Ressource 4.0 – Potenziale von qualifizierten Frauen, darunter auch mit Zuwanderungsgeschichte, für die Industrie 4.0

Laufzeit: 01.11.2016–31.10.2019
Prof. Dr. Svetlana Franken

Digitale Kompetenzen: Untersuchung von geschlechtsspezifischen Ausprägungen bei Studierenden und die Vermittlung im Rahmen des Studiums (DigiCom Gender)

Laufzeit: 01.05.2018–31.12.2018
Prof. Dr. Svetlana Franken

Gesundheitsbezogene Lebensqualität von Müttern mit einem pflegebedürftigen Kind (GesuleM)

Laufzeit: 01.09.2018–31.12.2018
Prof. Dr. Christa Bükler

FACHBEREICHE

Fachbereich II
Campus Minden

Standort Artilleriestraße 9 32427 Minden	Dekan Prof. Dr.-Ing. Oliver Utz Wetter
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Uwe Weitkemper	
Bachelorstudiengänge Architektur Bauingenieurwesen (Vollzeit/kooperativ) Elektrotechnik (praxisintegriert) Informatik Infrastrukturingenieurwesen Maschinenbau (praxisintegriert) Projektmanagement Bau Wirtschaftsingenieurwesen (praxisintegriert)	Masterstudiengänge Informatik Integrales Bauen
Masterstudiengang Gestaltung	Institut Institut für intelligente Gebäude (InfinteG)
Studienrichtungen Fotografie und Medien Grafik und Kommunikationsdesign Mode	Forschungsschwerpunkt Interdisziplinäre Forschung für dezentrale, nachhaltige und sichere Energiekonzepte (IFE)
Forschungsschwerpunkt Erkenntnisformen der Fotografie	
Anzahl Labore/Werkstätten 8	Anzahl Labore/Ateliers 23

Fachbereich III Ingenieurwissenschaften und Mathematik
Standort Interaktion 1 33619 Bielefeld
Campus Gütersloh Schulstraße 10 33330 Gütersloh
Gleis 13 Langer Weg 9a 33332 Gütersloh
Dekan Prof. Dr.-Ing., Prof. h.c. Lothar Budde
Prodekan Prof. Dr.-Ing. Rolf Naumann

Bachelorstudiengänge Angewandte Mathematik, Apparative Biotechnologie, Digitale Logistik (praxisintegriert), Digitale Technologien (berufsbegleitend), Elektrotechnik, Elektrotechnik (berufsbegleitend), Ingenieurinformatik, Maschinenbau (Vollzeit/kooperativ), Maschinenbau (berufsbegleitend), Mechatronik/Automatisierung (praxisintegriert), Mechatronik, Product-Service Engineering (praxisintegriert), Regenerative Energien, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen (praxisintegriert)
Masterstudiengänge Angewandte Automatisierung (berufsbegleitend), BioMechatronik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Optimierung und Simulation, Wirtschaftsingenieurwesen (berufsbegleitend)
Institute Bielefelder Institut für Angewandte Materialforschung (BifAM), Institut für Systemdynamik und Mechatronik (ISyM)

Forschungsschwerpunkte Angewandte Mathematische Modellierung und Optimierung (AMMO), Intelligente Technische Energie-Systeme (ITES), Individualisierung in Gesundheit und Technik (InGeTec)
Forschungsverbund Center for Applied Data Science Gütersloh (CfADS)

Forschungslabor in Kooperation mit einem Unternehmen Mieletec FH Bielefeld
Anzahl Labore 42

Fachbereich IV Sozialwesen
Standort Interaktion 1 33619 Bielefeld
Dekan Prof. Dr. Michael Stricker
Prodekanin Prof. Dr. Erika Schulze Prof. Dr. Gudrun Dobslaw (bis 28.02.2019)
Bachelorstudiengänge Pädagogik der Kindheit Soziale Arbeit (Vollzeit/Teilzeit)
Masterstudiengang Angewandte Sozialwissenschaften
Anzahl Labore/Werkstätten 2

Fachbereich V Wirtschaft und Gesundheit
Standort Interaktion 1 33619 Bielefeld
Dekan Prof. Dr. Uwe Rössler
Prodekanin Prof. Dr. Beate Klemme
Bachelorstudiengänge Berufliche Bildung Pflege Berufliche Bildung Therapie Betriebswirtschaft (berufsbegleitend) Betriebswirtschaftslehre Betriebswirtschaftslehre (praxisintegriert) Gesundheits- und Krankenpflege (dual) International Studies in Management Wirtschaftsinformatik Wirtschaftspsychologie Wirtschaftsrecht (vertragsgestaltend) Wirtschaftsrecht (berufsbegleitend)
Masterstudiengänge Berufspädagogik Pflege und Therapie Betriebswirtschaftslehre Controlling Finance Accounting General Management (berufsbegleitend) Marketing und Sales Personalmanagement und Sales Produktions- und Logistikmanagement Technische Betriebswirtschaft (berufsbegleitend) Vertragsgestaltung und -management Wirtschaftsinformatik Wirtschaftsrecht (berufsbegleitend)
Zertifikatsstudium Arbeitsrecht und Personalmanagement Wirtschaftsrecht und Management
Institut Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich (InBVG)
Anzahl Labore 3

JAHRESRÜCKBLICK
FACHHOCHSCHULE BIELEFELD

19.1.



Ministerin und Parlamentarischer Staatssekretär besuchen Bielefelder Hochschulen

Bei ihrem Besuch informierten sich Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen und ihr Parlamentarischer Staatssekretär Klaus Kaiser an der FH Bielefeld und der Universität Bielefeld unter anderem über modernste Forschungstechniken, Bauprojekte und neue Modellstudiengänge. Die Ministerin besuchte die Hochschulen Nordrhein-Westfalens, um sich vor Ort über aktuelle Themen auszutauschen. An der FH Bielefeld sprach sie mit dem Präsidium der Hochschule unter anderem über Schwerpunkte und Ausbaumöglichkeiten in Lehre, Forschung und Transfer.

21.2.



Auftaktveranstaltung Innovationslabor OWL

23 Ideen und Produkte aus verschiedenen Branchen wurden beim ersten Netzwerktreffen des hochschulübergreifenden Projekts »Innovationslabor OWL« in der FH Bielefeld präsentiert. Über ein Jahr lang unterstützen die Coaching-Teams der FH Bielefeld und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie der Universitäten Paderborn und Bielefeld die Start-Up-Teams bei der Gründung ihrer technologie- und wissensbasierten Hochschulausgründungen in der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL). Über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren wird das »Innovationslabor OWL« mit rund 1,3 Millionen Euro durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

27.3.



Delegation des chinesischen Bildungsministeriums

Um sich über das praxisintegrierte Studium zu informieren, besuchte eine Delegation des chinesischen Bildungsministeriums unter der Leitung des stellvertretenden Bildungsministers Dr. Yao Sun die FH Bielefeld. Nach der Besichtigung der FH fuhr die chinesische Delegation mit Vertretern der Hochschule nach Verl zum Stammsitz des Unternehmens Beckhoff Automation, das jährlich 25 Praxisplätze für FH-Studierende in Gütersloh anbietet.

5.5.



Tag der offenen Tür

Rund 7.000 Besucherinnen und Besucher kamen zum 3. Tag der offenen Tür in das Hauptgebäude der FH Bielefeld und konnten bei über 80 Programmpunkten, von Führungen, Experimenten über Vorträge bis zu Infoveranstaltungen, die FH Bielefeld kennenlernen. 150 Besucherinnen und Besucher nahmen an einer der Führungen teil, unter ihnen sowohl Studieninteressierte, als auch ehemalige Studierende der FH Bielefeld, die noch an den alten Standorten studiert haben und den Tag nutzten, um das neue Gebäude zu erkunden. Mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende aus den fünf Fachbereichen, der Verwaltung, der IT und der Bibliothek haben durch ihr Engagement zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

10.9.



Begrüßung Internationaler Studierender

Zum Wintersemester wurden 62 neue Austauschstudierende an der FH Bielefeld begrüßt. Die »Freshers' Weeks«, wie die Einführungswochen vom International Office für die Austauschstudierenden genannt wird, beinhaltet einen 8-tägigen Intensiv-Deutschkurs und Kurse, in denen interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Bei Fragen zu ihrem Studienstart können die neuen Studierenden sich sowohl an die Kolleginnen vom International Office als auch an ihre persönlichen Buddies wenden. Seit mehr als 20 Jahren ist das Buddy-Programm an der FH Bielefeld bewährt, um Austauschstudierenden den Start an der fremden Hochschule zu erleichtern.

24.9.



Erstsemesterbegrüßung 2.300

Einschreibungen zum Semesterstart am 24. September an der FH Bielefeld. Somit waren zum Wintersemester 2018/2019 insgesamt 10.228 Studentinnen und Studenten in Bielefeld, Minden und Gütersloh eingeschrieben – die höchste Einschreibzahl seit Gründung der Hochschule im Jahre 1971. Die Erstsemester wurden im Rahmen zentraler Einführungsveranstaltungen sowohl in Bielefeld als auch in Minden offiziell begrüßt.

18.9.



Jahresempfang

Der 3. Jahresempfang der FH Bielefeld am 18. September stand ganz im Zeichen von Information und Auszeichnung. Vor rund 400 Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik und zahlreichen Hochschulmitgliedern stellte FH-Präsidentin Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk im Audimax Höhepunkte des abgelaufenen akademischen Jahres vor. Mit dem Engagement-Preis der Hochschule wurde Melanie Osthoff ausgezeichnet. Sie studiert Maschinenbau am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik und ist aktiv in der Bürgerinitiative »Willkommen in Beckum«, die sich darum kümmert, Geflüchtete auf unterschiedlichste Art zu unterstützen.

16.11.



Neues Gebäude in Gütersloh

Mit einer Schlüsselübergabe wurde am 16. November das von der Hochschule angemietete Gebäude Haus III im »Gleis 13« am Langen Weg in Gütersloh offiziell übernommen. Im neuen Gebäude stehen 2.000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, aufgeteilt in zwölf Seminarräume, davon ein Computer-Raum mit 36 PC-Arbeitsplätzen. Die Hörsäle bieten Platz für 35 oder 40 Personen, der größte Raum fasst 66 Personen, da eine Trennwand zwischen zwei Räumen entfernt werden kann.

9.10.



5. E-Learning Konferenz

Mehr als 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die E-Learning Konferenz unter dem Motto »LE#RE DIGITAL«, um in Keynote-Vorträgen und Workshops Neues über digitale Lehre zu erfahren, sich zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

16.11.



Stipendien für internationale Studierende

24 internationale Studierende wurden im Rahmen der jährlichen internationalen Stipendienfeier für besondere Leistungen im Studium und persönliches Engagement gewürdigt. Die Stipendiaten stammen aus insgesamt zehn Ländern, darunter Syrien, Marokko, Russland, Peru und Kamerun. Ebenfalls erhielten 13 Studierende, die Geflüchtete bei ihrem Studium an der FH unterstützen, Stipendien für ihr Engagement. Ermöglicht werden die Stipendien durch Gelder des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Firma CLAAS sowie der Fördergesellschaft FH Bielefeld e.V. Zusätzlich hat die FH Bielefeld dieses Jahr hochschul-eigene Mittel für drei Semesterstipendien zur finanziellen Unterstützung des Studienverlaufs zur Verfügung gestellt.

JAHRESRÜCKBLICK
FACHBEREICH GESTALTUNG

26.1.–21.5.



Gute Aussichten Deluxe

Fotografien von fünf Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Fotografie und Medien vom Fachbereich Gestaltung wurden in den Hamburger Deichtorhallen ausgestellt. Die Ausstellung resultierte aus dem Nachwuchsförderungs-Projekt »gute aussichten – junge deutsche fotografie« und zeigte die Werke von insgesamt 25 Fotografinnen und Fotografen.

9.–11.2.



Werkschau im Wintersemester

Bei der Werkschau des Wintersemesters präsentierten 34 Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Grafik und Kommunikationsdesign, Fotografie und Medien sowie Mode ihre Abschlussarbeiten in Form von Fotografien, Grafiken, Kleidungsstücken und Corporate Design-Entwürfen.

14.2.



»Certificate of Typographic Excellence«

Ein Jahr nach seinem Bachelorabschluss in Grafik und Kommunikationsdesign am Fachbereich Gestaltung erhielt Absolvent Colin Dörffler das »Certificate of Typographic Excellence« vom Type Directors Club (TDC) New York für seine Abschlussarbeit. Jährlich zeichnet der TDC weltweit die besten Arbeiten aus dem Bereich Typografie aus. Dieses Mal wurden 264 Gewinnerinnen und Gewinner aus über 2.000 Einreichungen aus 55 Ländern ausgewählt. In seiner Arbeit »My voice found the words I sought« untersuchte Dörffler die Beziehung zwischen Wort, Bild und Wirklichkeit.

15.–18.3.



Leipziger Buchmesse

Der Fachbereich war auch in diesem Jahr wieder auf der Leipziger Buchmesse vertreten. In Halle 3, Stand D 602, präsentierte ein studentisches Team auf 40 Quadratmetern Ausstellungsfläche 31 Werke der Preisträger und Finalisten des »Erstwerk«-Wettbewerbs.

15.6.



Design Konferenz CXI

Zum zehnjährigen Jubiläum von Europas größter Corporate Design-Konferenz füllten rund 900 Besucher den Bielefelder Ringlokschuppen. Hier kamen internationale Agenturen und kleine Designbüros mit ihren Auftraggebern zusammen, um die gemeinsamen Projekte und Arbeitsprozesse zu präsentieren.

27.6.



Auszeichnung für Absolventin

Die Masterarbeit von Alexandra Polina, Absolventin des Masterstudiengangs Gestaltung, Studienrichtung Fotografie und Medien, wurde mit dem Grand Prix des internationalen Foto-Festivals im polnischen Lodz ausgezeichnet. In der Serie »Masks, Myths and Subjects« erzählt Polina Geschichten von jungen Menschen in Deutschland, die einer »Visible Minority« angehören.

12.–13.7.



Modenschau

Bei der jährlichen Modenschau präsentierten 53 Models in vier Schauen die Kollektionen der zwölf Bachelor- und drei Masterabsolventinnen und -absolventen vor rund 1.000 Zuschauern. Erstmals fand die jährliche Modenschau in der »WissensWerkStadt« im Gebäude der ehemaligen Stadtbibliothek statt. Auch 35 Arbeiten aus vier Seminaren wurden präsentiert. Vier der Arbeiten wurden mit dem Bielefelder Modepreis, unter anderem in den Kategorien »Nachhaltigste Arbeit« oder »beste Bachelorkollektion«, ausgezeichnet.

20.–22.7.



Werkschau im Sommersemester

Die Schriftzüge im Gebäude der Lampingstraße waren mit goldener Folie veredelt und eine Konfetti-Kanone eröffnete am Freitagabend die Werkschau des Sommersemesters unter dem Motto »Glanz und Leistung«. 56 Bachelor- und neun Master-Absolventinnen und -Absolventen zeigten auf allen Etagen im Gebäude ihre Arbeiten.

28.9.



Auszeichnung »FramediA«

Für seine Bachelorarbeit entwickelte Henry Schaper eine App, die sich kritisch mit dem Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzt. Für diese App mit dem Titel »Theodor und das Schreiben der Stadt« wurde der Student der Studienrichtung Grafik und Kommunikationsdesign mit dem mit 1.000 Euro dotierten »fraMediale« Preis der Frankfurt University of Applied Sciences ausgezeichnet. Die App, die Henry Schaper gemeinsam mit einer Lehramtsstudentin entwickelte, ist vorrangig für den Einsatz in der schulischen Medienbildung konzipiert.

JAHRESRÜCKBLICK
FACHBEREICH CAMPUS MINDEN

9.6.



9. Hochschulinformationstag

Beim 9. Hochschulinformationstag konnten rund 900 Besucher bei insgesamt 17 Programmpunkten in den Laboren, der Bibliothek und den Ateliers sehen, wie vielfältig der Campus Minden ist. Außerdem wurden die elf Studiengänge des Campus vorgestellt.

25.1.



Tagung ›Wohnen für Alle‹

Auf Einladung von Architekturprofessor Andreas Uffelmann waren Studierende, Architekten aus der Umgebung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger ins Audimax am Campus Minden gekommen. Im Rahmen der Tagung ›Wohnen für Alle‹ referierten dort Experten von Architekturbüros aus Wien, Berlin, München und Wuppertal über ungewöhntes, ›radikales‹ und nachhaltiges Bauen und Wohnen.

11.–15.6.



IFE auf der CEBIT 2018

Auf der CEBIT in Hannover stellte der Forschungsschwerpunkt ›Interdisziplinäre Forschung für dezentrale, nachhaltige und sichere Energiekonzepte‹ (IFE) vor, wie eine energieeffiziente, nachhaltige und sichere Altbauanierung aussehen kann. Auf der Aktionsbühne des Gemeinschaftsstandes NRW präsentierte Professorin Dr.-Ing. Grit Behrens die Projektziele und Ergebnisse des IFE.

18.6.



2. Mindener Campus Festival

Rund 600 Gäste feierten beim 2. Campus-Festival in Minden, das vom Mindener Fachschaftsrat organisiert wird. Regionale Bands und DJs sorgten für Unterhaltung auf der Bühne vor dem illuminierten Campus Neubau. Zum Rahmenprogramm gehörten neben der kulinarischen Versorgung auch ein Kicker und eine große Dartscheibe.

5.–6.9.



Konferenz ›smarten up‹

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung fanden im Zeitraum von Februar bis Juli 2018 Gesprächsforen und Workshops statt, bei der die Nutzung von Internet-der-Dinge-Technologien für Produkt- und Dienstleistungsinnovationen im Mittelpunkt stand. Bei der ›smarten up‹ Konferenz unter der Leitung von Professor Dr. Dr.-Ing. Matthias König von der FH Bielefeld wurden die Ergebnisse vorgestellt. Zu den knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz zählten neben zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern von regionalen Unternehmen auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

12.–14.9.



32. GLT-Anwendertagung

Gastgeber der 32. GLT-Anwendertagung war in diesem Jahr der Fachbereich Campus Minden. Vom 12. bis 14. September trafen sich rund 200 Expertinnen und Experten der Gebäudeleittechnik (GLT) zum Erfahrungsaustausch. Vertreten waren sowohl Hochschulen als auch Unternehmen und weitere öffentliche Einrichtungen. Zentrale Themen waren aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der verschiedenen GLT-Protokolle sowie der Umgang mit dem derzeitigen Fachkräftemangel.

6.11.



InfinteG

Im November konstituierte sich der Beirat des Instituts für intelligente Gebäude (InfinteG), eines von vier Forschungsinstituten der FH Bielefeld. Der Landrat des Kreises Minden-Lübbecke, Dr. Ralf Niermann, gehört dem Beirat an, ebenso Mindens Bürgermeister Michael Jäcke. Aus der Wissenschaft mit dabei sind Prof. Dr. Volker Berkahn von der Leibniz Universität Hannover und Prof. Dr. Höttecke, der an der FH Münster lehrt und forscht. Karl Heinz Welk, Head of Technology Center des Bielefelder Unternehmens Schüco, und Prof. Dr. Oliver Wetter, Dekan des Fachbereichs Campus Minden und zugleich einstimmig gewählter Vorsitzender, komplettieren den Beirat. InfinteG befasst sich mit der Forschung zu den Themen Leben und Arbeiten im intelligenten Gebäude.

8.11.



Absolventenverabschiedung

248 Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge wurden auf dem Campus Minden verabschiedet. Die Jahresbesten erhielten neben Urkunden einen Buchpreis sowie eine kleine Oscarfigur, denn die Verabschiedung stand unter dem Motto ›Oscarverleihung‹. Den Preis für soziales Engagement erhielt Jonas Michel.

JAHRESRÜCKBLICK FACHBEREICH INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND MATHEMATIK

25.1.



Gründung von »HEA²R«

Im »Institut für Systemdynamik und Mechatronik« (ISyM) der Fachhochschule Bielefeld wurde das Gründungsprojekt »HEA²R – Headset for Augmented Auditive Reality« unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Joachim Waßmuth gestartet. Im Projekt wurde ein ganz neuer Gehörschutz mit zahlreichen Sonderfunktionen entwickelt, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa im produzierenden Gewerbe bestmöglich schützen und gleichzeitig Arbeitsabläufe erleichtern soll. »HEA²R« wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Förderprogramms »EXIST Forschungstransfer« gefördert.

16.3.



TransferLab bei der »Schaufenster Route OWL 4.0«

Im Rahmen der »Schaufenster Route OWL 4.0« präsentierte sich das TransferLab und zeigte Auszüge der Forschungsarbeit anhand verschiedener Robotersysteme. In der Schaufenster Route OWL 4.0 zeigen Unternehmen, Hochschulen und Institutionen aus OWL individuelle Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft.

28.3.



Erstsemesterbegrüßung

Im März startete erstmals der berufsbegleitende Bachelor-Verbundstudiengang Betriebswirtschaft am Campus Gütersloh. Insgesamt 35 Studierende nahmen ihr Studium auf und wurden von Prof. Dr. Anita Eusterbrock und Tanja Ens begrüßt.

10.4.



16. Bielefelder Werkstofftag

Zum ersten Mal veranstaltete das Bielefelder »Institut für Angewandte Materialforschung« (BifAM) der Fachhochschule Bielefeld den Bielefelder Werkstofftag in Kooperation mit »OWL Maschinenbau«, bei dem sich Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie und Wissenschaft über neue Materialien und Technologien austauschten.

18.–23.3.



Messe »Light + Building«

Studierende des Studiengangs Regenerative Energien zeigten ihre Projektarbeiten auf der Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik »Light + Building« in Frankfurt am Main. Unterstützt wurden sie von der Studiengangsleiterin Prof. Dr. Eva Schwenzfeier-Hellkamp und den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Themenschwerpunktes Smart Light des IuM-Forschungsschwerpunktes »ITES – Intelligente Technische EnergieSysteme«. Der Fachbereich IuM war auch als Aussteller auf dem Gemeinschaftsstand der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft vertreten und stellte seine Lehrangebote im lichttechnischen Bereich sowie aktuelle Projekte des Forschungsschwerpunktes ITES vor.

23.–27.4.



Hannover Messe 2018

Unter dem Motto »Wir vernetzen Menschen und Maschinen« präsentierte sich die Fachhochschule Bielefeld, vertreten durch den Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik, auf dem OWL-Gemeinschaftsstand der Hannover Messe. Das »Institut für Systemdynamik und Mechatronik« (ISyM) zeigte einen Dummy für einen elektrischen Rollstuhl aus dem Bereich »Humanmechatronik«.

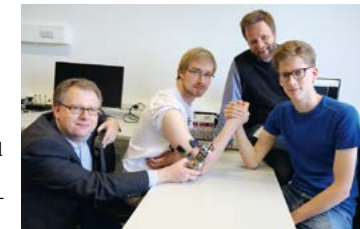
2.5.



Neue Räume am »Gleis 13«

Der Mietvertrag mit der »Gleis 13« Haus III GmbH wurde unterschrieben und somit stehen rund 2.000 Quadratmeter Fläche auf vier Etagen für Büro-, Seminar- und Schulungsräume zur Verfügung. Zum Wintersemester startete dann der Lehrbetrieb am »Gleis 13« am Campus Gütersloh.

30.5.



Forschungsprojekt JuMP

In der Arbeitsgruppe »Eingebettete Systeme und Biomechatronik« des Instituts für Systemdynamik und Mechatronik (ISyM) startete das Forschungsprojekt »JuMP« – Hybride Modelle für die präzise Vorhersage von Gelenkdrehmomenten/-bewegungen auf Basis von sEMG-Messungen für die körpernahe Robotik. Das Projekt beschäftigt sich mit Exoskeletten, die Menschen in der Durchführung von Bewegungen unterstützen sollen.

7.6.



Absolventenverabschiedung

Feierlich verabschiedet wurden 58 Absolventinnen und Absolventen der praxisintegrierten Studiengänge »Mechatronik/Automatisierung« und »Wirtschaftsingenieurwesen« am Campus Gütersloh. Als beste Absolventen wurden Henrik Lurz (Mechatronik/Automatisierung) und Joel Sprenger (Wirtschaftsingenieurwesen) mit Preisen ausgezeichnet.

13.9.



Tag der Bildung der 10. KlimaWoche

Gemeinsam mit dem Bielefelder Verein »KlimaWoche« lud der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik zum 10. Tag der Bildung in das Hauptgebäude der FH Bielefeld ein. Rund 400 Schülerinnen und Schüler informierten sich beim Tag der Bildung bei 40 Workshops und Vorlesungen zu Themen rund um Klimawandel und Umweltschutz.

8.8.



Erstsemesterbegrüßung

Zum Wintersemester wurden 86 Erstsemester am Campus Gütersloh begrüßt, die dort einen der praxisintegrierten Bachelorstudiengänge studieren werden. Dazu gehört auch der Studiengang Digitale Technologien, der zum Wintersemester 2018/2019 erstmalig angeboten wurde.

31.8.



e-CROSS GERMANY

Gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählte die »e-CROSS GERMANY NRW Rallye 2018«. 48 E-Autos verschiedener Fabrikate und sechs E-Bikes gingen an den Start und fuhren auf der Strecke von der FH Bielefeld nach Düsseldorf 100 Prozent emissionsfrei. Die Fachhochschule (FH) Bielefeld gehört mit dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik (IuM) zu den Unterstützern der Aktion und begleitet sie wissenschaftlich.

14.–16.9.



Maker Faire Hannover

Vier Studierende des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik präsentierten die Ergebnisse ihres Semesterprojekts auf der Maker Faire in Hannover. Ihr Projekt »Active Vision Sensor Network« wurde im vierten Semester des Bachelorstudiengangs Mechatronik im Themenbereich Robotik entwickelt und beschäftigt sich mit der Konstruktion und Inbetriebnahme einer Experimentierplattform für aktive Kamerasysteme.

JAHRESRÜCKBLICK
FACHBEREICH SOZIALWESEN

16.2.



Absolventenverabschiedung

105 Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit wurden vom Fachbereich verabschiedet. Professor Dr. Michael Stricker und Professorin Dr. Yüksel Ekinci überreichten die Abschlussurkunden im Audimax.

22.5.



Hochwasserschutztagung

20 führende Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Fachdisziplinen diskutierten über die Optimierung des Managements bei extremen Wetterverhältnissen. Diskutiert wurden die Ergebnisse des Forschungs-Projekts ›RISK_M – Soziale Mobilisierung zur Optimierung eines Risikomanagements bei extremen Hochwasserereignissen‹. Das Projekt wird in Kooperation der FH Bielefeld mit dem Bundesverband des Arbeiter-Samariter-Bundes durchgeführt.

5.7.



Präsentation der Abschlussarbeiten

Neun Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Angewandte Sozialwissenschaften stellten auf Postern ihre Forschungs- und Praxisergebnisse vor. Die Abschlussarbeiten befassten sich mit verschiedensten Themen wie Armutsbekämpfung, dem Einsamkeitserleben von Menschen mit Behinderung oder den Perspektiven von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten.

5.–7.9.



10. Bundeskongress Soziale Arbeit

Drei Tage lang wurde auf dem Bundeskongress Soziale Arbeit intensiv über den Wert der Sozialen Arbeit diskutiert. Fachhochschule und Universität hatten gemeinsam zum 10. Bundeskongress des Initiativkreises Soziale Arbeit eingeladen, zu dem rund 700 Gäste kamen und an 150 Workshops und Veranstaltungen teilnehmen konnten.

29.11.



8. Praxistag

Mehr als 150 Aussteller informierten beim 8. Praxistag des Fachbereichs Sozialwesen. Der Praxistag wird organisiert vom Praxisreferat des Fachbereichs Sozialwesen und hat das Ziel, Studierende und Einrichtungen zusammenzubringen und über mögliche Arbeitsfelder und Karrieremöglichkeiten zu informieren.

JAHRESRÜCKBLICK FACHBEREICH WIRTSCHAFT UND GESUNDHEIT

26.1.



Absolventenverabschiedung Pflege und Gesundheit

Der Fachbereich verabschiedete 107 Absolventinnen und Absolventen der Lehreinheit Pflege und Gesundheit aus den Bachelor-Studiengängen ›Gesundheits- und Krankenpflege‹, ›Berufliche Bildung Pflege‹ und ›Berufliche Bildung Therapie‹, dem Masterstudiengang ›Berufspädagogik Pflege und Therapie‹ sowie dem ausgelaufenen Bachelorstudiengang ›Anleitung und Mentoring in Gesundheitsberufen‹.

31.1.



Konferenz Digitalisierung und Diversity

Die Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt im Forschungsprojekt ›Woman Resource 4.0 – Potenziale von qualifizierten Frauen, darunter auch mit Zuwanderungsgeschichte, für die Industrie 4.0‹ hatte zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie Studierende der FH und Universität Bielefeld eingeladen. Neben Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis boten interaktive Sessions Raum für Diskussion und Austausch.

17.4.



FERCHAU-Förderpreis

Die drei besten Softwareprojekte des Studiengangs Wirtschaftsinformatik wurden mit dem ›FERCHAU-Förderpreis‹ geehrt. Die Bachelorstudierenden entwickelten in Teams unterschiedlicher Stärke ein Softwareprojekt, welches in Form eines Posters verständlich und anschaulich abgebildet werden sollte. Die FERCHAU-Niederlassung Bielefeld zeichnete die drei besten Gruppenarbeiten im Modul Softwaretechnik des vergangenen Wintersemesters mit einer Gesamtsumme von 2.250 Euro aus.

14.4.



Alumnitreffen

Rund 70 ehemalige Studierende und Lehrende kamen zum 1. Alumni- und Netzwerktreffen des Studiengangs International Studies in Management an der FH Bielefeld. Einige Absolventinnen und Absolventen berichteten den derzeitigen Studierenden von ihren beruflichen Erfahrungen und gaben ihnen Tipps für den Einstieg ins Berufsleben.

18.4.



9. Transferforum Wirtschaftsinformatik

Bereits zum neunten Mal hatte die Fachgruppe Wirtschaftsinformatik zum Transferforum eingeladen. Hier tauschten sich Vertreter aus Wissenschaft und Praxis über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Wirtschaftsinformatik aus.

27.4.



Absolventenverabschiedung

Die Lehreinheiten ›Wirtschaft‹ und ›Verbundstudium‹ verabschiedeten 163 erfolgreiche Studierende. Über 600 Gäste waren der Einladung gefolgt und feierten die Absolventinnen und Absolventen bei der offiziellen Verabschiedung.

14.5.



10 Jahre European Summer School

Zum zehnten Mal richtete der Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem ›International Office die European Summer School‹ in der FH Bielefeld aus. Den rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde ein interessantes Studien- und Kulturprogramm geboten. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Carsten Doerfert, Prof. Dr. Riza Öztürk und Elif Cebeci.

16.7.



Erste Sommerschule der Türkisch-Deutschen- Universität

Seit dem 1. Januar 2018 gehört die FH Bielefeld zu den federführenden Hochschulen, die mit dem Aufbau und der Entwicklung der Türkisch-Deutschen-Universität (TDU) in Istanbul betraut sind. Im Juli organisierte der Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit die erste Sommerschule, zu der deutschsprachige Studierende der TDU nach Bielefeld eingeladen wurden.

21.9.



Symposium

Fragen rund um Datenschutz hat sich das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt ›GUIDE‹ angenommen, das durch die beiden Kooperationspartner Prof. Dr. Brunhilde Steckler (Fachhochschule Bielefeld) und Dr.-Ing. Erik Krempel (Fraunhofer IOSB Karlsruhe) ins Leben gerufen wurde. Am 21. September fand ein datenschutzrechtliches Symposium mit rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichen Forschungsprojekten an der Fachhochschule statt.

30.8.



Austauschtreffen Pflege

Der Anlass für die Einladung von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, durch den Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit war ein sehr konkreter: Die duale hochschulische Ausbildung von Pflegekräften soll erhalten bleiben und auf die gestiegene Nachfrage nach Fachlehrern für Pflegeschulen soll reagiert werden. An dem Informationsaustausch nahm neben dem Minister auch der Pflegebeauftragte der Bundesregierung, Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, teil.

2.10.



6. Wirtschaftskonferenz OWL

Mit zentralen Fragen rund um Internationalisierung, internationale Kompetenz und Mitarbeiterqualifizierung beschäftigten sich rund 130 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft bei der 6. Wirtschaftskonferenz OWL. In einer Talkrunde berichteten Unternehmensvertreter von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Herausgeberin
Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk
Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld
Interaktion 1
33619 Bielefeld

Konzeption und Gestaltung
Prof. Dirk Fütterer (Art Direktion), Sarah Fyrguth,
Leon Che Pöhler, Kerstin Rosenkranz, Jonas Sackmann
Institut für Buchgestaltung | FH Bielefeld

Fotografie
Prof. Roman Bezjak (Art Direktion), Artur Birkle,
Katharina Böhler, Mats Karlsson, Sari Schildt,
Kirill Starodubskij

Texte
Thomas Abel (Textredaktion), Julia Deppe, Paul Kaminski,
Matthias Langner, Robin Laschun, Katharina Meier,
Sarah Heise (Hochschulkommunikation)

Schlussredaktion
Christine Kramer

Bildbearbeitung
Kirill Starodubskij

Druckvorstufe
Jonas Sackmann

Druck
Druck & Verlag Kettler GmbH,
Bönen

Buchbindung
Integralis Industriebuchbinderei,
Hannover

Papier
LuxoArt Gloss 350 g/qm
LuxoArt Silk 150 g/qm

Schriften
GT Sectra
Mikro
FF UnitPro

Auflage
2.500 Exemplare

© 2019 Fachhochschule Bielefeld
© 2019 Text- und Bildautoren

Printed in Germany

